



Deutscher Alpenverein  
Sektion Leipzig

## MITTEILUNGEN

30. Jahrgang / Heft 1-2020 / kostenlos

### Wir über Uns

7-Brüche-Wandertag  
Bergfilmfestival 2019

### Unterwegs

Klettern in Südchina  
Klettern in der DDR

### jdav

Jugendgruppe Elbifahrt



Outdoor   Trekking   Bergsport   Freizeit



**UNTERWEGS**

Spezialist für Reiseausrüstung  
[www.unterwegs.biz](http://www.unterwegs.biz)

**Leipzig**

**Nikolaistraße 47- 51**  
**Mo. - Sa. 09:30 - 19:00 Uhr**

## Vorwort

---

Liebe Leser,

ich wünsche im Namen des Vorstandes besonders allen ehrenamtlich Engagierten, allen Mitgliedern und allen Freunden der Sektion ein gesundes, erlebnisreiches und erfolgreiches Jahr 2020. Wir lassen ein turbulentes Jubiläumsjahr hinter uns. Wir haben viel feiern dürfen: 150 Jahre Deutscher Alpenverein, 150 Jahre Sektion Leipzig und 100 Jahre Kletterschule Leipzig.

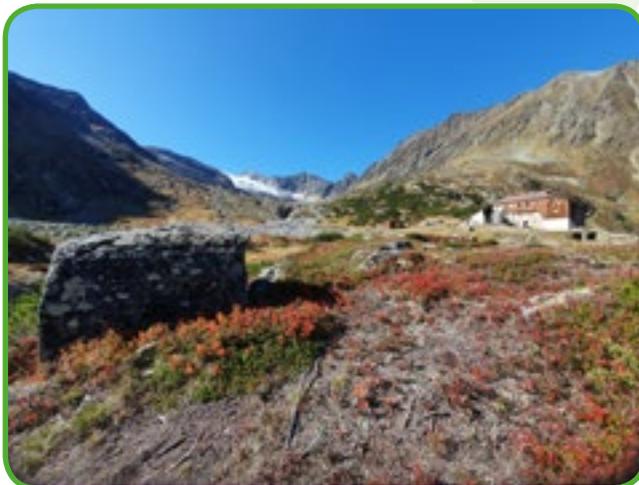
Der Steinbruch Holzberg ist ein Hauptthema geworden (auf Seite 24 gibt es eine kurze Zusammenfassung der jüngeren Geschichte und des aktuellen Sachstandes). Deshalb haben wir einen Arbeitskreis Holzberg gegründet. Wenn ihr euch aktiv beteiligen möchtet, dann meldet euch zur Mitarbeit bei unserem Umweltreferenten [naturschutzreferat@dav-leipzig.de](mailto:naturschutzreferat@dav-leipzig.de) oder in der Geschäftsstelle [geschaeftsstelle@dav-leipzig.de](mailto:geschaeftsstelle@dav-leipzig.de).

Für dieses Jahr haben wir uns nicht weniger vorgenommen. Die folgende Mitgliederversammlung bereiten wir besser vor, die notwendigen Anpassungen an die Mustersatzung des Hauptverbandes sind ab Seite 10 dargestellt. Wir haben leider wieder Baustellen an der Sulzenauhütte (Erneuerung der Gästeduschen und Bauschadensbeseitigung im Personaltrakt), an der Karl-Stein-Hütte

sind mehrere technische Verbesserungen geplant, bei der Organisation des 22. Bergfilmfestivals werden ohne Peter-Hugo Scholz große Herausforderungen zu bewältigen sein, die Kinder- und Jugendarbeit wird erweitert, weitere Satzungsänderungen werden vorbereitet, um vor der Mitgliederversammlung 2021 auf breiter Basis diskutiert werden zu können. Und wie immer suchen wir tatkräftige Unterstützung auf allen Ebenen der Vereinsarbeit, egal ob kurzzeitig, projektbezogen oder länger bis regelmäßig.

Besonderen Dank möchte ich an unsere langjährige Chefradakteurin Barbara Weiner richten, die ihr Amt aus Zeitgründen leider aufgibt. Für sie suchen wir ab sofort und dringend eine(n) Nachfolger(in).

Alles Gute  
Steffen Kempf  
1. Vorsitzender





## HIGHLIGHT

### Boulderurlaub 2020

Drei Wochen Bouldern in den Bergen: Vom Val Daone über Varazze nach Val di Mello und zurück nach Südtirol, Berge und Meer – alles war dabei. Das Bild entstand am ersten Bouldertag im Val Daone im Sektor Nudole – ein beeindruckend ästhetischer Boulder.

Bild Barbara Weiner

# Inhaltsverzeichnis

## Aus der Geschäftsstelle

- 6 Aus unseren Vorstandssitzungen
- 9 Einladung Mitgliederversammlung
- 10 Satzungsänderung
- 16 Neuerwerbungen unserer Bibliothek
- 23 Pressemitteilung Holzberg
- 24 Holzberg Historie
- 26 Stellenangebote

## Aus der Redaktion

- 28 kurz notiert
- 30 Informationen und Kalender
- 32 Newsletter Abo
- 83 Kontakte und Impressum

## Wir über uns

- 33 DAV Klettertraining
- 34 7-Brüche-Wandertag
- 36 Nachruf Peter-Hugo Scholz
- 37 Bergsportdatenbank sächs. Bergsteigerbund
- 38 Rückblick Bergfilmfestival 2019

## Unterwegs

- 44 Klettern in Südchina
- 47 Hochtouren in der Silvrettagruppe
- 49 Klettern in der DDR
- 53 Kammweg durch Bärenland
- 55 BERNINA!
- 60 Ja sLOVEnia!
- 65 ein Sommer in Kamtschatka
- 74 Klettern in Dänemark

## jdav - von unserer Jugend

- 77 Kletterfahrt nach Franken
- 79 Trainer/in gesucht
- 80 Jugendgruppe Elbi
- 82 Trainingsgruppen



# Aus unseren Vorstandssitzungen

## September 2019:

- Imagefilm wird auf Youtube veröffentlicht und auf der Website verlinkt
- Für die Internetplattform „alpenvereinaktiv.com“ wird ein Administrator gesucht
- Kondolation zum Ableben von Dr. Peter-Hugo Scholz
- Positives Feedback zum 33. Ostdeutschen Sektionentag, der durch unsere Sektion ausgerichtet wurde
- Kauf eines Autobelay für die Speedwand im Nolimit
- Der erste Vorsitzende, Steffen Kempt sprach mit allen Interessentengruppen, die sich am Geschehen am Holzberg beteiligen. Ein Folgetreffen beim zuständigen Landrat ist für November 2019 vorgesehen.
- 7 Brüche Wanderung am 30. Mai 2020 geplant
- Henry Balzer informiert über anstehende Arbeiten auf der Sulzenauhütte
- Beschluss 2019/18 → Ina Altmann wird als 2. Jugendreferentin kooptiert und zur nächsten MV gewählt. (einstimmig beschlossen)

## Oktober 2019:

- Es sind die 4 LVS – Geräte der Firma Pieps einsatzbereit. Alle anderen LVS – Geräte werden verschrottet
- Das Protokoll der Bundeshauptversammlung wird vom Bundesverband im Internet veröffentlicht
- Die Jugendvollversammlung findet am Montag, 03.02. 2020 statt
- Die Mitgliedervollversammlung findet am Montag, 23.03. 2020 statt
- Die Reisekostenpauschale für Arbeitseinsätze auf der Sulzenauhütte wird auf 240 € angehoben
- Herr Dr. Matthias Ladusch wird in den Präsidialausschuß des Bundesverbandes delegiert
- Beschluss 2019/19 → Erhöhung Reisekostenpauschale für Einsätze auf der SH auf 240 € (einstimmig beschlossen)
- Beschluss 2019/20 → Delegierung von Matthias Ladusch in den Präsidialausschuss des DAV – HV, (einstimmig beschlossen)
- Beschluss 2019/21 → Ausrichtung eines Wettkampfes im Rahmen der Landesspiele für Senioren in Leipzig durch die Sektion (einstimmig abgelehnt)

## November 2019:

- Es wird ein Arbeitskreis „Holzberg“ gegründet
- Die Übernachtungspreise der Karl-Stein-Hütte werden angehoben. Kleinkinder bleiben kostenfrei, Kinder und Jugendliche von 3 bis 18 Lebensjahren zahlen Nichtmitglieder 10€ und Mitglieder 8€. Erwachsene Nichtmitglieder zahlen 20€, Mitglieder 10 €. Die Rubrik Sektionsmitglied Leipzig entfällt. Jeder zahlende Besucher leistet eine Anzahlung von 5€ pro Person und Nacht. Für Sektionsgruppen gibt es eine Ausnahmeregelung.
- Die Übernachtungspreise der Sulzenauhütte bleiben unverändert
- Das Tourenprogramm sowie die Termine nebst Themen der Vereinsabende werden im Internet veröffentlicht
- Beschluss 2019/22 → Gründung des Arbeitskreises Holzberg:

Es wird, wie auf der Informationsveranstaltung des Geschäftsführenden Vorstandes durch anwesende Sektionsmitglieder angeregt und durch die Geschäftsleitung zugesichert, ein Arbeitskreis „Holzberg“ einberufen. Dieser ist im Referat Naturschutz angesiedelt. Kletterreferat und Ausbildungsreferat werden fest eingebunden. (einstimmig beschlossen)

### **Beschluss 2019/23 - Befugnisse und Aufgaben des Arbeitskreises:**

Der Holzberg wird als unteilbare Einheit, also das Gelände der Kletterwände über das Flachwasserbiotop bis einschließlich dem offengelassenen Werksgebäude (Fledermausquartier) und dem Pumpenhäuschen verhandelt.

Der Arbeitskreis ist berechtigt und beauftragt, im Vereinsinteresse und im Namen der Sektion Leipzig des DAV e.V. mit allen anderen Interessengruppen wie dem Bundesverband in München, der IG Klettern, der Sektion Halle, dem SBB, der BI, den Holzbergfreunden, dem Ostdeutschen Sektionenverband, der Firma Kafril als auch den Behörden aller Ebenen Gespräche zu führen. Über die Gespräche ist dem Geschäftsführenden Vorstand innerhalb von 10 Tagen Bericht zu erstatten.

Der Geschäftsführende Vorstand informiert den Arbeitskreis über den bisherigen Gesprächsstand und weitere vorgesehene Gespräche zu den in der Informationsveranstaltung am 19.11.19 angesprochenen Stiftungsmodellen und beteiligt den Arbeitskreis an Gesprächen mit den vorgesehenen Stiftungspartnern. Diesbezüglich vorliegende Dokumente werden dem Arbeitskreis als Arbeitsgrundlage verfügbar gemacht.

Gesprächsgegenstand gegenüber der/den Stiftungen und den Behörden ist der Biotopverbund Holzberg und die Ausübung des Klettersports in bisherigem Umfang in Einheit. In die Vertragswerke ist die im SÄNatSchG gegebene Ausnahmeregelung der Biotopnutzung zum Zwecke des Kletterns für diesen konkreten Fall dauerhaft und unbefristet festzuschreiben. So wird analog zu den Felspatenschaften des SBB für bestimmte Kletterfelsen in der Sächsischen Schweiz hier die Biotoppatenschaften für den Holzberg durch die Vertragspartner übernommen.

Die anderen, ebenfalls an der Erhaltung des Holzberges als Biotop und Klettergebiet interessierten Gruppierungen werden angesprochen, mit dem Arbeitskreis zusammenzuarbeiten. Nutzer oder Eigentümer eines zukünftigen Holzbergvertrages sollten die maßgeblich beteiligten Interessengemeinschaften, also die IG Klettern, die BI, die Sektion Leipzig des DAV e.V. und weitere werden. Die Beteiligten sind gleichberechtigte Vertragspartner bzw. Anteilsinhaber. (einstimmig beschlossen)

### **Beschluss 2019/24 - Die Übernachtungspreise der KSH werden in Anlehnung an die Sulzenauhütte und anderer gleichwertiger Hütten ab 1.1.2020 erhöht. (einstimmig beschlossen)**

Gebühren	Mitglieder DAV	Nichtmitglieder
Kleinstkinder 0-3	0,00 €	0,00 €
Kinder/ Jugendliche >3-18	8,00 €	10,00 €
Erwachsene >18	10,00 €	20,00 €

# Aus unseren Vorstandssitzungen

Der Heizkostenzuschlag entfällt.

Alle anderen Gebühren, wie der Umweltbeitrag für einen Tagesaufenthalt, sowie die Ausleihgebühren bleiben gleich. Die Anzahlung beträgt für alle (außer für Kindern von 0-3) 5,00 € pro Nacht/ pro Person. Die Anzahlung für Sektionsgruppen kann erlassen werden.

Die Stornierungsfristen bleiben erhalten: bis 4 Wochen vorher, wird die Anzahlung zurückgezahlt, wird innerhalb der 4 Wochen storniert, wird die Anzahlung einbehalten.

Beschluss 2019/25 → Modell für den Antrag und die Kostenaufstellung für Trainer und Übungsleiter als nicht veränderbare Vorlage ausschließlich für Kinder- / Jugendleiter und DAV-Mitglieder. (einstimmig beschlossen)

Beschluss 2019/26 → Antrag von Erhard Faust: Zusätzliches Einstellen von ca. 4.000 € ins Budget des Leistungskaders, um alle Übungsleiter zu 100% vergüten zu können. (einstimmig beschlossen)

## Dezember 2019:

### Satzungsänderung 2020

- Wichtigste Änderungen / Änderungsvorschläge: Auferlegung Änderungen durch den Hauptverband ist fertig ausgearbeitet.
- Beschluss 2019/27 auf Antrag Erhard Faust: Nur die Änderung zur Satzung, die vom Hauptverband auferlegt wurden, sollen zur MV 2020 vom Vorstand als Antrag eingereicht werden. Alle weiteren Vorschläge zur Satzungsänderung (Protokoll der Satzungsgruppe vom 12.12.19) sollen in Ruhe weiter von der Arbeitsgruppe Satzung bearbeitet werden und dem Vorstand bis Ende August 2020 vorgelegt werden. Diese Änderungen zur Satzung sollen dann als Antrag vom Vorstand zur MV 2021 eingereicht werden. (einstimmig beschlossen)
- Erhard Faust stellt die Einnahmen-Ausgaben-Übersicht und Einzelaufstellungen der Referate der Sektion Leipzig vor. Reisekostenabrechnungen sind immer zeitnah einzureichen.
- Das Bergfilmfestival erhält einen positiven Förderbescheid der LEADER-Stiftung über den Förderungszeitraum 2020-2023 in der Höhe von 60.000 €.
- Kletterwald im Sportcheck, Betreuer gesucht.
- Aufnahme Arbeit AK Holzberg: AK Holzberg konnte sich bisher nicht konstituieren, da nicht geklärt ist, wie sich der AK zusammensetzen soll.
- Beschluss 2019/28: Der AK Holzberg soll sich bis 31.01.2020 konstituieren. Die Einladung der Mitglieder obliegt Dr. Volker Beer. Es werden alle interessierten Mitglieder von der Liste geladen. Zusätzlich wird die Einladung auf die DAV-Webseite gestellt. (einstimmig beschlossen)
- Umlaufbeschluss der Tagesordnung der Mitgliederversammlung.
- Diskussion über Umgang mit Anfragen von Mitgliedern. Einigung: Bemühen für zeitnahe Antwort auf Anfragen. Themen die den Vorstand betreffen, werden in der Vorstandssitzung unter Top „Eingegangene Anfragen von Mitgliedern“ besprochen.
- Neue Kletterreferent/in und Chefredakteur/in des Mitteilungsheftes ab 01.01.2020 gesucht.

# Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2020

**Liebe Mitglieder,**  
**wir laden Euch ganz herzlich zu unserer Mitgliederversammlung ein.**  
**Bitte bringt Euren Mitgliedsausweis mit!**

**Datum:** Montag, 23.03.2020

**Beginn:** 18:00 Uhr

**Einlass:** 17:00 Uhr

**Ende:** ca. 22:00 Uhr

**Ort:** Campussaal des Musikalischen Sportgymnasiums (Rahn), Zugang über die Salomonstr. 10

## Vorschlag der Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung der Mitgliederversammlung
- 1.1 Wahl des Versammlungsleiters
- 1.2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
- 1.3 Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 1.4 Beschluss über die Tagesordnung
2. Abstimmung über die Art der Wahl und Wahl der Gremien
- 2.1 Abstimmung über Art der Wahl
- 2.2 Wahl des Protokollanten
- 2.3 Wahl von zwei Mitgliedern, die das Protokoll bestätigen
- 2.4 Wahl der Wahlleiter
3. Rechenschaftsberichte
- 3.1 Rechenschaftsbericht des 1. Vorsitzenden
- 3.2 Finanzbericht 2019
- 3.3 Berichte der Referenten
- 3.4 Bericht der Revisionskommission
- 3.5 Entlastung des Vorstandes
4. Auszeichnungen und Ehrungen
- 
- Pause (30 Minuten)
5. Vorstellung, Diskussion und Abstimmung über den Finanzplan 2020
6. Anträge
- 6.1 Satzungsänderung  
(siehe nachfolgende Gegenüberstellung)
- 6.1 Vorstellung und Diskussion
- 6.2 Abstimmung
- 6.3 weitere Anträge
7. Wahl des Vorstandes
- 7.1 Vorstellung der Kandidaten  
Kletterreferent (noch kein Kandidat)  
Manuel Osburg, Tourenreferent
- 7.2. Wahl
8. Wahl des Beirats
- 8.1 Vorstellung der Kandidaten
- 8.2. Wahl
9. Wahl des/der Rechnungsprüfers/in
- 9.1 Vorstellung der Kandidaten/Innen
- 9.2 Wahl
10. Information über die Beitragserhöhung des DAV Bundesverbandes (Klimaeuro)  
(ohne Antrag)
11. Schlusswort

Mit freundlichen Grüßen  
Der Vorstand

# Satzungsänderung

Liebe Mitglieder,

im November 2018 wurde zur DAV-Hauptversammlung in Bielefeld eine Mustersatzung verabschiedet, die in einigen Teilen eins zu eins in unsere Satzung übernommen werden muss. In unten stehender Gegenüberstellung wurden die Änderungen gemäß der Mustersatzung fett gedruckt und Änderungen in den Paragraphen § 18 und § 21 kursiv eingearbeitet.

Alte Satzung	Vorschläge für die neue Satzung
<b>§ 1 Name und Sitz</b>	<b>Anmerkung:</b> Keine Änderungen
<b>§ 2 Vereinszweck</b>  1. Die Sektion ist parteipolitisch neutral, sie vertritt die Grundsätze religiöser, weltanschaulicher und ethnischer Toleranz. Sie achtet auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern.	1. Die Sektion ist parteipolitisch neutral; sie vertritt die Grundsätze religiöser, weltanschaulicher und ethnischer Toleranz; sie achtet auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern.  <b>Anmerkung:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Gemäß Mustersatzung Semikolon nach „neutral“ und „Toleranz“</li><li>• bei „<b>sie</b>“ Groß- und Kleinschreibung geändert</li></ul>
<b>§ 3 Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks</b>  Als ideelle Mittel zur Verwirklichung des Vereinszweck dienen: bergsteigerische und alpinsportliche Ausbildung, Förderung bergsteigerischer und alpinsportlicher Unternehmungen, des alpinen Schilaufes, Ausleihe von Bergsportausrüstung, Unterstützung des alpinen Rettungswesens.	2. Als ideelle Mittel zur Verwirklichung des Vereinszwecks dienen:  <b>Anmerkung:</b> Hinzufügen des „ <b>s</b> “ bei Vereinszweck; alle anderen Punkte bleiben unverändert
<b>§ 4 Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein e.V.</b>  c) Veränderungen im Vorstand der Sektion dem DAV-Hauptverein unverzüglich mitzuteilen;	c) Veränderungen im Vorstand der Sektion dem DAV <b>-Hauptverein</b> unverzüglich mitzuteilen;  <b>Anmerkung:</b> Streichung gemäß Mustersatzung
<b>§ 5 Vereinsjahr</b>	<b>Anmerkung:</b> Keine Änderung

## Mitgliedschaft

### § 6 Mitgliederrechte und Haftungsbegrenzung

1. Die volljährigen Mitglieder haben Sitz und Stimme in der Mitgliederversammlung, können wählen und gewählt werden. Sie können das Sektionseigentum zu den dafür vorgesehenen Bedingungen benutzen und genießen alle den Mitgliedern zustehenden Rechte.

1. Die volljährigen Mitglieder haben Sitz und Stimme in der Mitgliederversammlung, können wählen und gewählt werden. Sie können das Sektionseigentum **und alle sonstigen Sektionseinrichtungen** zu den dafür vorgesehenen Bedingungen benutzen und genießen alle den Mitgliedern zustehenden Rechte.  
**Die Rechte der Gastmitglieder regelt Absatz 3.**

**Anmerkung:**

Änderung gemäß Mustersatzung

### § 7 Mitgliederpflichten

5. Jedes Mitglied ist verpflichtet, Änderungen seiner Anschrift, Familienstand, Mailadresse sowie der Bankverbindung alsbald der Sektion mitzuteilen.

5. **Jedes Mitglied ist verpflichtet, Änderungen seiner Anschrift**, Familienstand, Mailadresse sowie der Bankverbindung **alsbald der Sektion mitzuteilen.**

**Anmerkung:**

Gemäß Mustersatzung nur das Fett gedruckte.

### § 8 Ehrentitel

§ 8 Ehrenmitglieder **und fördernde Mitglieder**

**Anmerkung:**

Änderung des Titels gemäß Mustersatzung

### § 9 Aufnahme

**Anmerkung:**

keine Änderung

### § 10 Beendigung der Mitgliedschaft

**Anmerkung:**

keine Änderung

### § 11 Austritt; Streichung

### § 11 Austritt, Streichung

**Anmerkung:**

Änderung des Semikolon in ein Komma gemäß Mustersatzung

### § 12 Ausschluss

**Anmerkung:**

keine Änderung

## § 13 Abteilungen

3. Die Abteilungen oder Gruppen können sich eine Geschäftsordnung geben. Die Geschäftsordnung darf weder der Satzung der Sektion noch der des DAV zuwiderlaufen. Sie bedarf der Genehmigung des Vorstandes; der Vorstand darf die Genehmigung der Geschäftsordnung für die Jugendgruppen (Jugendsatzung) nicht versagen, soweit diese mit dem Muster für die Jugendsatzung der Sektionen übereinstimmt. Ein besonderer Mitgliedsbeitrag darf nur mit Zustimmung des Vorstandes festgesetzt werden.

4. Eigene Rechtspersönlichkeit kommt den Abteilungen nicht zu.



## § 13 Abteilungen, Gruppen

3. Die Abteilungen oder Gruppen können sich eine Geschäftsordnung geben. Die Geschäftsordnung darf weder der Satzung der Sektion noch der des DAV zuwiderlaufen. Sie bedarf der Genehmigung des Vorstandes; ~~der Vorstand darf die Genehmigung der Geschäftsordnung für die Jugendgruppen (Jugendsatzung) nicht versagen, soweit diese mit dem Muster für die Jugendsatzung der Sektionen übereinstimmt.~~ Ein besonderer Mitgliedsbeitrag darf nur mit Zustimmung des Vorstandes festgesetzt werden.

### Anmerkung:

- Änderung des Titels gemäß Mustersatzung
- Abs. 3 → geändert lt. Schreiben vom 18.06.19 des DAV Frau Susanne Riedl „... denn er ist durch den neuen Absatz 4 überflüssig geworden“

4. **Abweichend von der Regelung in Absatz 3 bedarf die Verabschiedung einer Sektionsjugendordnung durch die Jugendvollversammlung der Sektion zu ihrer Wirksamkeit eines Beschlusses der Mitgliederversammlung. Auch spätere Änderungen der Sektionsjugendordnung müssen von der Mitgliederversammlung genehmigt werden. Die Mitgliederversammlung darf die Genehmigung der Sektionsjugendordnung nicht versagen, soweit diese mit der Mustersektionsjugendordnung übereinstimmt.**

5. Eigene Rechtspersönlichkeit kommt den Abteilungen nicht zu.

### Anmerkung:

Neuer Abs. 4 gemäß Mustersatzung;  
alter Abs. 4 wird zu Abs. 5

## § 14 Organe

### Anmerkung:

keine Änderung

## Mitgliederversammlung

### Anmerkung:

die Mustersatzung hat ab jetzt eine geänderte Reihenfolge der Gliederung, ist jedoch nicht fett gedruckt. Nachfolgende Gliederung folgt unserer bisherigen Satzung.

## § 15 Einberufung

## § 16 Aufgaben

1. Der Mitgliederversammlung sind vorbehalten:
  - a) Den Geschäftsbericht des Vorstandes und die Jahresrechnung entgegen zunehmen;
  - b) Den Vorstand zu entlasten;
  - c) Den Haushaltsvorschlag zu genehmigen;
  - e) Den Mitgliederbeitrag und die Aufnahmegebühr festzusetzen;
  - f) Vorstand, Beirat, Ehrenrat und Rechnungsprüfer/ innen zu wählen;
  - e) Die Satzung zu ändern;
  - f) Die Sektion aufzulösen.

Ein Beschluss ist mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen zu fassen; Stimmenthaltungen zählen bei der Ermittlung des Abstimmungsergebnisses nicht mit.

Satzungsänderungen bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen.

Die Änderungen bedürfen der Genehmigung des DAV.

## § 16 Aufgaben

1. Der Mitgliederversammlung sind vorbehalten:
  - a) den Geschäftsbericht des Vorstandes und die Jahresrechnung **entgegenezunehmen**;
  - b) **den** Vorstand zu entlasten;
  - c) **den** Haushaltsvorschlag zu genehmigen;
  - d) **den** Mitgliederbeitrag und die Aufnahmegebühr festzusetzen;
  - e) Vorstand, Beirat, Ehrenrat und Rechnungsprüfer/innen zu wählen;
  - f) **die** Satzung zu ändern;
  - g) eine von der Jugendvollversammlung beschlossene Konstruktionsbedingt sowie deren Änderung zu genehmigen.**
  - h) **die** Sektion aufzulösen.

Ein Beschluss ist mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen zu fassen; Stimmenthaltungen zählen bei der Ermittlung des Abstimmungsergebnisses nicht mit. Satzungsänderungen bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. Die Änderungen bedürfen der Genehmigung des DAV.

### Anmerkung:

Abs. 1g neu und Anfangsbuchstaben „d“ klein geschrieben gemäß Mustersatzung

## § 17 Geschäftsordnung

### Anmerkung:

keine Änderung

## Vorstand

### § 18 Zusammensetzung

1. Der Vorstand besteht aus dem/der Ersten Vorsitzenden, dem/der Zweiten Vorsitzenden, dem/der Schatzmeister/Schatzmeisterin und dem/der Vertreter/in der Sektionsjugend (geschäftsführender Vorstand) sowie dem/der Referent/in für Ausbildung, dem/der Referent/in für Umwelt und Naturschutz, dem/der Referent/in für Klettern/Touren, dem/der Referent/in für Öffentlichkeitsarbeit, den Hüttenwarten und bei Bedarf weiteren Referenten.

### § 18 Zusammensetzung und Wahl

Der Vorstand besteht aus dem/der Ersten Vorsitzenden, dem/der Zweiten Vorsitzenden, dem/der Schatzmeister/Schatzmeisterin und dem/der Vertreter/in der Sektionsjugend (geschäftsführender Vorstand) sowie dem/der Referent/in für Ausbildung, dem/der Referent/in für Umwelt und Naturschutz, **dem/der Referent/in für Klettern, dem/der Referent/in für Touren, dem Referent/in für Leistungskader**, dem/der Referent/in für Öffentlichkeitsarbeit, den Hüttenwarten und bei Bedarf weiteren Referenten.

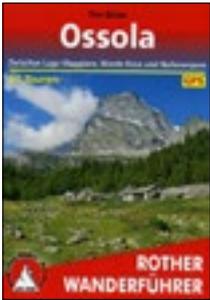
	<p><b>Anmerkung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Titel Änderung gemäß Mustersatzung</li> <li>• Frage: Zusätzliches Einfügen eines/r zweiten Vertreters/in der Sektionsjugend? Muss in Abs.1 erwähnt werden, um Ina Altmann zu wählen?</li> <li>• Trennung der Funktionen Klettern und Touren in einzelne Referate, um Manuel Osburg als Tourenreferent wählen zu können.</li> <li>• Aufnahmen des Referent/in für Leistungssport, um Rainer Beck wählen zu können.</li> </ul>
§ 19 Vertretung	<p><b>Anmerkung:</b> keine Änderung</p>
§ 20 Aufgaben	<p><b>Anmerkung:</b> keine Änderung</p>
<p><b>§ 21 Stellung und Aufgaben der Referenten und Hüttenwarte</b></p> <p>1. Die im § 18 Ziffer 1 genannten Personen (Referent/in für Ausbildung, Referent/in für Umweltschutz, Referent/in für Klettern/Touren, Referent/in für Öffentlichkeitsarbeit und die Hüttenwarte) tragen die volle Verantwortung gem. § 30 BGB über ihre Bereiche bezüglich:</p> <p>a) der Erarbeitung von Vorschlägen ihrer Bereiche für den Haushaltsplan; b) der Einhaltung der Vorgaben des Haushaltsplanes. Ausnahmen bedürfen der Zustimmung des Vorstandes. c) der Erarbeitung von Vorlagen an den Vorstand für die Entwicklung der Bereiche und Vorschläge für erforderliche Förderungen.</p>	<p>1. Die im § 18 Ziffer 1 genannten Personen (Referent/in für Ausbildung, Referent/in für <b>Umwelt- und Naturschutz, Referent/in für Klettern, Referent/in für Touren, Referent/in für Leistungskader</b>, Referent/in für Öffentlichkeitsarbeit und die Hüttenwarte) tragen die volle Verantwortung gem. § 30 BGB über ihre Bereiche bezüglich:</p> <p>a) der Erarbeitung von Vorschlägen ihrer Bereiche für den Haushaltsplan; b) der Einhaltung der Vorgaben des Haushaltsplanes. Ausnahmen bedürfen der Zustimmung des Vorstandes. c) der Erarbeitung von Vorlagen an den Vorstand für die Entwicklung der Bereiche und Vorschläge für erforderliche Förderungen.</p> <p><b>Anmerkung:</b> Anpassung der Funktionsbezeichnungen gemäß § 18 Abs. 1, Bezeichnungen müssen identisch sein (s.o.) (Änderungen kursiv)</p>
§ 22 Geschäftsordnung	<p><b>Anmerkung:</b> keine Änderung</p>
<p>Weitere Organe und Funktionsträger; Auflösung § 23 Beirat</p>	<p><b>Anmerkung:</b> keine Änderung</p>

<p><b>§ 24 Ehrenrat</b></p>	<p><b>Anmerkung:</b> keine Änderung</p>
<p><b>§ 25 Rechnungsprüfer/innen</b></p>	<p><b>§ 25 Rechnungsprüfung</b> <b>Anmerkung:</b> Titel Änderung gemäß Mustersatzung</p>
<p><b>§ 26 Auflösung, Vermögensabwicklung</b></p> <p>2. Bei Auflösung oder Aufhebung der Sektion oder bei Wegfall ihrer steuerbegünstigten Zwecke ist das verbleibende Sektionsvermögen nach Abdeckung der Passiva jedenfalls ausschließlich und unmittelbar für steuerlich gemeinnützige Zwecke zu verwenden (auch im Sinne der österreichischen Abgabengesetze). Zu diesem Zweck ist das verbleibende Sektionsvermögen an den DAV beziehungsweise an seinen Rechtsnachfolger oder an eine oder mehrere seiner Sektionen mit der zwingenden Auflage der ausschließlichen und unmittelbaren Verwendung für steuerlich gemeinnützige Zwecke zu übertragen, wenn die empfangende Körperschaft die Voraussetzungen der Steuerbegünstigung (auch im Sinne der österreichischen Abgabengesetze) erfüllt. In diesem Zusammenhang und unter diesen Bedingungen sind alle Rechte an Wege- und Hüttenbauten dem DAV beziehungsweise seinem Rechtsnachfolger oder der bestimmten Sektion unentgeltlich zu übertragen.</p> <p>Sollten die oben angeführte Körperschaft im Zeitpunkt der nötigen Vermögensabwicklung nicht mehr existieren oder nicht mehr die nötigen Voraussetzungen (auch österreichischen) der Steuerbegünstigung erfüllen oder aus anderen Gründen die Übertragung des Vermögens nicht im Sinne obiger Ausführungen möglich sein, ist das verbleibende Sektionsvermögen an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere (auch im Sinne der österreichischen Abgabengesetze) steuerbegünstigte Körperschaft mit der zwingenden Auflage der ausschließlichen und unmittelbaren Verwendung für die Erhaltung der Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt und für die Förderung des Bergsteigens und der alpinen Sportarten zu übergeben.</p>	<p><b>§ 26 Auflösung, Vermögensabwicklung</b></p> <p>2. Bei Auflösung oder Aufhebung der Sektion oder bei Wegfall ihrer steuerbegünstigten Zwecke ist das verbleibende Sektionsvermögen nach Abdeckung der Passiva jedenfalls ausschließlich und unmittelbar für steuerlich gemeinnützige Zwecke zu verwenden (auch im Sinne der österreichischen Abgabengesetze). Zu diesem Zweck ist das verbleibende Sektionsvermögen an den DAV beziehungsweise an seinen Rechtsnachfolger oder an eine oder mehrere seiner Sektionen mit der zwingenden Auflage der ausschließlichen und unmittelbaren Verwendung für steuerlich gemeinnützige Zwecke zu übertragen, wenn die empfangende Körperschaft die Voraussetzungen der Steuerbegünstigung (auch im Sinne der österreichischen Abgabengesetze) erfüllt. In diesem Zusammenhang und unter diesen Bedingungen sind alle Rechte an Wege- und Hüttenbauten dem DAV beziehungsweise seinem Rechtsnachfolger oder der bestimmten Sektion unentgeltlich zu übertragen.</p> <p><b>(LEERZEILE)</b></p> <p>Sollten die oben angeführte Körperschaft im Zeitpunkt der nötigen Vermögensabwicklung nicht mehr existieren oder nicht mehr die nötigen Voraussetzungen (auch österreichischen) der Steuerbegünstigung erfüllen oder aus anderen Gründen die Übertragung des Vermögens nicht im Sinne obiger Ausführungen möglich sein, ist das verbleibende Sektionsvermögen an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere (auch im Sinne der österreichischen Abgabengesetze) steuerbegünstigte Körperschaft mit der zwingenden Auflage der ausschließlichen und unmittelbaren Verwendung für die Erhaltung der Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt und für die Förderung des Bergsteigens und der alpinen Sportarten zu übergeben.</p> <p><b>Anmerkung:</b> Änderung gemäß Mustersatzung</p>

## USA • Südwesten Nationalparks und Naturlandschaften (Rother Wanderführer)

Ch. Hubo; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2019  
Wer die Naturschönheiten der Nationalparks und der anderen Schutzgebiete im Südwesten der USA kennenlernen, oder schon Bekanntes und Erlebtes vertiefen möchte, dem sei dieser Wanderführer aufs Wärmste empfohlen. 50 Touren in 17 Nationalparks und Nationalen Monuments einschließlich ihrer Randgebiete (Redwood NP, Yosemite NP, Zion NP, Arches NP um nur die wichtigsten zu nennen) zeugen von der Vielzahl der besuchten Gebiete und ihrer gründlichen Recherche. Leichtere und schwierigere, kürzere und längere (3 oder 4 Tage), ausgezeichnete Farbfotos und Kartenskizzen sowie Touren auf meist wenig begangenen Wegen kennzeichnen diesen Führer. Die Hinweise am Eingang des Buches zu den Gepflogenheiten beim Wandern, Zelten, Feuer machen in den Schutzgebieten usw. sind kurz gefasst aber notwendig und geben den richtigen Leitfaden für einen Besuch der USA.

## Ossola (Rother Wanderführer)



T. Shaw; Bergverlag Rother München, 4. Aufl. 2019

Ein Wanderführer nordwestlich des Lago Maggiore auf der italienischen Seite des Grenzgebirges zum Schweizer Wallis gelegen ist ein vom Namen noch sehr wenig bekanntes und doch ein sehr attraktives

Wandergebiet. Die meisten der hier beschriebenen Wanderungen sind sehr gut markiert, mit Wegweiser versehen und weniger begangen als die Wege auf der Schweizer Seite. Die Mehrzahl der Touren haben mittlere Schwierigkeiten und gehen auch schon manchmal an an die Dauer von 10 Stunden heran. Wer die oftmals sehr steilen Aufstiege auf den Kamm nicht scheut, wird dafür mit einem herrlichen Ausblick (natürlich nur bei schönem Wetter !) auf die Schweizer Berge des Wallis belohnt.

## Albanien (Rother Wanderführer)



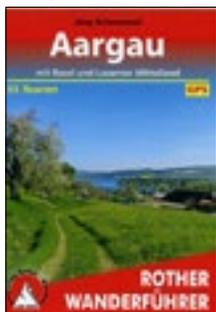
M. und Kathrin Bosse-Steinweg; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2019

Wer von uns älteren und früher schon öfters in Bulgarien oder Rumänien gewesenen Bergfreunden hätte nicht gern auch einmal die albanischen Berge kennengelernt und dort gewandert oder geklettert? Jetzt ist das möglich. Der vorliegende Wanderführer konzentriert sich mit seinen Vorschlägen jeweils auf den Norden und den Süden des Landes. Nicht nur die Sehenswürdigkeiten der einsamen Landschaften sind das Anziehende in diesem kleinen Land des Balkans, sondern vor allem die Gastfreundschaft und Liebenswürdigkeiten der Menschen zu ihren Gästen. Unser Führer gibt uns die notwendige Unterstützung bei dem Besuch des einst vergessenen Landes in Europa. Die noch teilweise zurückgebliebene Infrastruktur wird ständig ausgebaut und nähert sich so dem internationalen Standard immer weiter an. Man sollte unbedingt eine Urlaubsreise nach Albanien in Betracht ziehen.

## Glarnerland (Rother Wanderführer)

M. Zahel; Bergverlag Rother München, 5. Aufl. 2019  
Glarnerland, nennt man die Schweizer Landschaft zwischen dem Appenzellerland im Norden und Graubünden im Süden, oder auch gesagt, es ist die Landschaft zwischen Tödi und Säntis und wird auch als Heidi-Land bezeichnet. Die Schwierigkeitsangaben sind sowohl in der den Rother Wanderführern üblichen Art und Weise (blau, rot und schwarz) als auch in der Schwierigkeitsskala des SAC (T1 bis T6) angegeben. Gipfeltouren in allen Bergwandschwierigkeiten gehen bis zu einer Höhe von 2900 Meter, liegen aber meist darunter, also gut zum Wandern mit der ganzen Familie, grandiose Bergpanoramen eingeschlossen.

## Aargau (Rother Wanderführer)



J.Schrammel; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2019. Die meisten von uns deutschen Wanderer oder Bergsteiger kennen den Begriff Aargau nur vom Kreuzworträtsel her und wissen nicht, dass es der Kanton der Schweiz ist, den sie beim Besuch der hohen

Gipfel der Schweizer Alpen schon mindestens einmal mit dem Zug oder Auto durchquert haben. Er liegt im Norden zwischen Basel und Zürich und reicht im Süden bis nach Luzern. Wenn man auch mit diesem Führer keine hohen Berge besteigen kann, sind es hier vor allem die idyllischen Tal-, Fluß- und Teichlandschaften, die Kulisse der fernen hohen schnee- und eisbedeckten Gipfel, die man ganz ruhig mit kürzeren oder längeren Wanderungen, verbunden mit lehrreichen Spaziergängen durch mittelalterliche Dörfer und Städte genießen kann. Ein etwas anderer, aber durchaus reizvoller Rother Wanderführer.

## Vom Rosengarten zum Eiger Abenteuer am Berg (Klettererlebnisse)

L. Vonmetz; Eigenverlag, Nov. 2017. Der in Bozen geborene Autor beschreibt in seiner Autobiografie sein Leben und seine Klettererlebnisse in den Bergen seiner Heimat (Dolomiten) und in den Bergen der Welt. Leichtere und schwerere Touren, Erst- und gezählte Begehungen kennzeichnen seinen Lebensweg seit Beginn der fünfziger Jahre. Reich bebildert und kurz gefasst sind die einzelnen Schilderungen und sind somit ein anschauliches Beispiel seiner zahlreichen sportlichen Abenteuer.

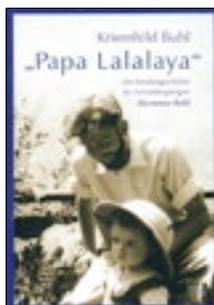
## Sächsische-Schweiz-Initiative

Aktuelles zu Naturschutz, Bergsport, Kultur und Heimatgeschichte (Jahreszeitschrift 2019, Heft 36) aus dem Inhalt: -Die Borkenkäfersituation im LSG und im NP Sächsische Schweiz -Der Wald der Zukunft -Boofen und Lagerfeuer im Wandel der Zeiten -Der Wanderfalke u.a.

## 150 Jahre Alpenverein in Südtirol

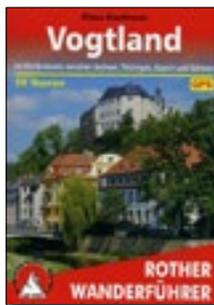
(Jubiläumsausgabe 2019) Alpenverein Südtirol; Bozen 2019. Wer etwas über die Geschichte des Alpenvereins von Südtirol, der ebenfalls wie der DAV im Jahre 1869 gegründet wurde, erfahren möchte, der findet hier viele wichtige geschichtlichen Daten, Fotos und Bilder. Ein weiteres Eingehen auf die Inhalte des Buches würde aber den Umfang der Vorstellung bei weitem überschreiten. Kommt in unsere Geschäftsstelle, schaut es Euch an und entscheidet, ob Ihr zu Hause etwas mehr Zeit für das Studium dieses Buches aufwenden möchtet.

## „Papa Lalalaya“



Die Familiengeschichte des Extrembergsteigers Hermann Buhl. Buhl; Edition Tandem, Salzburg/ Wien, 1. Auflage 2019. Das Leben des bekanntesten Bergsteigers der fünfziger Jahre und Erstbesteiger des Nanga Parbats, Hermann Buhl, seine Beziehungen zu seiner Familie und seiner Freunde, sein eiserne Wille und seine Zielstrebigkeit, aber auch seine Verletzlichkeiten, werden in diesem wundervollen, von seiner Tochter verfassten Buch, sehr eindrucksvoll beschrieben.

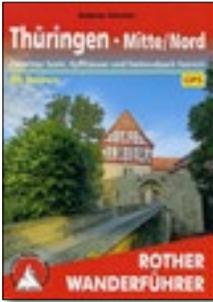
## Vogtland (Rother Wanderführer)



K. Kaufmann; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2019. Wer kommt schon beim Hören oder Lesen des Begriffes „Vogtland“ darauf, dass es außer dem sächsischen auch noch ein thüringisches oder bayerisches oder sogar ein böhmisches Vogtland gibt? All diese Gebiete hat unser Autor besucht, in einen Wanderführer beschrieben und das ist ihm in sehr überzeugender Weise gelungen. Ergänzend zur Wanderung Nr.3 kann ich nur eine Turmbe-

sichtigung auf der Osterburg in Waida (gehört zum Schlossmuseum) empfehlen, es ist lohnenswert.

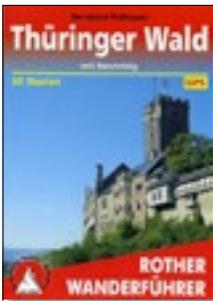
## Thüringen Mitte/Nord (Rother Wanderführer)



S. Gilcher; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2018. Warum nicht wieder einmal Thüringen? Bis auf den Saale-Holzlandkreis und dem Gebiet des Rennsteiges (eigenständiger Wf siehe unten) wird in unserem neuen Wf die gesamte

Palette der schönsten Wandergebiete im Herzen und in der Mitte Deutschlands abgedeckt. Historische Bezüge zu bekannten und legendären Persönlichkeiten aus vergangenen Jahrhunderten (Goethe und Schiller, Barbarossa usw.), sowie biologische und geologische Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten der Landschaft gehören oftmals zu den Charakteristiken der Auswahl der Wanderungen und werden kurzgefasst und sehr einladend vorgestellt. Auch die Schweiz ist dabei, allerdings nur die Rüdigsdorfer im Harzvorland.

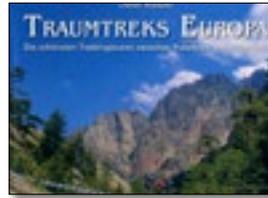
## Thüringer Wald (Rother Wanderführer) B. Pollmann



Bergverlag Rother München, 6. Aufl. 2020  
Ähnlich dem oben angeführten Wf Thüringen werden hier wiederum die Glanzorte der deutschen Kultur und Geistesgeschichte hervorgehoben. Für uns von besonderer

Bedeutung dürfte aber der Rennsteig in seiner vollen Länge als Mehrtagestour von mindestens 170 km sein, der auch als Radtour geeignet ist und auf die unterschiedlichste Art und Weise z.B. mit Gepäcktransport zum Übernachtungsort bewältigt werden kann. All das erfahrt Ihr im sehr informativ gestalteten Wanderführer Thüringer Wald.

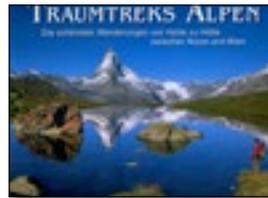
## Traumtreks Europa



Die schönsten Trekkingtouren zwischen Polarkreis und Mittelmeer (großformatiger Text-/ Bildband) D. Wylezol; Bergverlag Rother

München, 3. Aufl. 2019. Wer Traumziele auf einer der 25 schönsten Trekkingrouten in Europa (von Grönland bis zur Türkei) sucht und dafür vier bis fünfzehn Tage aufwenden möchte, der sollte sich in diesem schönen Text-/ Bildband die entsprechenden Routen herausuchen. Alle Angaben für die An- und Abreise, die Streckenplanung, Besonderheiten, Unterkunftsmöglichkeiten, Rufnummern usw., findet Ihr hier kurzgefasst in diesem Bildband. Für eine detaillierte Reiseplanung ist aber entsprechendes Kartenmaterial und ein Reiseführer (einige können in unserer Geschäftsstelle ausgeliehen werden) empfehlenswert.

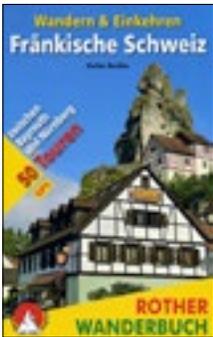
## Traumtreks Alpen



Die schönsten Wanderungen von Hütte zu Hütte zwischen Nizza und Wien (großformatiger Text-/ Bildband)R. Gantzhorn/ I. Kür-

schner; Bergverlag Rother München, 2. Aufl. 2014  
Im Gegensatz zu den Traumtreks Europas, wo Übernachtungen in Freibiwaks, Zelt und in einfachen Unterkünften abseits der eigentlichen Strecke manchmal notwendig sind, wandern wir hier in unserem Trekkingbuch von Hütte zu Hütte. 30 Wandervorschläge zwischen vier und fünfzehn Tagen werden von den beiden Autoren vorgestellt. Dabei geht es von den Ligurischen bis zu den Julischen Alpen. Auch für diese Traumtreks sind spezielle Wanderführer und Karten notwendig. Entsprechende Telefon-, Telex-, Faxnummern und E- Mailadressen findet man aber im Buch.

## Fränkische Schweiz (Reihe: Wandern & Einkehr, Rother Wanderbuch)



S. Herbke; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2019  
Wie es die Überschrift unseres Titels schon sagt, die Fränkische Schweiz ist das Wandergebiet für alle die das Wandern mit dem Einkehren verknüpfen wollen. Nicht umsonst wird Bamberg die heimliche Bierhauptstadt Deutschlands genannt, denn hier gibt es, auf engstem Raum, wahrscheinlich so viele Brauereien mit ihren Biergärten wie nirgends wo auf der Welt. Der Autor beginnt sein Buch mit den Worten: „A Schäufele und a Seidla“, die der durstige und hungrige Wanderer bei seiner Einkehr hier bestellt. Wie wollen es aber mit diesen Worten bei der Vorstellung des Buches belassen, denn erstens ist vieles schon bei den anderen Wander- und Kletterführern der Fränkischen Schweiz geschrieben worden und zweitens gibt es hier fast nichts, was es nicht gibt. Übrigens ist der kurzweilige Aufstieg auf den Fahnenstein in Tüchersfeld (Umschlagsfoto und Tour 17) nicht nur für Kinder ein „spannendes Abenteuer“.

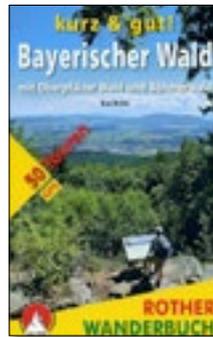
## Nockalmstraße Die schönsten Wanderungen und Bergtouren (Rother Wanderbuch)



Kimmer/ Lang/ Ortner; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2019  
Nein, keine Angst, es ist keine Fernwanderstraße die man durch die österreichischen Nockberge abwandern sollte, sondern bezeichnet eine zwischen 1970 und 81 angelegte Straße zu besseren touristischen Erschließung des abseits gelegene Biosphärenreservates Nockberge. Von dieser Straße aus kann man zahlreiche kürzere oder längere, ganz

leichte oder anspruchsvolle Wanderungen oder Bergtouren unternehmen. Die Berge die wir besuchen können, sind meist rund und reichen bis in eine Höhe von 2350 m, also ideal für ein gefahrloses Wandern mit der ganzen Familie. An den scharfen Kurven der Nockalmstraße, die als Reidn bezeichnet werden und meist mit einem botanischen Namen und in kärntnerischer Sprache versehen sind, versteht man manchmal rein gar nichts. Für deren Übersetzung braucht man schon unser Wanderbuch und somit ist es auch zum Wörterbuch geworden.

## Bayerischer Wald mit Oberpfälzer Wald und Böhmerwald (Rother Wanderbuch)



E. Krötz; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2019  
In der Rother Wanderbuch Reihe kurz & gut werden die schönsten kürzeren Wanderungen des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes vorgestellt. Durch die Auswahl an nicht so langen und abenteuerlichen Wanderungen kommen auch Kinder auf ihre Kosten. Und wer nicht so richtig weiß, ob er in den Bayerischen oder in den Oberpfälzer Wald gefahren ist (beide gehen in einander über), findet in der tabellarischen Übersicht im Inneneinband die entsprechende Antwort.

## Allgäu (Rother Schneeschuhführer)

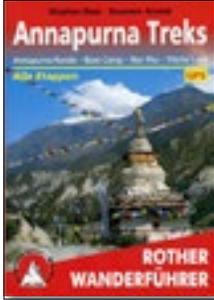


U. Streubel/ M. Schopp; Bergverlag Rother München, 2. Aufl. 2020  
65 Schneeschuhwanderungen im Allgäu, wie lange mag man wohl brauchen, um alle begangen zu haben? Die Schwierigkeitsbewertung erfolgt wiederum in den drei bekannten

Farben (blau, rot und schwarz) und in der Schweizer Schneeschuhkala des SAC (WT 1 bis WT 6). Ausgangsort- oder Anreiseort mit öffentlichen Verkehrs-

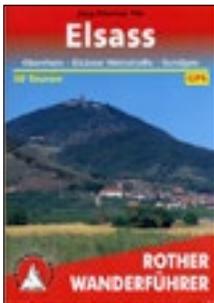
mitteln ist meistens Sonthofen (zentrale Lage), von dort kann man dann innerhalb einer Stunde zu den jeweiligen Ausgangspunkten gelangen. Auf Gebote, Verbote, allgemeine Spielregeln und Wildruhezonen wird im einleitenden Teil hingewiesen, so das man dann endlich starten kann.

### Annapurna Treks (Rother Wanderführer)



St. Baur/ S. Arnold; Bergverlag Rother München, 3. Aufl. 2017. Neben den allgem üblichen Hinweisen zur Benutzung des Buches, Ausrüstungs- und Kleidungsempfehlungen usw. gibt es in den einleitenden Bemerkungen ausführliche Hinweise zu Land und Leute, das Wesen und die Unterschiede, aber auch die Toleranz der unterschiedlichen Religionen untereinander. In den einzelnen Beschreibungen geht es um die 17 tägige Annapurna-Umrandung, den 10 tägigen Annapurna Base Camp Trek, den 4 tägigen Nar Phu Trek, den 4 tägigen Tilicho Lake Trek und den 3 tägigen Hill Trek.

### Elsass (Rother Wanderführer)



J.T. Titz; Bergverlag Rother München, 4. Aufl. 2020. Das Land, das früher ewiger Zankapfel zwischen Deutschland und Frankreich war, ist immer wieder eine Reise wert. Geprägt durch die Haut-Koenigsbourg auf der Titelseite unseres Buches sollte man

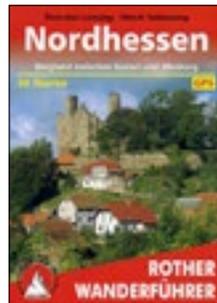
an den kulturellen und historischen Schönheiten nicht vorbeigehen, denn sie stehen bei den einzelnen Wanderungen jeweils im Mittenpunkt. Das kurzgefasste Fazit: wer noch nie im Elsass war, hat mit Sicherheit wirklich etwas verpasst.

### Champagne-Ardennen (Rother Wanderführer)



Th. Rettstatt; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2019. Wenn unser Wandergebiet (südlich von Luxemburg gelegen) genau so bekannt wäre, wie das edle namensgebende Getränk im Titel unseres Buches, könnten wir vor lauter Menschen keine Empfehlung aussprechen. Zum Glück ist das nicht so. Fast unbekannt und deshalb sehr ruhig, aber dennoch mit einer guten Infrastruktur versehen, ist es ein Gebiet mit vielen naturbelassenen Bächen und Flüssen, Bergen und Schlössern. Dir Berge gehen selten über eine Höhe von 500 m hinaus und laden zum Entdecken und Erkunden der Landschaft ein. Die Wanderstrecken liegen so im Durchschnitt bei drei Stunden und sind in der Schwierigkeit meist als leicht (blau) oder mittel schwierig (rot) eingestuft. Auf ein Gläschen Champagner am Ende einer Tour sollte man deshalb nicht verzichten.

### Nordhessen (Rother Wanderführer)



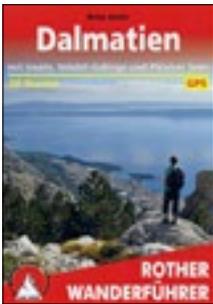
Th. Lensing/ U. Tubbesing; Bergverlag Rother München, 3. Aufl. 2019. Nordhessen schließt sich bei Kassel bzw. Hann. Münden unmittelbar südwestlich an das im oben vorgestellten Wf beschriebene Gebiet an. Bekannte Namen sind hier: Habichtswald mit dem Schloss Wilhelmshöhe (Herkulesdenkmal), Kaufunger Wald, Meißner, Edersee, Kellerwald und das Knüll-Gebirge um nur einige zu nennen. Die Vielfalt der einzelnen Landschaftsformen ist durch das Nebeneinander der geologischen Gesteinsarten von Muschelkalk, Zechstein, Buntsandstein und Basalt gekennzeichnet und kann darum unterschiedlichster nicht sein.

## Südniedersachsen (Rother Wanderführer)



M. Zahel; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2019  
Das obige Gebiet ist als Weser-Leine-Bergland, westl. des Harzes gelegen und von den Bergsteigern teilweise auch als Ith bezeichnet, wesentlich besser bekannt, hier fließen auch Fulda und Werra zusammen und werden so zur Weser. Neben den drei kürzeren Weitwanderwegen (WWW) [Ith -Hils-Weg (3 Tage), dem Rennstieg zwischen Hildesheim und Winzenburg (2 Tage) und dem Solling - Harz - Weg (3 Tage)] sind die empfohlenen Touren wesentlich kürzer und leichter (blau-leicht). Interessant dürfte auch die Vogler Überschreitung in die Münchhausenstadt Bodenwerder sein, die auf humorvolle Weise die Geschichte des Lügenbarons pflegt.

## Dalmatien (Rother Wanderführer)



R. Solèr; Bergverlag Rother München, 3. Aufl. 2019  
Dalmatien wird der südliche Teil von Kroatien genannt und ist seit 2013 Mitglied der EU. Vom Autor wird Dalmatien als „Region der Superlative“ bezeichnet, was ich auch, nach dem Besuch der Plitvicer Seen und den Karl-May-Verfilmungen, die zum Großteil hier gedreht wurden, bestätigen kann. Es geht aber auch um die schönsten Wanderungen im Velebit-Gebirge. Klettermöglichkeiten befinden sich im Peklenica Gebiet (Kletterführer hierzu in unserer Geschäftsstelle). Ein besonderes Schmankerl des Wf sollte aber die Besteigung des höchsten Berges von Dalmatien sein (Dinara 1831 m), der allerdings auf einem mit schwarz (schwierig) bezeichneten Bergweg erklommen werden kann.

## Niedere Tatra und Slowakisches Paradies (Rother Wanderführer)



M. Moder; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2020.  
Das Ziel vieler ehemaliger DDR-Touristen war nicht nur damals schön. In Kombination mit dem Slowakischen Paradies zählt es heutzutage zu einer echten Attraktion und einem Anziehungspunkt (zahlreiche Klawmwanderungen mit schrägen und steilen Holzleitern) in einer einzigartige Natur, für zahlreiche in- und ausländische Touristen. So etwas findet man nur im Slowakischen Paradies.

## Kapverden - Nord (Rother Wanderführer)



M. Will; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2020. Spanisch oder portugiesisch? - das ist für viele hier die Frage. Entdeckt durch portugiesische Seefahrer im fünfzehnten Jahrhundert, sind heute die Kapverden ein selbständiger Staat und der EURO ist nicht die Landeswährung. Der Direktflug ab Deutschland an die westlich von Afrika liegende Inselgruppe beträgt 6-7 Stunden. Wanderungen auf den Kapverden ist Abenteuerurlaub (es gibt aber auch geführte Wanderungen). Kartenmaterial ab einem Maßstab 1: 35.000 gibt es auch schon in Deutschland zu kaufen (in Leipzig: Bücherstube), man sollte das aber nicht auf den letzten Drücker versuchen, denn diese (Exoten) müssen sicher erst bestellt werden.

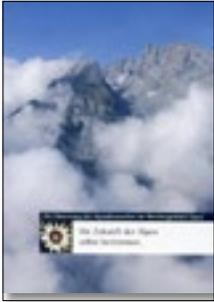
## Berg 2020 (Alpenvereinsjahrbuch Band 144)

DAV München/ ÖAV Innsbruck/ AVS Bozen

Kartengebiet: Arlberg

Über Inhalte ect. erfahrt Ihr mehr aus der Zeitschrift Panorama Heft 6/19

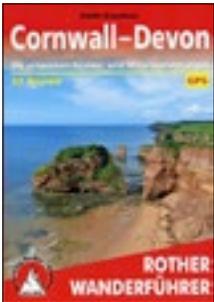
## Die Zukunft der Alpen selbst bestimmen



Die Umsetzung der Alpenkonvention im Berchtesgadener Land (DVD ca. 11 Min. Umweltbundesamt Berlin 2003. Eine kurze, anschauliche und überzeugende Darstellung der Alpenkonvention im Berchtesgadener Raum. Wer etwas über die konkrete

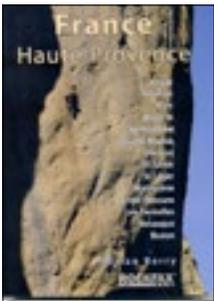
Umsetzung des Umweltschutzes in den bayerischen Alpen erfahren möchte, dem kann diese DVD nur wärmstens empfohlen werden.

## Cornwall-Devon (Rother Wanderführer)



E. Kreutner; Bergverlag Rother München, 4. Aufl. 2019. Meist kürzere Sonnenaufgangs- oder Sonnenuntergangstouren im leichteren oder mittleren Schwierigkeitsbereich sind kennzeichnend für diesen Wf, mit dem man auf diese Weise den Südwesten England erkunden kann. Aber Vorsicht! Auch Edgar Wallis berühmte/berühmte und gefürchtete Dartmoor ist mit dabei.

## France Haute Provence (Sportkletterführer)



A. Berry; Rockfax 2009. Ein in englischer Sprache gehaltenen Sportkletterführer der Provence (von Bouldern bis zu Mehrseillängenklettereien ist alles dabei) beinhaltet das, sich mit dem nördlich der französischen Südküste von Marseille gelegene Gebiet und ist dafür der ideale Sport-

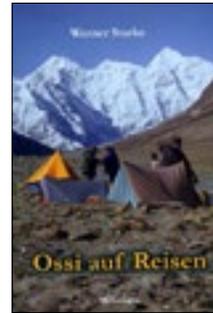
kletterführer. Der „normale“ Kletterer wird sich sicher nur an den herrlichen Farbfotos ergötzen können, oder daran denken, was man im Frühjahr, im Spätherbst oder sogar im Winter alles klettern könnte, wenn man nur könnte.

## France : Côte d'Azur (Sportkletterführer)



Ch. Craggs; Rockfax 2017  
Der sich mit dem etwas südlicher, als im obigen Kletterführer beschriebenen Sportkletterführer befasst sich mit den Steilwänden an der Küste zum Mittelmeer. Ansonsten ist er gleich aufgebaut, wie der der Provence.

## Ossi auf Reisen



W. Starke; Notschriften Radebeul 2017. Wer etwas über die außergewöhnlichen Reisemöglichkeiten und -erlebnisse eines DDR-Bürgers, die legalen und halblegalen Grenzübertritte über die verschiedenen Staatsgrenzen erfahren möchte, dem sei dieses nicht ganz leichte

Buch wärmstens empfohlen. Westverwandtschaften und unterschiedliche Auslegungen der Visabestimmungen durch die Organe der DDR waren allerdings zu den unterschiedlichen Zeiträumen für die Ausstellung eines Visums für das westliche Ausland (Alpen), einschließlich der manchmal irrig vorgeschriebenen Reiserouten notwendig. Trotzdem gelangen ihm zahlreiche Besteigungen in den Dolomiten u.a. Guglia di Brenta und am Watzmann die Ostwand. Auch in den Pamir (UdSSR) ging es mit einer glücklich ergatterten Einladung zum Pik Kommunismus, die Besteigung endete dann allerdings tragisch. Die Ausnutzung der unterschiedlichsten Reisemöglichkeiten (u.a. Studienreisen (Mongolai), Reisebüro, Jugendtourist, Freundschaftsreisen, Privatreisen, Organisation von Dienstreise für eigene touristische Unternehmungen usw. geben Aufschluss auf die vielen Initiativen des Autors, die Berge der Welt wie kaum ein Zweiter, kennenzulernen. Für den Autor kann man damals wie heute nur sagen: „Hut ab“.

E.Bartl

## Pressemitteilung der Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V. zur Thematik Holzberg

Vor dem Hintergrund der aktuellen Gespräche und Planungen zur Zukunft des Holzberges und unter Einbeziehung der Mitgliedermeinungen aus der Informationsveranstaltung am 19.11.2019 bezieht der Vorstand der Sektion Leipzig des DAV wie folgt Stellung. Diese Stellungnahme beruht auf zwei einstimmig gefassten Beschlüssen auf der Vorstandssitzung am 26.11.2019.

Der ehemalige Steinbruch „Holzberg“ bei Böhlitz entwickelte sich in den vergangenen Jahren zu einem schützenswerten Lebensraum wild lebender Tiere und Pflanzen. Parallel nutzten Bergsportlerinnen und Bergsportler die Felswände zur Ausübung ihres Klettersports.

Der Biotopverbund „Holzberg“, bestehend aus den zum Klettern genutzten Felswänden, dem Flachwasserbiotop sowie den offenen Werksgebäuden und dem Pumpenhäuschen, wird als unteilbare Einheit bewertet. Gemäß seinem Leitbild wird der DAV seiner Rolle als Bergsport- und Naturschutzverband durch die Verknüpfung von Naturschutz und Bergsport gerecht

Aus diesem Grund setzen wir uns in der öffentlichen Diskussion für den dauerhaften Erhalt des Biotopverbunds „Holzberg“ ein, in dem, wie bisher, naturverträglicher Klettersport an den Felswänden ausgeübt werden kann.

Um die Interessen der Sektion Leipzig des DAV in die öffentliche Diskussion einzubringen, wird ein „Arbeitskreis Holzberg“ gegründet, welcher in den kommenden Wochen seine Arbeit mit lösungsorientierten Gesprächen mit allen Beteiligten aufnimmt.

Leipzig, 27.11.2019

Der Vorstand der Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.



# Holzberg – Historie

---

- Die Firma Kafril kauft Anfang 2018 den Steinbruch Holzberg von der Basalt-AG mit einem gültigen Sonderbetriebsplan nach Bergbaurecht zur Wiederverfüllung mit Erdaushub.
- Kurz danach gründet sich die Bürgerinitiative Böhlitz (BI) mit dem Ziel, eine Wiederverfüllung aus Naturschutzgründen zu verhindern.
- Im Frühjahr 2018 schließt die Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins mit der Firma Kafril einen Nutzungsvertrag ab. Damit können alle DAV-Mitglieder (nicht nur unserer Sektion) am Holzberg weiter klettern.
- Die IG Klettern und Naturschutz Mittelsachsen bekommt das gleiche Nutzungsrecht, lehnt aber aus Haftungsgründen die Mitunterzeichnung ab.
- Die Facebookgruppe Holzbergfreunde gründet sich.

## Der folgende Sachstand und dessen Beurteilung stammen aus dem Beschluss des Sächsischen Landtages als Antwort zur Onlinepetition der Bürgerinitiative Böhlitz zum Holzberg von Mitte 2019

### Sachstand:

- Für den Steinbruch Holzberg gibt es einen unbefristeten und rechtsgültigen Sonderbetriebsplan nach Bergbaurecht von 1997 unter Einbeziehung von 4 Umweltverbänden, dem Regierungspräsidium Leipzig, dem Landratsamt Wurzen, dem Staatlichen Umweltfachamt (StUFA) Leipzig, dem Regionalen Planungsverband Westsachsen, der Gemeinde Röcknitz und dem Bergamt Borna.
- Regelmäßige Verfüllarbeiten im Steinbruch bis 2007 und sporadisch bis 2012
- Die Verfüllung erfolgt unter Bergrecht und nicht unter Deponierecht.
- Die Wasserhaltung (künstliche Niveauregulierung über Pumpen mit Schwimmerschaltung) erfolgt aus geotechnischen Gründen. Durch die Wasserhaltung und die lange Verfüllunterbrechung siedelten sich geschützte Arten aus Flora und Fauna an.

### Beurteilung des Sachstandes:

- Der gültige Sonderbetriebsplan stellt gemäß Bergbaurecht ein öffentlich-rechtliches Interesse zur Wiedernutzbarmachung dar und gibt die bergbaulichen Tätigkeiten des Unternehmers vor.
- Der Biotopenschutz nach Sächsischem und Bundesnaturschutzgesetz ist noch zu prüfen.
- Eine Bürgerbeteiligung an den naturschutzrechtlichen Entscheidungen ist von den zuständigen Behörden zu prüfen.
- Bergbaurechtlich sind keine Entscheidungsprozesse mehr zu führen.
- Der Petition kann nicht abgeholfen werden.
- Das Material wird der Landesregierung übergeben, um eine Lösung mit der Betreiberfirma und den Kletterern zu entwickeln.

### Aktuelles:

- Die Mitgliedern der BI haben eine Ortsgruppe des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.) gegründet, um auch mit juristischen Mitteln ihre Interessen zu vertreten.

- Der Geschäftsführende Vorstand der Sektion Leipzig des DAV hat den Vorschlag der Bürgerinitiative Böhlitz und der Holzbergfreunde zur Gründung einer Stiftung aufgegriffen und einen konkreten Gründungsvorschlag gemacht. Grundgedanke ist, besonders in Bezug auf das Leitbild des Deutschen Alpenvereins „Klettern und Naturschutz“, dass am Holzberg nur Eigentum langfristig die Klettermöglichkeit erhalten und praktische Einflussnahme beim gleichzeitigen Schutz von Natur und Umwelt sichern kann. Die Stiftung kann beim Landkreis angesiedelt werden und soll auf mehrere Schultern verteilt werden, um von vornherein die Interessen der Anlieger und Miteigentümer im Konsens zu klären.
- Die Holzbergfreunde und die Bürgerinitiative haben eine Liste mit möglichen alternativen Verfüllorten vorgestellt. Eine bewertende Klärung wurde einer Kommission aus Vertretern der BI, der Holzbergfreunde, der Firma Kafril und des Landratsamtes übertragen. Hierzu signalisierte die Firma Kafril im Vorfeld Entgegenkommen, machte jedoch auch deutlich, dass bis zur Nutzung ein langjähriger komplizierter Prozess erforderlich ist und auch an alternativen Standorten die Interessen von Anliegern zu ähnlichen Problemen führen können. Ohne zeitnah nutzbarem Verfüllraum entsteht der Firma Kafril ein wachsender wirtschaftlicher Schaden.
- Der Vorstand der Sektion Leipzig hat sich in seiner Novembersitzung beschlossen, den Holzberg als Gesamtbiotop zu behandeln und einen Arbeitskreis Holzberg zu gründen, der im Sektionsinteresse mit allen Beteiligten Gespräche führt.

Text:Steffen Kempt Fotos: Volker Beer



# Stellenangebote

## Chefredakteur\_in gesucht!

Unser Sektionsmitteilungsheft sucht ab sofort eine neue Leitung im Redaktionsteam.

Was solltest Du mitbringen? Spaß an Texten, diese lesen, editieren, redigieren und auch ein Faible fürs Selber-Schreiben. Ideen für neue Themen. Kommunikationsfreudigkeit, um Mitglieder zum Berichten zu animieren, Kontakt zu den Anzeigenkunden zu halten und neue zu akquirieren und mit den Layoutern kommunizieren.

**Was erwartet Dich?** Das Redaktionsteam unterstützt Dich beim Korrekturlesen und Texte verfassen, Ideen diskutieren und realisieren. Das Layout Team vom 52.-Breitengrad macht das professionelle Design des Heftes.

**Was bekommst Du dafür?** Sehr viel Lob und positives Feedback von unseren Mitgliedern! Und dazu noch kostenlose Ausleihe aus Bibliothek und Material. Und natürlich Einarbeitung in den Prozess vom aktuellen Team.

**Was ist der Aufwand?** Über das Jahr verteilt nicht viel. Jedoch in der heißen Phase vor dem finalen Druck ist es erwartungsgemäß hektischer, je näher der Redaktionsschluss kommt. Das Heft erscheint aktuelle zweimal pro Jahr; dies kann aber auch gerne nach Absprache angepasst werden.

Bitte melde Dich bei Interesse in der Geschäftsstelle: [geschaeftsstelle@dav-leipzig.de](mailto:geschaeftsstelle@dav-leipzig.de).

- Schulung zur Mitgliederdatenbank (auf Sektionskosten)
- Tätigkeit während der Geschäftsstellenöffnungszeiten (alle 2 Wochen, Mi 17-19/20 Uhr)
- Aufnahme neuer Mitglieder, Arbeiten mit Mitgliederdatenbank (Eingabe, Änderung, Löschung)
- Mailbearbeitung (antellig) zur Mitgliederverwaltung

## Redakteur/in für das Mitteilungsheft

Hast du Spaß am Wort-Tetris? Dann bist du im Redaktionsteam richtig! Die Aufgabe besteht darin, das erfahrene, junge und motivierte Redaktionsteam zu unterstützen. Dazu zählt die Mitarbeit an der inhaltlichen Planung des Heftes, das Redigieren und gelegentliche Verfassen von Texten. Hier gibt es viel Raum für Kreativität. Als Belohnung winkt zweimal im Jahr die Freude, maßgeblich zur Produktion eines spannenden Sektionsheftes beigetragen zu haben und dadurch ein lebendiges Vereinsleben mitzugestalten. Der Zeitbedarf ist variabel und nimmt während der Endphase der jeweils zwei Hefte erfahrungsgemäß etwas zu. Bei Interesse wendet euch bitte an Barbara Weiner: [pr@dav-leipzig.de](mailto:pr@dav-leipzig.de).

## Wir suchen 2 ehrenamtliche Mitarbeiter für unsere Mitgliederverwaltung!

Wir wünschen uns drei bis vier Mitarbeiter, die uns in der Mitgliederaufnahme und -verwaltung bei folgenden Tätigkeiten unterstützen:

1. Mittwoch 17:00 – 19:00 Uhr (letzten Mi im Monat bis 20:00 Uhr), Aufnahme neuer Mitglieder in der Geschäftsstelle, Ausstellen von Mitgliedsausweisen
2. Einpflegen von Mitgliederdaten (freie Zeiteinteilung während der Besetzung der Geschäftsstelle),
3. Einpflegen der gescannten Datenschutzerklärungen in die Mitgliederdatenbank

## Mitarbeiter/in für die Akquise von Anzeigen

Die Redaktion des Mitteilungsheftes sucht Hilfe für die Akquise von Anzeigen. Durch die Einnahmen aus den Anzeigen wird ein Teil der Kosten des Heftes gegenfinanziert. Neben der Gewinnung von Neukunden gilt es auch, Bestandskunden zu pflegen. Besondere Erfahrungen im Verkauf von Anzeigen werden nicht benötigt, gute Kommunikation und Offenheit sind viel wichtiger. Der Zeitbedarf für diese Tätigkeit ist variabel und mit ca. 2 Stunden pro Redaktionsphase recht überschaubar. Bei Interesse wendet euch bitte an Barbara Weiner: [pr@dav-leipzig.de](mailto:pr@dav-leipzig.de).

## Admin für Alpenvereinaktiv!

Für unser Sektions-Profil des alpenvereinaktiv.com Portals suchen wir einen neuen Admin. Deine Aufgabe ist es, das Profil zu pflegen, Touren der Sektion, z.B. um die Sulzenauhütte herum, einzutragen und zu pflegen. Bitte melde Dich bei Interesse in der Geschäftsstelle.



## Deutscher Alpenverein Sektion Leipzig

Wir brauchen  
dich! *Ehrenamt im  
Alpenverein*

# Ehrenamt im Deutschen Alpenverein



Der Deutsche Alpenverein ist als größter Bergsportverband der Welt zugleich einer der großen Naturschutzverbände Deutschlands. Im Rahmen seines umfangreichen ehrenamtlichen Engagements leistet er auch qualifizierte Kultur- und Jugendarbeit.

Der DAV wurde 1869 gegründet und hat mittlerweile über 1,2 Millionen Mitglieder in 356 Sektionen in ganz Deutschland. Diesen Sektionen gehören über 200 Kletteranlagen und über 300 öffentlich zugängliche Alpenvereinshütten.

EHRENAMTLICHE  
26.764

STUNDEN EHRENAMT  
1.858.858 h

WERTSCHÖPFUNG  
€ 27.882.876,-



1 GEMEINSAM AKTIV  
*Kinder, Jugend, Familie, Senioren* 1.160.700 h

2 HÜTTEN & WEGE 78.364 h

3 VEREINSFÜHRUNG 435.504 h

4 KLETTERANLAGEN 134.160 h

5 NATURSCHUTZ 50.130 h



Zeitpunkt der Datenerhebung: 31. Dezember 2017; Gesamtmitglieder im Deutschen Alpenverein zum Zeitpunkt der Datenerhebung: 1.237.810

## HÜTTENPUTZ



### **Karl-Stein-Hütte**

Wir suchen tatkräftige Helferinnen und Helfer für den Hüttenputz auf der Karl-Stein-Hütte im Zeitraum vom 27.-29.03.2020. Bitte meldet Euch beim Hüttenwart Alexander Pätzold.

### **Sulzenauhütte**

Wir wollen an dem Pfingstwochenende vom 29.05.2020 -01.06.2020 die Hütte aus dem Winterschlaf holen und die Vorbereitungen für die Saison treffen.

Außerdem planen wir ab dem 02.06.2020 - 20.06.2020 Baumaßnahmen, wo wir helfende Hände für die Betreuung der Baufirmen suchen bzw. selbst mit Hand anlegen für kleinere Maßnahmen.

Bitte meldet Euch beim Hüttenwart Henry Balzer.

## TOKYO 2020

Foto: Jorgos Megos



Lead-Klettern, Bouldern, Speed - das sind die drei Disziplinen im Olympic Combined Format bei den olympischen Spielen 2020 in Tokyo. Vom 24. Juli bis 9. August könnt ihr die Spiele mitverfolgen und am Fernseher die beiden deutschen Athleten Alexander Megos und Jan Hojer anfeuern. Aus jedem Land dürfen je Geschlecht nur 2 Startende teilnehmen. Die deutschen Frauen haben bei der Europa Meisterschaft im März in Moskau die letzte Chance auf ein Olympiaticket. Beim Olympic Combined finden alle Wettkämpfe an einem Tag statt. Das Combined-Event besteht aus zwei Runden: Qualifikation und Finale. Alle 20 Frauen und 20 Männer nehmen an der Qualifikation teil, die besten sechs kommen ins Finale. Die Punktzahl der Athletinnen und Athleten wird durch Multiplikation der Platzierungen in jeder Disziplin berechnet. Je niedriger die Punktzahl, desto besser. Nach jeder Runde erfolgt ein neues Ranking, was bedeutet, dass die Plätze aus der Qualifikation „erlischen“.

## SEKTIONS-TOUREN



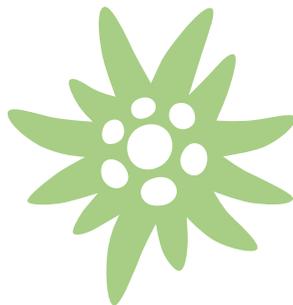
Foto: Marco Kost

Unser neues Tourenprogramm für 2020 findet ihr auf der Webseite der Sektion.

### **Die Termine sind:**

- 7. - 17. Mai 2020: Gemeinschaftstour Scramblen in Wales
- 8. - 10. Mai 2020: Weiterbildung „Naturraum Sächsische Schweiz“
- 30. Mai - 3. Juni 2020 (Pfingsten): Grundkurs Bergwandern Führungstour am Spitzingsee in den Bayerischen Voralpen
- 3. - 7. Juni 2020: Bergwanderungen und Klettersteige im Rofangebirge
- 19. - 26. September 2020: Führungstour in den Stubaier Alpen

Informationen erhaltet ihr beim Tourenreferenten Manuel Osburg und auf der Webseite.



PRÄSENTIERT VON



VAUDE



# BANFF CENTRE

MOUNTAIN  
FILM FESTIVAL  
WORLD TOUR



© Tom Starn

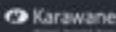
VERGÜNSTIGTE TICKETS  
FÜR DAV-MITGLIEDER!

LEIPZIG  
23.04.2020  
WESTBAD | 20:00 UHR

tapir 

Ticketvorverkauf: tapir Leipzig  
[www.tapir-store.de](http://www.tapir-store.de)  
0 13 ermäßigt | 0 15 VVK | 0 17 Abendkasse

[WWW.BANFF-TOUR.DE](http://WWW.BANFF-TOUR.DE)



outdoor

PRESENTED BY



## Vorausgeschaut aufs 22. Bergfilmfestival

Das nächste Bergfilmfestival wird für uns alle eine besondere Herausforderung, denn Peter-Hugo Scholz, maßgeblicher Initiator und wichtiger Geist des Festivals, wird fehlen. Nun werden wir als Orga-Team (und der DAV Leipzig e.V.) unser geliebtes und beliebtes Film-Festival weiterführen, in seinem Sinne.

Die Vorbereitungen für das 22. Bergfilmfestival vom 21. bis 23. August 2020 am Steinbruch Gaudlitzberg laufen schon auf vollen Touren. Michael (Micki) Pause, bis 2018 Moderator des Magazins "Bergauf-Bergab" im Bayerischen Rundfunk, übernimmt die Moderation für dieses Jahr. Das Freitagabend-Programm steht ganz im Gedenken an Hugo. Wir werden Ausschnitte seiner Filme zeigen und Geschichten erzählen.

Am Sonnabend startet mittags wieder der Gaudlitzberg-Bouldercup an der großen Wand und dem Kletterwürfel. Auch jedermann kann tagsüber vielerlei Sport treiben und Spaß haben: Schnupperklettern, auf der Slackline balancieren, Feuerwehr spielen und sich dehnen und entspannen beim Yoga. Die Mutigen fahren mit der längsten, alpinen Seilbahn in Sachsen rasant vom Gaudlitz "gipfel" ab. Mit der Dämmerung startet schließlich der Wettbewerb der eingereichten Filme. Wir werden wieder kurzweilige, interessante und spannende Filme über die Berge, das Klettern und die Kunst darin zusammentragen und freuen uns über Einreichungen aus nah und fern.

Für euer leibliches Wohl ist gesorgt. Die lokale Gastronomie ist wieder mit am Start, Ur-Krostitzer liefert genügend Flüssiges und internationale Überraschungen haben wir auch noch parat.

Am Sonntag könnt ihr dann entspannt in den Tag starten: mit einem Frühshoppen oder wandernd im Geopark Porphyrland.

Euer Festival-Team



## Februar

04. Vereinsabend „Hüttenrunde im Verwall-Bergwandern in Österreich“

20. Ostblock-Cup, Plan B, Jena

29.02.-07.03. Gemeinschaftstour Skitour Reschenpass

## März

04. Vereinsabend „Unerkannt durch Freundesland – DDR-Alpinisten über den Elbrus illegal zu den Eisriesen des Pamir“

14. Ostblock-Cup Finale, Mandala, Dresden

23. Mitgliederversammlung, Rahn-Gymnasium, 18 Uhr

27.-29. Hüttenputz Karl-Stein-Hütte

## April

07. Vereinsabend „Klimawandel: Regionale und alpine Wetterkapriolen des Jahres 2019“

23. Banff Mountain Film Festival Tour, Westbad, Leipzig

## Mai

07-17. Gemeinschaftstour Scramblen in Wales

08.-10. Weiterbildung „Naturraum Sächsische Schweiz“

# Informationen und Kalender

20.-24. Familienwochenende Karl-Stein-Hütte

29.05.-  
01.06. Hüttenputz Sulzenauhütte

30.05.-  
03.06. Grundkurs Bergwandern  
Führungstour am Spitzingsee  
in den Bayerischen Voralpen

## Juni

02.-20. Baumaßnahmen, Sulzenauhütte

03.-07. Bergwanderungen und  
Klettersteige im Rofangebirge

## August

21.-31. Bergfilmfestival, Gaudlitzberg,  
Hohburger Schweiz

22. Gaudlitzberg-Bouldercup, Gaudlitzberg

## September

04.-06. Sommer Bergsichten Festival,  
Aktivhof Porschdorf

19.-26. Führungstour in den Stubaier Alpen

### Euer Termin im Kalender?

Schickt uns eure Daten an  
[redaktion@dav-leipzig.de](mailto:redaktion@dav-leipzig.de)

## Vereinsabende 2020

Unsere Vereinsabende finden jeweils am ersten Dienstag des Monats ab 19 Uhr im Restaurant „Zunftkeller“ statt (Dresdner Str. 11-13). Für das Jahr 2020 haben wir vielseitige und spannende Vorträge im Gepäck:

- 7. Jan.19 Uhr** – „Marokkos Süden - Wüste, Berge und Meer“ (Ingo Röger)
- 4. Febr.19 Uhr** – „Hüttenrunde im Verwall - Bergwandern in Österreich“ (Alfred Tölke)
- 3. März 19 Uhr** – „Unerkannt durch Freundesland – DDR-Alpinisten über den Elbrus illegal zu den Eisriesen des Pamir“ (Werner Starke)
- 7. April 19 Uhr** – „Klimawandel: Regionale und alpine Wetterkapriolen des Jahres 2019“ (Dr. Volker Beer)

### Mai bis September Sommerpause

- 6. Okt. 19 Uhr** – „Der Verein stellt sich vor – Infoabend für Interessierte und Neumitglieder“
- 3. Nov 19 Uhr** – „Faszination Vulkane – Bergsteigen auf Jan Mayen und in Ecuador“ (Erich Arndt)
- 1. Dez. 19 Uhr** – „Weihnachtsfeier“

Sektionsmitglieder oder Vereinsfreunde, die Vorschläge zur Gestaltung der Vereinsabende haben oder einen Vortrag über Ihre Bergfahrten sowie Abenteuer in Nah und Fern halten möchten, melden sich bitte beim Vortragswart Manuel Osburg: [vortragswart@dav-leipzig.de](mailto:vortragswart@dav-leipzig.de).



WELT IM SUCHER  
DIE VORTRAGSREIHE IN LEIPZIG

7.2. AUF DEM LANDWEG NACH NEW YORK <sup>TRIP</sup>  
8.2. CHINA - GEGEN DEN STROM <sup>TRIP</sup>  
8.2. DIE BÜCHSE DER PANDORA <sup>TRIP</sup>  
8.2. WELTUMTRAMPUNG <sup>TRIP</sup>  
9.2. TRANS SIB <sup>TRIP</sup>  
9.2. WILDES SÜDAMERIKA <sup>TRIP</sup>  
9.2. ABENTEUER GRÜNES BAND <sup>TRIP</sup>  
23.2. NORDPOL - ANTARKTIS ZU FUSS  
22.3. SRI LANKA

25 Jahre  
Festival  
17. - 19. 02. 20

TICKETS & INFOS:  
[www.reisefibel.de](http://www.reisefibel.de)

**Reisefibel** 0341 / 21 58 70

## Kleinanzeigen

### Leserbriefe

Wir erwarten eure Leserbriefe  
Wir möchten gern wissen – was beschäftigt euch, welche Themen rund um den Bergsport treiben euch an? Schickt uns eure Zuschriften an:

[redaktion@dav-leipzig.de](mailto:redaktion@dav-leipzig.de)

Beiträge, Informationen;  
Lob und Anregungen gehen an  
[pr@dav-leipzig.de](mailto:pr@dav-leipzig.de)



### Newsletter-Abo

Wollt ihr brandaktuelle Infos zu eurem Verein? News aus der Berg- und Felswelt, Tipps zu lustigen Videos und Links aus dem Netz? Dazu noch die Termine der nächsten zwei Monate. Dann abonniert unseren Newsletter unter: [newsletter@dav-leipzig.de](mailto:newsletter@dav-leipzig.de)

## Ausgabe 2/2020

**Erscheinungstermin:**  
August 2020

Rubrik - Thema - Datum  
Kontaktdaten des Autors  
an folgende Email-adresse:

[redaktion@dav-leipzig.de](mailto:redaktion@dav-leipzig.de)

## Familienklettergruppe

Infos unter [www.dav-leipzig.de/bergsport/familien.de](http://www.dav-leipzig.de/bergsport/familien.de)

► **Anm. bei Katja Skiba:** [k.skiba@dav-leipzig.de](mailto:k.skiba@dav-leipzig.de)

## Krabelklettergruppe

Hier treffen sich jeden Montag junge Mütter und Väter zum Klettern im No Limit. Bei besseren Temperaturen am K4. Die Kleinen sollten zwischen 0 und 3 Jahre alt sein. Bei Interesse bei Katja Skiba mit der Bitte anmelden, in den E-Mail-Verteiler aufgenommen zu werden. Die Betreuung der Kinder wird abwechselnd durchgeführt.

Kosten: 8€ No Limit Eintritt

► **Anm. bei Katja Skiba:** [k.skiba@dav-leipzig.de](mailto:k.skiba@dav-leipzig.de)

## Bergsportgruppe „Unterwegs auf wilden Pfaden“

Wir bleiben möglichst abseits der viel begangenen Trassen und umgehen auf schmalen Pfaden oft auch alle Einkehrmöglichkeiten. Das Leistungsvermögen unserer Mitglieder ist recht unterschiedlich. Es geht aber vordergründig darum draußen aktiv zu sein, die Natur zu achten und zu erleben.

**Im Sommer:** Wandern, Klettern, Paddeln, Trekking

**Im Winter:** unterwegs mit Schneeschuhen oder Skiern, möglichst abseits präparierter Loipen und Pisten

► **wilde-pfade@dav-leipzig.de**

## Klettergruppe „Muldental“

**Freitags 17-20 Uhr**

**Im Sommer:** Steinbrüche Muldental und zwei Wochenendausfahrten ins Elbsandsteingebirge

**Im Winter:** No Limit oder Kletterturm

Gemischte Gruppe aus Eltern mit ihren Kindern sowie einigen Jugendlichen aus ehemaliger JDAV-Klettergruppe Brandis. Jeder Teilnehmer ist eigenverantwortlich für sich und die anfallenden Kosten.

**Bedingungen:** Sichere Handhabung der Regeln, Klettern im Vorstieg mind. UIAA 3 für Erwachsene.

► **Anm. bei Raik Herrmann:**  
[klettergruppe-muldental@dav-leipzig.de](mailto:klettergruppe-muldental@dav-leipzig.de)

## Klettergruppe „Junge Uhus“

**Freitags 17-20 Uhr**

**Im Sommer:** K4, Steinbrüche, No Limit

**Im Winter:** No Limit, Bloc No Limit

**Kosten:** Fahrt u. Eintrittsgelder, evtl. Übernachtung und Verpflegung

Diese gemischte Gruppe Erwachsener trainiert re-

gelmäßig mit dem Ziel, Technik, koordinative Fähigkeiten, Taktik, psychische Stärke, Ausdauer und Kraft im persönlichen Bereich (Leistungsstand UIAA 4 bis ...) im Vorstieg zu verbessern.

**Voraussetzungen:** Erfahrung in Sichern und Vorstieg

► **Anm. bei Rainer Beck:** [jungeuhus@dav-leipzig.de](mailto:jungeuhus@dav-leipzig.de)

## Klettergruppe „Klettermädel 25+“

**Montags 19.30-21.30 Uhr**

**Wo:** No Limit oder nach Absprache draußen

**Voraussetzungen:** Kletterausrüstung von Vorteil

**Kosten:** Halleneintritt

Gemeinsam möchten wir nicht nur unsere Sicherungstechnik routinieren, im Vorstieg sicherer und besser werden, sondern auch Techniken üben, ein bisschen mehr Kraft und Körperspannung aufbauen, aber auch mal Baden, Slacken oder Laufen Gehen - schließlich sind wir eine Breitensportgruppe.

► **Anm. mit Betreff „CB“ an Katharina Seibert:**  
[kletterfrauen25+@dav-leipzig.de](mailto:kletterfrauen25+@dav-leipzig.de)

## Offener Klettertreff 18 - 27+

**Dienstags ab 18:30 Uhr - Open End**

**Im Sommer:** K4, Steinbrüche, No Limit

**Im Winter:** No Limit, Bloc No Limit

**Voraussetzungen:** Sichern, Toprope und Vorstieg

**Kosten:** Fahrt und Eintrittsgelder, evtl. Übernachtung und Verpflegung

Ihr seid zu alt für die Jugendgruppe? Ihr fühlt euch aber noch zu jung, um mit den älteren Herrschaften zum Klettern zu gehen? Dieser offene Klettertreff trifft sich einmal die Woche zum gemeinsamen klettern.

► **Anmeldung bei Tina Starke:** [gruppe18plus@dav-leipzig.de](mailto:gruppe18plus@dav-leipzig.de)

## Lauftreff DAV Leipzig

**Montags 18.30 Uhr**

**Wo:** Sachsenbrücke.

Kondition ist in jedem Bereich des Bergsports elementar. Laufen ist ein gutes Konditionstraining. Wenn es dann mal Offroad weitergeht, ist man ganz schnell beim Trailrunning.

► **Anm. bei Katja von der Burg** [katjavonderburg@gmail.com](mailto:katjavonderburg@gmail.com)

## Klettern im Feuerwehrturm

**Montags 18-20 Uhr**

**Wo:** Kletteranlage Feuerwehrturm

Im Feuerwehrturm der Feuerwache Nord kann auf ein paar interessanten Routen geklettert werden.

**Voraussetzungen:** Erfahrung im Sichern Toprope

► **Anm. bei Henry Balzer:**  
[klettergruppe\\_erwachsene@dav-leipzig.de](mailto:klettergruppe_erwachsene@dav-leipzig.de)

## 7-Brüche-Wandertag am 30.Mai 2020

Anlässlich unseres Jubiläums „100 Jahre Leipziger Kletterschule“ im Brandiser Ostbruch haben wir einen Rund-Wanderweg um die sieben Steinbrüche in Brandis und Beucha ins Leben gerufen.

Ideal gelegen, verbindet er bekannte landschaftliche Höhepunkte wie die Beuchaer Bergkirche auf dem Felsen Zahn und den Westbruch am Kohlenberg mit seinem grandiosen Ausblick auf die Leipziger Silhouette zu einer familienfreundlichen Wanderroute. Mit knapp 14 Kilometern ist er ideal als Tagesausflug geeignet und bietet neben dem Naturerlebnis wunderbare Einblicke in mehr als 200 Jahre aktive Bergbaugeschichte in unserer Region.

Nach der positiven Resonanz aus dem Jahr 2019 wollen wir diese Wanderroute nun weiter beleben und gemeinsam mit der Stadt Brandis und dem Geopark Pophyrland ausbauen. Neben geplanten Informationstafeln zur Geschichte der einzelnen Steinbrüche soll es am Samstag den 30. Mai 2020 wieder einen offiziellen Wandertag geben, zu dem alle Interessierten eingeladen sind.

Startpunkt ist der Bahnhof in Beucha, der sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem Auto gut erreichbar ist. In der Zeit zwischen 9 und 12 Uhr besteht die Möglichkeit, sich verschiedenen Wandergruppen anzuschließen oder die Tour individuell zu gehen. Orientierung bietet eine dafür hergestellte Wanderkarte, die zudem interaktiv auf dem Handy hinterlegt werden kann. Aktuelle Informationen zur Tour und den geführten Gruppen werden auf der DAV-Webseite veröffentlicht. Für Ambitionierte besteht die Möglichkeit, den von uns betriebenen Übungsklettersteig im Ostbruch zur Durchschreitung zu nutzen. Das Klettersteigset ist selbst mitzubringen.

Aufgrund der großen Nachfrage zu geführten Gruppen suchen wir noch Mitwirkende, die sich bereit erklären, Wandergäste mitzunehmen. Orientierungssinn und Freude am Führen sollten vorhanden sein. Anmeldungen dafür bitte bis spätestens 31. März 2020 an [r.herrmann@dav-leipzig.de](mailto:r.herrmann@dav-leipzig.de).

Raik Herrmann

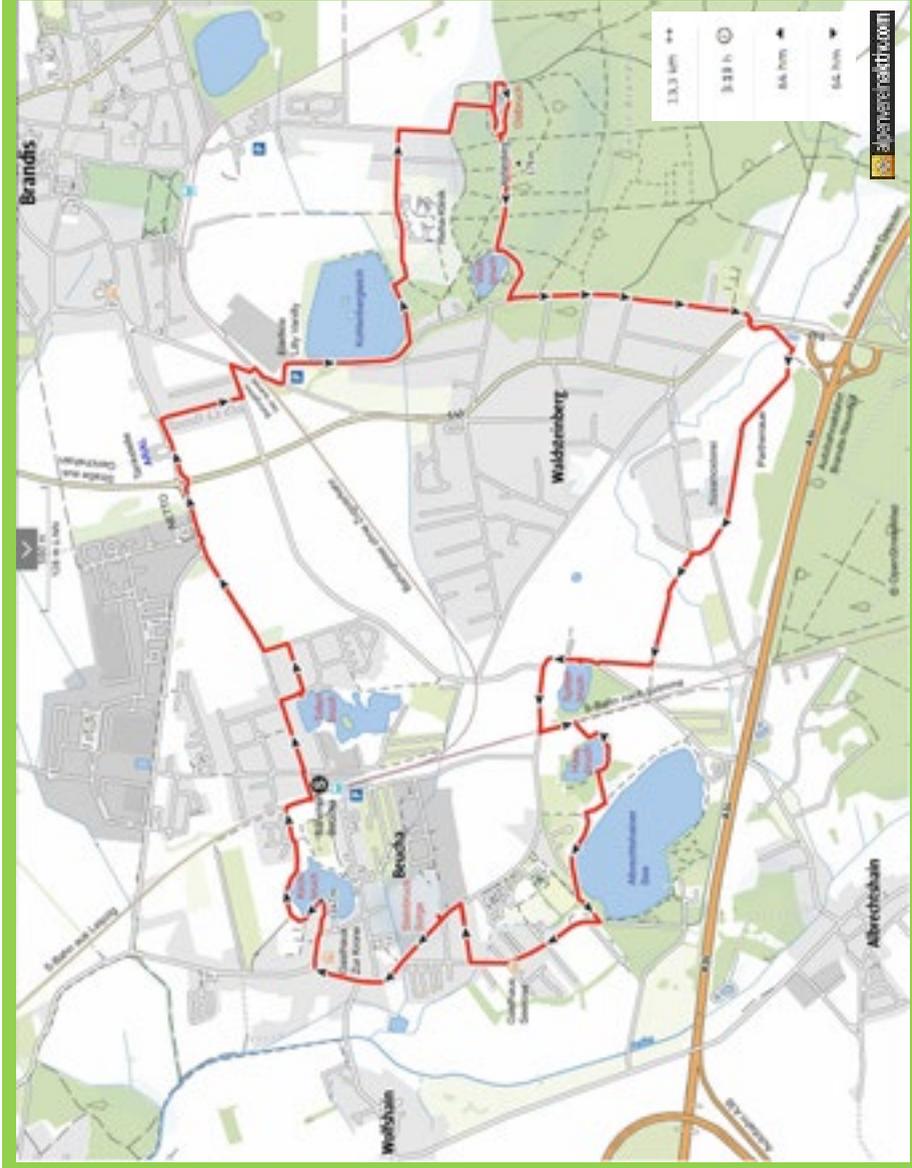


Bergkirche Beucha, Foto: Raik Herrmann

## 7 – Brüche - Wanderung zwischen Beucha und dem Kohlenberg zu Brandis

Start:

- Bahnhof Beucha in Richtung Brandis
- Tollerbruch
- Radweg nach Brandis
- Eisfiele
- Kohlenbergteich
- Ostbruch
- Kohlenberg
- Westbruch
- Parthenaue
- Spittelbruch
- Hausbruch
- Autobahnsee
- Steinbruch „Sorge“
- Kirchbruch
- Bahnhof Beucha



# Nachruf Peter-Hugo Scholz



Am Montag, den 23.09.2019 starb unser Bergfreund Dr. Peter-Hugo Scholz im Alter von nur 65 Jahren. Er war Kopf, Herz, Organisator und Ideengeber unseres Bergfilmfestivals. Seine lebendige Energie, seine einzigartigen Moderationen, seine extravaganten Ideen und seine emsige Beharrlichkeit haben das Bergfilmfestival geprägt und in mehr als 21 Jahren zu einer Institution werden lassen. In diesem Jahr sind über 1000 Gäste am Gaudlitzberg gewesen, haben großartige Bergfilme gesehen, originelle Sportspiele gespielt, einen spannenden Boulderwettkampf erlebt. Seine ansteckende Herzlichkeit hat unseren Verein geprägt – ob bei turbulenten Mitgliederversammlungen, spannenden Projekten oder Umgang mit Partnern und Freunden des Vereins. Wir trauern um einen guten Freund.

Der Vorstand



Der Sächsische Bergsteigerbund betreut die Sicherungseinrichtungen an den Klettergipfeln der Sächsischen Schweiz. Neben den technischen Arbeitsgruppen unterhalten wir auch Arbeitsgruppen für nachträgliche Ringe, Gipfelbücher und Gipfelpaten – um nur einige zu nennen. All diese Arbeitsgruppen sind auf Hinweise und Zuarbeit durch die Klettergemeinschaft angewiesen. Auf unserer Homepage bieten wir dazu eine Reihe von Meldeformularen an. Ich lade die Mitglieder der Sektion Leipzig ein diese Möglichkeiten zu nutzen. Uwe Daniel, SBB Vorstand im Ressort Bergsteigen

## Nachträgliche Ringe

Jeder kann sich die Entscheidungen und offenen Anträge zu nachträglichen Ringen ansehen und natürlich auch selbst Anträge stellen. Die Entscheidungen der AG verweisen auf das passende Sitzungsprotokoll welche ebenfalls einsehbar sind.  
[bergsteigerbund.de/agnr](http://bergsteigerbund.de/agnr)

## Gipfelbücher

Wer archivierte Gipfelbücher zu den Leseabenden des Gipfelbucharchivs im Vereinszentrum durchstöbern möchte kann vorher die Verfügbarkeit bestimmter Bücher prüfen. Die Büchersuche fragt dabei den Gipfelnamen und die gewünschte Jahreszahl ab. Damit jedes ausgeschriebene Buch den Weg in das Archiv findet ist es wichtig, dass ihr uns über fast vollgeschriebene Bücher informiert. Dazu steht ein entsprechendes Meldeformular bereit.  
[bergsteigerbund.de/gipfelbucharchiv](http://bergsteigerbund.de/gipfelbucharchiv)

## Schäden im Gebirge

Um durchgerostete Ringe, Nachholösen und sonstige Sicherungseinrichtungen kümmert sich die klettertechnische Abteilung (KTA). Die KTA ist jedoch auf eure Hinweise zu Schäden im Gebirge angewiesen. Nutzt bitte unser Formular zur Schadensmeldung, wenn ihr einen Schaden im Gebirge entdeckt.  
[bergsteigerbund.de/schadensmeldung](http://bergsteigerbund.de/schadensmeldung)

## Gipfelpaten und Freischneiden

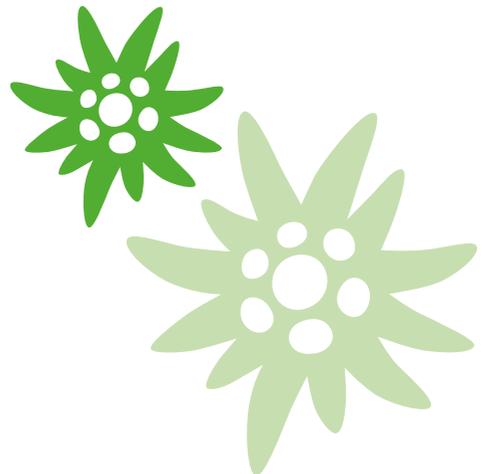
Wusstet ihr, dass Ihr Anträge zum Fällen einzelner Bäume in Gipfelnähe oder im Verlauf von Kletterwegen stellen könnt? Diese Anträge werden durch die Nationalparkverwaltung geprüft und ggf. durch die AG Freischneiden gefällt. Die AG ist dabei auf Zuarbeit angewiesen und wünscht sich, dass öfter von dem Meldeformular Gebrauch gemacht wird. Auf der linken Elbseite, im Bereich des Landschaftsschutzgebietes, ist es auch möglich eine Gipfelpatenschaft zu übernehmen. Schaut in die Liste und sucht euch euren Club- oder Lieblingsgipfel zur Pflege heraus!  
[bergsteigerbund.de/gipfelpaten](http://bergsteigerbund.de/gipfelpaten)

## Unvollendete Erstbegehungen (Projekte)

Erstbegeherinnen und Erstbegeher können angefangenen Erstbegehungen melden und sich dadurch einen Projektschutz von 3 Jahren sichern.  
[bergsteigerbund.de/projekte](http://bergsteigerbund.de/projekte)

## Schwierigkeiten, Sternchen und Ausrufezeichen

Die beliebte Funktion Schwierigkeitsänderungen oder Prädikate wie Sternchen und Ausrufezeichen für einzelne Wege vorzuschlagen ist zurück! Die AG neue Wege freut sich über eure Hinweise.  
[bergsteigerbund.de/sternchen](http://bergsteigerbund.de/sternchen)



## Ein kurzer Rückblick auf die 21. Bergfilmmacht 2019



Nachdem in den letzten Jahren das Wetter einige kleine Kapriolen bereitgehalten hatte, versprach die Wetterprognose für Ende August viel und noch mehr Sonne. Und die ließ sich wirklich nicht lumpen: Sonne satt (fast zuviel) und ein strahlend blauer Himmel tagsüber, gefolgt von sternenklaren Nächten. Der perfekte Rahmen für das älteste Bergfilmfest in Deutschland. Das schöne Wetter lockte viele Besucher an den Gaudlitzberg. Am Ende stand ein neuer Besucherrekord. Und die Gäste bekamen wieder viel geboten, dem Team um Peter-Hugo Scholz ist wieder gemeinsam mit dem DAV Leipzig gelungen, drei tolle Tage auf die Beine zu stellen. Freies Campen, Film-Programm, Sportwettkämpfe und Kinderprogramm luden dazu ein, das komplette Wochenende draußen zu verbringen. Zu essen gab es wieder Leckereien aus der regionalen Küche, wobei der Länderschwerpunkt in diesem Jahr Georgien war. Dazu noch in den Abendstunden viele große und kleinen Film-Highlights inklusive eines abwechslungsreichen Rahmenprogramm.

Doch der Reihe nach:

Der Freitagabend stand ganz im Zeichen des Kletterns im Sächsischen Fels. Unterstützt von den Tapirern aus Leipzig gab es neben der Lesung mit Peter Brunnert aus seinem Buch über Bernd Arnold - wir lieben ihn für seine Geschichten - auch den Film Sächsische Delikatessen von Felix Bähr und Alex Hanneke zu sehen. Im Fokus: Zwei grandiose Protago-

nisten. Peter Brunnert hatte sich auf das Abenteuer eingelassen mit Jörg Brutscher gemeinsam ein paar Kotzbrocken-Klassiker in der Sächsischen Schweiz zu klettern. Köstlich! Als Ehrengast des Festivals war nach überstandener Operation auch Bernd Arnold an den Gaudlitzberg gekommen, um sich den Fragen gemeinsam mit seinem Freund Peter Brunnert zu stellen. Der Abend klang, leider ohne ein echtes großes Lagerfeuer (Waldbrandstufe) in Gesprächen ruhig aus.

Samstagmittag begann dann das Gewusel auf dem Gelände - die Einschreibungen zum Bouldercup am Gaudlitzberg, betreut durch die Boulderhallen BlocSchmiede Magdeburg und Kosmos Leipzig mit Wänden der Kletterschule Felsenfest, bildeten den Auftakt für einen langen Tag. Die Sonne brasselte gnadenlos, die Temperaturen jenseits der 30°C und



wenig Schatten am Block forderten so ziemlich alles von den Boulderern. Trotz aufgespannten Schirmtüchern blieb es heiß an den Griffen. Am Ende gab es ein packendes Speed-Finale.

Zum Rahmenprogramm gehörten neben der Kletterbetreuung durch die Sherpas aus Leipzig, die geliebte und hoch frequentierte XXL-Seilbahn über den Steinbruch, eine Slackline zum Ausprobieren und auch die Freiwillige Feuerwehr von Böhlitz. Ihre Wasserduschen vom Turm waren heiß begehrt als Abkühlung in der Hitze des Nachmittages. Zum ersten Mal gab es ein Kletter-Yoga-Angebot, sie verzogen sich in den Schatten des großen Zeltes. Andere Gäste hatten sich in die umliegenden Steinbrüche verzogen, um aus der Sonne zu kommen.

Im Vorfeld umstritten nutzen die Holzbergfreunde das Bergfilmfestival, um mit einer Aktion und gemeinsamen farblich auffälligen T-Shirts auf das Problem der Verfüllung des Kletter-Hotspots in den Hochburgen Bergen aufmerksam zu machen. In ihren Reihen findet sich so ziemlich alles, was im

Kletter- und Bergsport in Leipzig einen Namen hat. Neben einem Banner an der Wand kamen sie mit dem Landrat Henry Graichen ins Gespräch, weitere Gesprächsrunden im Nachgang folgten.

Nach der Siegerehrung und einer Musikeinlage mit dem Leipziger Duo Zwoagsang Nord begann dann mit Beginn der Nacht der Filmwettbewerb. Wie jedes Jahr war es dem Team um Peter Hugo Scholz gelungen, eine interessante Auswahl an Wettbewerbsbeiträgen zu treffen – mit einem eindeutigen Siegerfilm, der aus der näheren tschechischen Umgebung kam. Ein Künstlerinnen-Trio der Dresdner Kunsthochschule kreierte in diesem Jahr den Publikumspreis, denn wie immer war das geeignete Publikum der Juror für das Wettbewerbsprogramm. Und das hatte es wieder in sich:

Neben klassischen Kletter- und Bergfilmen waren mit dem Makrofilm „Wohin gehen die Ameisen“ von Nistet Hrustic (Aufnahmen aus dem Innenleben eines Ameisenhaufens) und dem Animationsfilm von Ignasi López Fàbregas zwei eher etwas außergewöhnliche Filmbeiträge auf dem Programm. „Viacruxis“ zeigt die allen Alpin-Kletterern wohl-bekannteste Momente einer Helden-Seilschaft, man konnte sich gut in den Comic-Helden wiederfinden. Einfach nur tragisch-komisch, am Ende reichte es für einen hervorragenden 2. Platz. Die weiteren Filme führten nach Süd-Ossetien in das unberührte Land (Winterabenteuer im Kaukasus), führten in die Dolomiten (One-Arm Bandit) und begleiteten Fabian Buhl auf seinen Touren. Nach dem Auszählen kurz vor Mitternacht stand der Sieger fest. Der Preis geht ins Nachbarland für den Film „From a Hammer to a

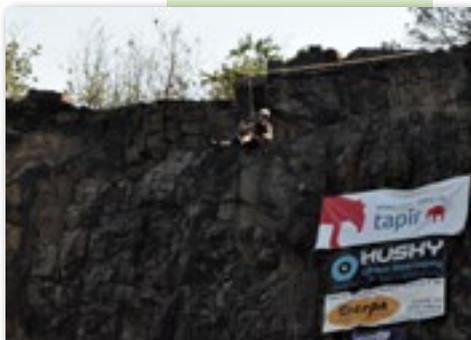


Drill“. Jan Šimánek, der Filmemacher war nicht vor Ort, doch Hugo hatte die geniale Idee, Barbara und Micha nach Tschechien zu schicken, um den Pokal persönlich zu übergeben und vielleicht dabei auch den Protagonisten des Porträts, die tschechische Kletterlegende Petr „Spek“ Slanina zu treffen.

Auch der zweite Abend klang in gemütlicher Runde aus, am Sonntag standen dann noch Kletter-Yoga für Frühaufsteher und die geführte Wanderung durch den Geopark Porphyryland auf dem Programm.

Persönlicher Nachtrag: Eigentlich sollte das Resume unmittelbar nach dem Bergfilm-Festival erscheinen. Wie immer war ich Anfang September im Urlaub, hatte mich mit Hugo für nach meinem Urlaub zu einem Austausch zu den Geschehnissen rings ums Festival verabredet. Dann kam alles anders. Es dauert seine Zeit, den Tod und die Lücke, die er hinterlassen hat, zu begreifen. Umso mehr freut es mich, dass es weitergeht: Die Vorbereitungen für die 22. Auflage laufen bereits. Hugo - wir werden Dich immer in unseren Herzen behalten!

Simone Zimmermann  
Tapir Store  
Fotos: Simone, BW, Denis









# Klettern in Südchina



Wir hörten oft die Frage: „Was, ihr habt die große Mauer nicht gesehen?“ Aber das ist ungefähr so, wie Schloß Neuschwanstein nicht gesehen zu haben, obwohl man doch Badeurlaub an der deutschen Ostsee gemacht hat. Nur noch viel weiter entfernt. Ziel war schließlich, Land und Leute kennenzulernen und die schönen Kalk-Klettergebiete zu erkunden, die uns schon mehrfach empfohlen worden waren. Dazu braucht man keine Mauer. Startpunkt war Guangzhou oder auch Kanton. Wie enorm groß so eine chinesische Metropole ist! Aber mit der wahnsinnig effizienten Metro schrumpft diese ein ganzes Stück. Auch das Schnellzug-Netz ist super und brachte uns mit Geschwindigkeit bis 300 km/h zum Steinwald von Shilin, unserem ersten felsigen Ziel. Dort darf man zwar leider nicht klettern, aber die Felsen sind einfach atemberaubend. Nur den Massen von chinesischen Touristen muss man gekonnt ausweichen, was gar nicht so schwer ist, da kein Chinese freiwillig mehr als 500m läuft, und in seinem kurzen Urlaub auch gar keine Zeit dazu hat. Jeden Winkel, jede Felsnadel jede Schlucht mussten wir in 10 Stunden erkunden, es hatte Suchtfaktor. Man stelle sich das Elbi vor, geformt aus spitzem Kalk auf 2 qkm komprimiert, eingebettet in einen Landschaftsgar-

ten. Nur das heimliche Erklettern einer versteckten Felsnadel trauten wir uns leider gar nicht wegen der in China üblichen lückenlosen Videoüberwachung.

Unser erstes Kletterziel erreichten wir nach mehrmaligen Bahn- und Busumstiegen trotz sehr lückenhafter Wegbeschreibung (selbst die nächste Großstadt wird in keinem Guidebook erwähnt -ok, eine Stadt von 800.000 ist in China wirklich noch nicht erwähnenswert) überraschend schnell und unkompliziert, trotz Sprach- und Schriftbarriere. In Getu He findet etwa alle 2 Jahre der Petzl RockTrip statt. Dann treffen sich hier die Größen der Kletterszene und es wird eingebohrt was das Zeug (oder der Kalk) hält. Nun aber lag alles sehr verlassen da, bei über 30 Grad klettert halt keiner gern, außerdem blieb das Hauptziel, „The Great Arch“ geschlossen wegen Flutschäden. Für uns war das aber eine Wohltat. Endlich Ruhe, Einsamkeit und Natur. Der abwechslungsreiche Fels mit meist überhängenden technischen Routen war wenig abgegriffen und gut eingebohrt. Nur die Schwierigkeitsgrade waren absolut nicht kindertauglich. Man konnte schon froh sein, eine 6a zum Einklettern zu finden. Mit Ortskundigen versuchten wir uns in den Great Arch - ein riesiger

Felsbogen durch einen Berg - einzuschleichen. Was aber - wen wundert's - wegen der Ü-Kameras auf-flog. Nach viel Bettelei durften wir aber doch aus-nahmsweise dort bleiben und bis zum Abend die Kühle, das Panorama und eben den außergewöhnli-chen Fels genießen.

Die Region um Yangshuo, mit den recht bekannten Karstgipfeln zwischen flachen Reisfeldern und idyl-lischen Flussläufen, war unser nächstes Ziel. Hier trübten wieder die Touristenmassen die Stimmung. Auf dem Flussabschnitt mit der bekanntesten Aus-sicht (auf dem 20-Yuan-Schein abgedruckt) tuckern lärmend 300-Personen-Boote im Abstand von 150 Metern den ganzen Tag vorbei. War früher bestimmt mal schön. Aber an den Felsen kletterten wir meist allein. Plant man die Reise allerdings in der kühleren Jahreszeit und nicht in den deutschen bzw. chinesi-schen Sommerferien, könnte es an beiden Fronten anders aussehen. Eine schier endlose und wachsende Auswahl an Wänden in allen Schwierigkeitsgraden, Felsqualitäten, Neigungswinkeln incl. Höhlen war für uns gut mit dem Fahrrad erreichbar. Nach der schweißtreibenden Kletterei konnten wir uns immer in der nächsten Flussbiegung abkühlen. Die Pausen-tage verbrachten wir mit Ausflügen zu Reisterrassen und Minderheitendörfern in den Bergen. Insgesamt ist China ein sehr einfaches, sauberes und straff orga-nisiertes Reiseland ohne viel Raum für Abenteuer. Die Kletterei war super, mir persönlich fehlte aber leider ein wenig alte Kultur und manchmal fühlte ich mich ein bisschen wie im Vergnügungspark. An Nudelsup-pe zum Frühstück ohne Kaffee konnten wir uns zum Glück gewöhnen, aber ich habe Euch gewarnt!

Nadja Birkenmeier





# Hochtouren in der Silvrettagruppe



Aufstieg zur Tällispitze

Oder: eigentlich wollten wir was Anderes machen Wegen im Nachhinein nicht nachvollziehbarer täglicher 95%iger Gewitterwahrscheinlichkeit am Ortler (DAV Bergwetter) und angekündigten starken Schneefalls landeten wir in der Silvretta. Obwohl hier die Spitzen nicht ganz so hoch sind, findet sich eine hübsche Kombination aus Übergängen, Gletscheranstiegen und Gratklettereien. Außerdem kann man neue Ideen für die nächste Skitour-Saison mitnehmen.

Bei schönstem Bergwetter nötigte uns die Sonne, reichlich „PizBuin“-Sonnencreme vor dem Piz-Buin-Bergpanorama am Silvrettastausee aufzutragen. Über die Getschnerscharte und den gleichnamigen Gipfel (2961, 1 Stellen) stiegen wir auf und ab zur Jamtalhütte. Von dieser Hütte gibt es eine durchaus sehenswerte Hochtourenausswahl, die wir aber wegen Schlechtwettervorhersage ab Montag nicht ausgiebig würdigen konnten. Unterwegs fanden wir reichlich Heidelbeeren vermeintlich zwei verschiedener Sorten.

Am Samstagmorgen begleiteten uns viele Gämsen zum Jamtaler Gletscher, über den wir recht spaltenfrei und zum Schluss über leichtes Blockgelände zur Hinteren Jamsspitze (3156) aufstie-

gen. Der Versuch, direkt zum Ochsentaler Joch zu queren, führte uns durch eine schon apere ungemütlich steile Staub-Schuttrinne, die leider etwas zu lang war, um sie vollständig abseilen zu können. Wir schafften den restlichen Abstieg von Staub und kleinen Steinchen überholt und freuten uns riesig über unsere Helme. Vom Ochsentaler Joch gelangten wir über Schutt und luftige Gratklettereien (II) zum ausgesetzten und gutbesuchten Gipfel der Dreiländerspitze (3197). Von hier genossen wir die (gewitterfreie) Aussicht zu Ortler-/Weißkugel-/Berninagruppe, Piz Buin und Silvrettahorn. Im Abstieg konnten wir uns das „rechtsseitige Umgehen der reichen Spalten“ sparen und in direkter Linie über den nun zahmen, aperaturen Gletscherrest absteigen. Da am Sonntag sämtliche Übernachtungsgäste zum Piz Buin aufbrachen und ein Bergsturz wegen Überfüllung drohte, oder Erfrieren im Schlüsselstellenstau, wählten wir die einsame Überschreitung des Silvrettahorns (3244) zur Schneeglocke (3223). Am Grat angekommen gaben die tiefhängenden Wolken gerade eben den Blick zu den Tälern und anderen Gipfel frei, nur der Piz Buin blieb verhangen. Der starke Wind schaffte es nicht, uns vom



Dreiländerspitze

Grat zu fegen und wir stiegen durch die rote Fluh und über die rote Furka zur schweizer Silvretthütte ab. Auf das am Montag vorhergesagte Regenwetter hatten wir uns schon eingestellt und planten einen Pausentag. Die Schneefallgrenze lag dann noch niedriger als gedacht und 30 cm Neuschnee hielten uns leider auch am Dienstag von der Besteigung des Piz Buin ab. Ganz ohne Gipfel wollten wir aber nicht nach Hause. Wir versuchten uns also an der ersten „Winterüberschreitung der Saison“ der Tällispitze (2862). Die anfangs nette Winterwanderung wurde bald abenteuerlicher und beim Queren von steilen Grashängen freuten wir uns über den noch überfrorenen, noch stabilen Schnee, der später ohne uns ins Tal rutschen würde. Da ich noch keine Ahnung von Lawinenkunde habe überraschte es mich, wie wenig Schnee ausreicht würde, um auf einem genügend steilen Grashang ins Rutschen zu kommen und mir die Beine wegzuziehen. Für ein Begraben hätte es nicht gereicht, aber ein Absturz wäre in solchem Gelände auch nicht viel besser gewesen. Ob danach das Gewühle durch Schnee und große Blöcke der richtige Weg war, werden wir wohl nie erfahren, aber letztendlich erreichten wir den Gipfel und den sich anschließenden Grat und wurden mit einer grandiosen Aussicht auf die verschneiten Gipfel und Gletscher und einen Steinbock belohnt, der sich nicht von uns stören ließ. Schnell gab der Schnee im Abstieg zu See und Auto große Heidelbeerkissen frei. Nun konnten wir das Wissen vertiefen, das wir

von den Schweizern erworben hatten: Die vermeintlich andere Sorte von Heidelbeeren war die Rauschbeere. Sie ist schwach giftig, etwas größer, hat glatte Blattränder und nicht das typische blaue Fleisch, schmeckt aber fast genauso. Wir zogen jedoch die blauen Lippen dem Rausch vor, schließlich erwartete uns nun noch eine lange Autofahrt nach Hause.

Nadja Birkenmeier



Tällispitze mit Blick auf Silvrettagletscher, Silvretthorn und Piz



Rote Fluh

Silvrettastausee, Silvretthorn, Piz Buin, Silvrettagletscher



# Klettern in der DDR

Nachträgliche Ansichten eines Betroffenen, 30 Jahre nach dem Mauerfall als Kurzfassung für nachfolgende unwissende neugierige Generationen.



Falls das jemand überhaupt wissen will, wie es damals war. Viele Jüngere werden die DDR gar nicht kennengelernt haben. Und einige werden vielleicht sogar fragen, ja, durfte man damals überhaupt klettern? Ich blicke zurück auf meine Anfänge 1960:

Vorweg, erstens, die jungen Menschen damals, also 1945 bis 1989 waren genau so junge Leute wie heute, glücklich und unglücklich und so weiter und sie gingen klettern mit genau so großer Lust und Laune wie heute. Vielleicht nur ein wenig anders. Und zweitens, wer es genauer wissen will, es steht ja (fast) alles in dem wunderbaren Buch von Gerald Krug „Klettern in der DDR“, Verlag Geoquest 2017 mit dem herrlichen Untertitel „Leben in den kleinen Felsen“, der ja schon allerhand sagt. Diesen letzteren hat er bei der sächsischen Kletterlegende Bernd Arnold gesehen. Der hat eine Erstbegehung an der Gansscheibe in Rathen so genannt, als ihm zum wievielten Male ein Besuch der westlichen (Kletter-)Welt verwehrt wurde.

Ich gebe hier nun meinen eigenen Senf dazu. Meine eigene Kletterlaufbahn begann als 17-jähriger im Jahre 1960. Es ging damals keiner nur „irgendwie“ klettern. Es gab Gemeinschaften junger Leute (alte gab es in meinen Erinnerungen kaum), Kletterklubs, die meist im Wander- und Bergsteigerverband der DDR (später DWBO, d.h. Deutscher Verband für Wan-

dern, Bergsteigen und Orientierungslauf) bezirksweise organisiert waren. Also hier, ich, im Bezirk Leipzig. Und weil wir nicht so viele waren, kannten uns alle. Auch schon an der Kleidung sah man den Bergsteiger. Die Knickerbocker Hosen trugen wir mit Stolz, wie auch andere Kleidung und die unpraktischen Rucksäcke, breit und bis in die Kniekehlen tiefhängend. Aber mit einem großen Gemeinschaftsgefühl durch die abendlichen Treffen, die Gesangsabende (danke Siegfried Pfeifer für die vielen Berglieder, die ich damals recht widerwillig lernte und noch heute kann!) und die gemeinsamen Wander- und Kletterfahrten. Man war ja damals schon durch die Verkehrssituation viel enger verbunden. Man erreichte die Ziele zusammen zu Fuß, Straßenbahn, Fahrrad, Bus oder Eisenbahn. Und große materielle Unterschiede gab es kaum in meinen ersten Jahren. Die ersten Klettersporen verdienten wir uns in den Steinbrüchen. Und da gab es nur den Kohlenberg bei Brandis mit Ost- und Westbruch. Die schlechte Sicherung hielten wir für gottgegeben und völlig ausreichend; die alten Haken (nur geschlagene) hielten uns nicht auf. Vielleicht waren einige noch von Felix Simon, der den Ostbruch ab 1919 erschlossen hat. Und, komisch, Zweifel hatten wir in den Jugendjahren auch an gefährlichen Wegen nie. Eine wunderbare Zeit damals für uns, die ich natürlich aus heutiger Sicht anders sehe (Glück gehabt!). Nachdem wir in den folgenden Jahren auch die Sächsische Schweiz erobert hatten, zogen immer mehr Herz und Sinn uns in größere Berge, die Alpen und mehr. Das hat schon ganz schön am Inneren genagt, dass die westliche Richtung tabu war. Es blieb bei zaghaften Änderungsversuchen. Wie Bewerbungen auf hoher See, als Hochträger in die Hohe Tatra und ganz am Ende Antrag auf Ausreise aus der DDR, denn das unerlaubte Verlassen des Landes war strafbar. Die vielen Fahrten in die

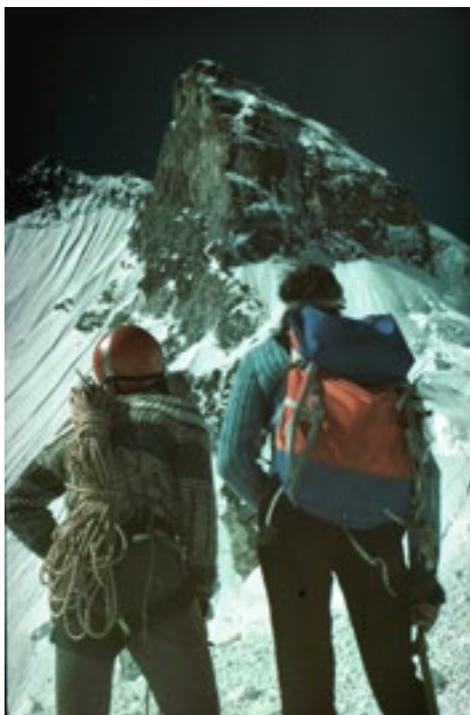


17.07.1965 in Turnov

Hohe Tatra, Rila, Kaukasus, Pamir, Mongolei waren für dieses Leben der erträgliche Ausgleich. In letzter Zeit ist mir dann doch der Vergleich mit einem Tier im Zoo eingefallen: Es ist glücklich, es hat doch alles, was es zum Leben braucht!? So wie wir damals, aber ohne das wichtigste, die Freiheit! (Ja, muss ich mir ankreiden lassen, zu spät erkannt, Erhard). An eines kann ich mich aber noch gut erinnern. In den 80er Jahren dachte ich oft, wenn du mal Rentner bist mit 65, fährst du in den Westen. Dann gleich zur Dachstein Südwand und machst den Steinerweg, 800m senkrechter Fels im IV. Grad. Gut, dass die Wende eher kam. Ich habe es später 1992 mit meinem Freund Hans Sitzmann, Steirischer Bergführer, gemacht und mit Schaudern festgestellt, dass ich diesen Klettertraum vielleicht nicht überlebt hätte! Ja, damals 1960 bis 1989, war trotz alledem eine komische, schöne, schnell vergangene Zeit! Noch zwei Episoden: Nach den Anfängen im Steinbruch wurde die Sächsische Schweiz zur Kletterheimat. Wir „dienten“ uns hoch, von Schwierigkeitsgrad zu Schwierigkeitsgrad, von I bis VII. Mehr gab es anfänglich nicht. Da gab es eben leichte und schwere VII. Dann wurde der siebte Grad in a, b und c unterteilt. Später wurden die schweren Wege die Meisterwege für die Sportklassifizierung, eben VIIcM. Und wir, Sektion Touristik Leipzig Möckern, fuhren mit der Eisenbahn auf einem Gruppenfahrtschein für 13 Mark der DDR (das war für einen Lehrling sehr viel!) hin. Die meisten anderen taten es in einem Eisenbahnsportverein auf einem Freifahrtschein. Und bei diesen Fahrten

gab es viel Spaß und mehr, das schweißte uns zusammen. Samstagmittag ging es los, weil bis weit in die 60er bis dahin noch gearbeitet wurde. Und oftmals langte es dann nicht mal mehr zu einem Kletterweg. Umso wertvoller waren dann die Urlaube in einer Boofe unter den Sandsteinfelsen. Manchmal sogar zur Weihnacht, als es noch keine frauliche Ablenkung oder gar Bevormundung gab. Solche und ähnliche Vorkommnisse führten zu meinem Spitznamen „Stier“. Die Ablenkungen kamen irgendwie doch. Zuerst schleichend, dann aber mit Gewalt. Die Heirat 1965 in Turnau (heute Turnov), ich durfte aber an meinem Hochzeitstag sogar noch am Nachmittag im Reich der Böhmischen Felsen mit Fritz Eske und Günter Kalkbrenner klettern. Nun kämpfe ich Jahr für Jahr seit 59 Jahren um eine Erlaubnis für weitere Kletterzeit. Alter DDR- Witz: Keiner ist umsonst, er kann immer noch als mahnendes schlechtes Beispiel für künftige Klettergenerationen dienen oder so ähnlich.

Die zweite Episode: Ja, es gab beim Bergsteigen organisierte Strukturen eines politisch „angehauch-





ten“ Verbandes. Aber staatsunfreundliches Verhalten und Benehmen ist mir nicht bekannt. Jeder zerrte allein oder zu zweit an den sozialistischen Ketten auf seine, auf verschiedene Art und Weise. Vieles davon steht in dem oben erwähnten Buch. Jedoch gab es auch einiges, was in unserem Verband, der wie ein normaler Sportverband geführt wurde, richtig gut funktionierte. Die Bezirkstreffen Junger Bergsteiger, die in all den Jahren bis zur Wende in den Herbstschulferien stattfanden; außer den zentralen Treffen über Himmelfahrt in Hohnstein. Danke Petra und Mathias Wiese. Bei diesem wettkampftartig gestalteten Lagern in Weißig auf dem Kulm bei Richter oder auf den Hütten der Leipziger Sektionen wurden die Kinder und Jugendlichen weitergehend an das Bergsteigen herangeführt und ziemlich allseitig und gut ausgebildet. Denn außer dem Klettern musste Rettung, Selbstrettung, Erste Hilfe, Sturzübung und Orientierungslauf gemacht werden.

Und es gab auch die vielen Leistungsfahrten in die Hohe Tatra, die wir ein oder gar zwei Mal im Jahr selbst organisierten, eine bezahlte Arbeitsfreistellung inklusive. Denn die knapp bemessenen Urlaube brauchten wir ja für andere Gebirge. Da ging es

meist wandernder Weise mit vollem Gepäck und der ganzen Familie über die relativ zahmen aber langen Gebirge Tschechiens, Rumäniens und Bulgariens. Also meist ein bis zwei Wochen lang mit voller Ausrüstung für eine autarke Übernachtung und Verpflegung über Mala Fatra, Westtatra, Niedere Tatra, Fgra, Bucegi, Retezat, Rhodopen, Balkan, Pirin. Das war unser Familienleben und im Nachgang betrachtet war es ein wundervolles unbeschwertes Naturerleben in den gastfreundlichsten Ländern der (östlichen) Welt.

Zurück zu den Leistungsfahrten. Insbesondere die Winterfahrten in die Hohe Tatra haben sich manchmal ziemlich unauslöschlich in uns eingebrannt, wenn man frieren und Erfrierungen als negative Verbrennung bezeichnen darf. Ja, wir waren vom Leistungsgedanken ganz schön durchdrungen; es „mussten“ Wege an den Gipfeln in der Nordost-, Nord-, oder Nordwest- Seite gemacht werden, ab dem Schwierigkeitsgrad IV. Denn es gab eine Sportklassifizierung im Felsklettern und im Hochgebirge (das muss man sich mal vorstellen: Man hat eigentlich alles von der Partei- und Staatsführung getan, um Auslandsfahrten, insbesondere in Gebirge, zu verhindern oder mindestens zu minimieren! Da sträuben sich die Haare mir erneut: Offiziell waren das sogenannte „Bruderländer“, geringer ging es nicht, und man durfte nicht oder selten mit vielen bürokratischen Hürden hinfahren und dann auch noch zwangsweise Mitglied in der Deutsch-sowjetischen Freundschaft werden). Dabei gab es Urkunden und Abzeichen. Und die besten durften dann mit einer zentral gebildeten Mannschaft (aus fast allen Bezirken) oder gar die ganz Besten mit der Nationalmannschaft in die großen Gebirge Asiens fahren. Aber das ist schon wieder eine andere Geschichte. Ich wünschte mir nur, dass nachfolgende Bergsteiger- und Klettergenerationen einen ähnlichen Gemeinschaftssinn, eine mindestens gleich große Kameradschaft haben und bewahren, wie wir damals und vielleicht noch heute.

Was bleibt nun: Für mich von 1960 bis zur Wende 1989 waren die 29 Jahre eigentlich die besten meines Lebens und doch auch ein Bergsteigerleben von vielen verpassten Zielen und Möglichkeiten. Wir

haben das Beste draus gemacht, aber das Beste ist eben nicht gut und nicht ausreichend genug, wenn man im Nachhinein ein Resümee zieht. Aber sehen wir es positiv, immerhin leben wir noch, haben nach der Wende einiges nachgeholt. Auch wenn ich nun mit Stufe IV zu DDR- Zeiten einer der am höchsten ausgebildeten Übungsleiter (für Hochgebirge) war und nun gar nichts mehr bin und trotzdem die Berge und das Klettern liebe. Und im Innern bin ich immer noch ein bissl gelernter DDR- Bürger. Für mich ist die Welt immer noch Volkseigentum, die zu schützen und zu bewahren ist. Und wenn ich ein Licht sehe, das irgendwo umsonst brennt, mache ich immer noch den Schalter aus. Hoffentlich ist mein Schalter aber noch lange an!

Erhard Klingner



oben: Brandis, Ostbruch in den 60er Jahren: Rainer am kleinen Überhang, Erhard am Pfeiler  
unten: Das Sektionsabzeichen, meine Bergsteigerabzeichen; Sportklassifizierung, Kinderbergsteigen uva.



# Kammweg durch Bärenland

## Der Heldenweg über die Niedere Tatra



Bergfreunde aus der ehemaligen DDR mögen sich gut erinnern: Wer vor der Wende in alpines Gelände wollte, hat bestimmt auch schon die Tatra bestiegen, jenes 25 km schmale Hochgebirge zu Beginn des Karpatenbogens zwischen der Slowakei und Polen. Heute ist die Hohe Tatra immer noch ein Magnet. Die Niedere Tatra, deren höchste Erhebungen auch knapp über 2000 m liegen, liegt südlich und ist weit weniger populär.

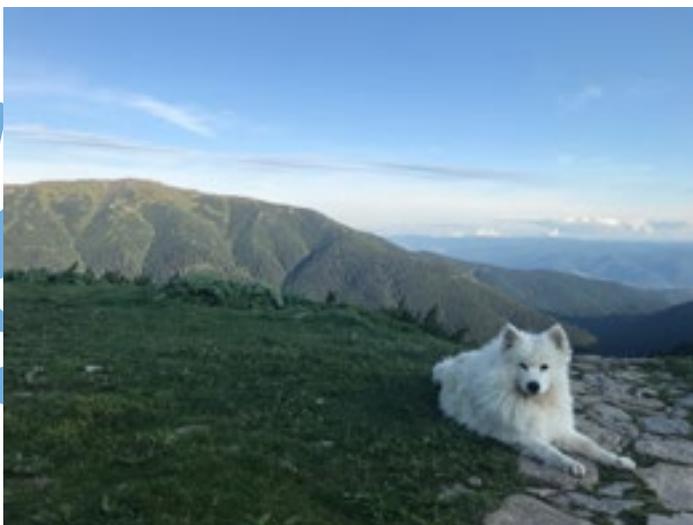
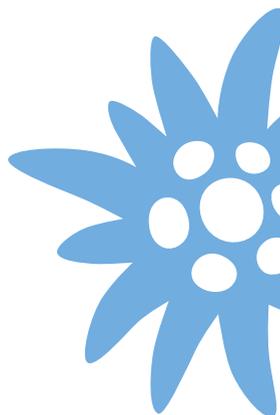
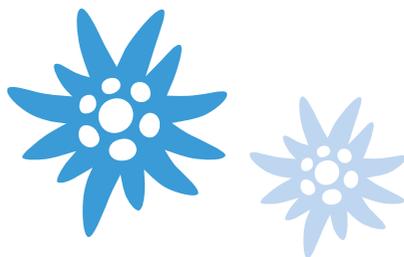
Weil wir als kleine fünf-köpfige Freundesgruppe gern naturnah und lieber etwas abseits der Menschenmengen unterwegs sein wollen, entschieden wir uns für diesen Gebirgszug und den größten Nationalpark der Slowakei. Den langen Kammweg – ein Teil des für die Slowaken wichtigen Heldenwegs – wollten wir Teilstück laufen. Dort gibt es Bären. Mehr wussten wir eigentlich nicht. Wir trafen uns am Bahnhof in Ružomberok und fuhren mit einem Linienbus zum letzten Ort vor dem Kamm. Dachten wir. Denn der Weg durch den Ort Liptovsky Luzna zog sich noch kilometerweit hoch in Richtung Wald. Unsere erste Unterkunft lag am Fuß des Hauptkamms, etwa auf 1200m. Dort angekommen, fiel uns auf, dass wir auch di-

rekt hätten fahren können. Gewusst, wie. Wir bekamen eine tolle Mahlzeit (Suppe, Brot, Bier) und schliefen hervorragend. Da für die ganze Nacht und den Morgen starker Regen angekündigt war, entschlossen wir uns, den Tag früh zu starten. 800 Höhenmeter und einige Kilometer auf dem Kamm warteten auf uns und der Regen hielt, was er versprach. Ein Ehepaar kam uns entgegen und wollte uns offensichtlich warnen. Das einzige, was wir verstanden, war „Massaker!“. Der Regen war zwar intensiv, aber mit etwas Whiskey im Magen kein Problem. Endlich am Kamm angekommen, wussten wir sofort, was die beiden meinten. Der Wind fegte die dichten Wolken rasend schnell über den Kamm und uns horizontal den eisigen Regen um die Ohren, in die Schuhe, unter die Jacken. Da wir nichts sahen, war das einzige gute daran, dass man sich auf dem Kamm nicht verlaufen kann. Auch unsere Unterkunft, die etwa 200 m unterhalb lag, fanden wir nach ca. 90 min. Wir hingen unsere Ausrüstung um den Ofen, freundeten uns mit dem Hüttenhund an und sahen dabei zu, wie weitere nasse Bergsteiger\*innen die Hütte betraten. Wir schliefen gut im vollen Nachtlager und

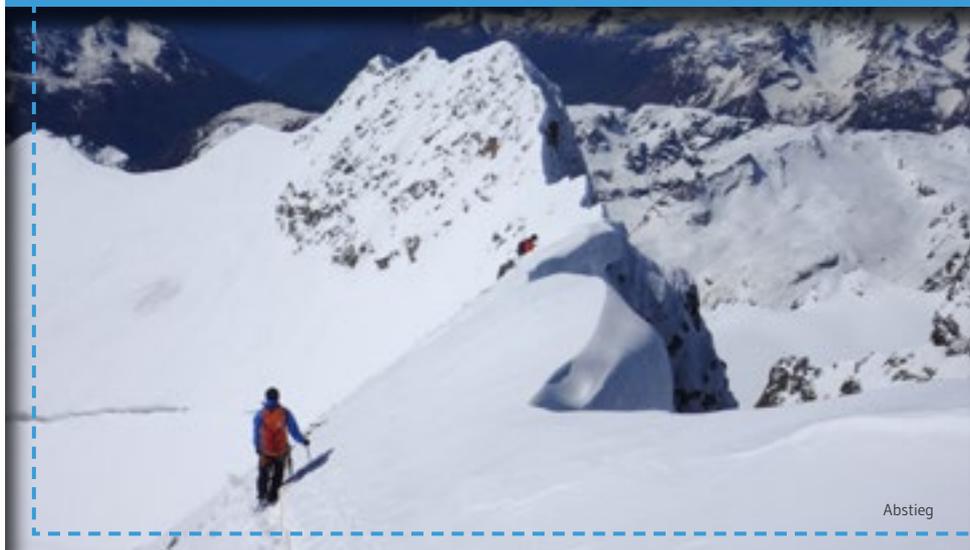
freuten uns auf den nächsten Tag: 24 km reiner Kammweg, bestes Wetter, leckere Snacks, hervorragende Laune und keine Bären. Bis auf die 2 km vor und nach einem Hotel mit Bergseilbahn am Chopok auch sehr wenig andere Menschen. Den höchsten Gipfel Dumbier (2043m) nahmen wir natürlich mit und kehrten in der gleichnamigen Hütte ein. Die Preise und die Qualität der Unterkunft erreicht hier schon Alpenniveau, nur die Bierpreise sind überragend niedrig. Der kommende Tag war schon der Abschied vom Kamm: 25 km leichter Abstieg durch ein sehr langes und wildes Tal bis nach Liptovský Jan. Hier begegnete uns wie aus dem Nichts eine spannende Mischung aus Berghotel-Romantik und Entertainment-Programm, die mit der Einsamkeit und Abgeschlossenheit der Niederen Tatra sonst nicht viel gemein hat.

Alles in allem ist die Niedere Tatra eine sehr empfehlenswerte Bergwanderregion. Die Wege sind leicht zu gehen, jedoch ist die Infrastruktur noch weit unter dem Level der Hohen Tatra oder den meisten Teilen der Alpen. Es gibt am populären Teil des Kammwegs letztlich nur die drei genannten Unterkünfte, die man dementsprechend auch sicher erreichen muss. Auf die Sichtung eines Bären mussten wir letztlich leider verzichten. War besser so für alle Beteiligten.

Text und Fotos Julian Kasten



# BERNINA!



Abstieg

Der Piz Bernina, obwohl vollständig in der Schweiz gelegen, gilt, nachdem der Oberlauf des Inn die Abgrenzung bildet, als höchster Ostalpengipfel und als deren einziger Viertausender. Schon deshalb, aber auch wegen der von allen Seiten komplizierten Zugänge, gilt er als besonders begehrtes Ziel! Und was für Eines! Für uns war immer klar, dass der Bianco-Grat zwar etwas Tolles ist, aber entweder ist das Wetter mies oder es herrscht Überfüllung. Wir wollten also mit einer Skitour hinauf gelangen.

Im Frühjahr 2019 machten wir (Karsten, Olaf und Ingo) uns dann auf, diesen Gipfel zu ersteigen. Für Karsten und Ingo war es nach einem Versuch im Mai 2016 mit einem problematischen Rückzug durch das „Labyrinth“ des Vadret da Morteratsch (die meisten Namen und auch die uns wenig vertraute Bezeichnung „Piz“ entstammen dem Rätoromanischen) der nunmehr zweite Anlauf.

Wir trafen uns, aus verschiedenen Gegenden anreisend, in Chur und fuhren nach umständlichen Abstimmungen zum Gepäck und der erforderlichen Verpflegung am Morgen des 30. Mai in Richtung Passo del Bernina. Herrliches Sonnenwetter. An der Bahnstation Bernina Diavolezza wurde das Auto abgestellt und wir nahmen eine Seilbahn zur Diavolez-

za, einem Berggasthof auf 2.972 m Höhe. Wir hatten in der Kategorie Lager gebucht und nach Beziehen des Quartiers unternahmen wir noch eine kleine Tour: Abfahrt bis ca. 2.800 m und Anstieg zum Munt Pers, 3.206 m. Leider zog es da zu und wir standen auf dem Gipfel in einer Wolke – machte nichts, es sollte ja nur ein kurzes Eingehen sein. Im Berggasthaus wurden wir gut, reichlich und nicht ganz billig versorgt. Das Abendessen ließen wir uns mit Blick in eine grandiose Bergwelt schmecken: Piz Palü, Bellavista, La Spedla und Piz Bernina. Es lag deutlich mehr Schnee als wir zu ziemlich gleicher Jahreszeit 2016 vorgefunden und jetzt erwartet hatten.

Im Gegensatz zu 2016, wo wir den Gipfel von der Diavolezza in einer Tagestour erreichen wollten, starteten wir nun erst mit der Morgendämmerung nach einem ordentlichen Frühstück. Auf beinhartem Firn fuhren wir zwischen Diavolezza und Piz Trovat auf den Vadret Pers hinab und schoben dann erst südlich, dann westlich über diesen Gletscher. In unserer Richtung, nämlich gegen den Fortezzagrat, waren nur sehr wenige Tourengerer unterwegs. Die große Menge war auf dem Weg zum Piz Palü. Im Anstieg zum Fortezzagrat wurde uns warm durch die Sonne – und die Last der Rucksäcke. Den oberen, felsi-



gen Teil des Fortezzagrates wollten wir – wie 2016 schon geübt – mit Ski am Rucksack erklettern. Aber die Schneebedingungen waren dagegen: es lag recht viel und auch noch lockerer Schnee herum. Also fuhren wir westlich ein Stück hinab und stiegen dann gegen die kleine Scharte Foura an. Weit ausholendes Kehrentreten kam nicht in Betracht. Wir hatten bald die Ski am Rucksack und stapften in Falllinie der Scharte bergwärts. So fühlten wir uns sicher vor den vom Fortezzagrat (links) möglichen Lawinen und den von einem Abbruch der Bellavistaterrassen (rechts) drohenden Eisschlag. Wir erreichten die Bellavistaterrassen und nahmen eine Stärkung zu uns. Hier begegneten uns erste Piz-Palü-Überschreiter, welche in Richtung Vadret da Morteratsch abfuhren oder über die Terrassen weiter westwärts strebten. Letzteres war dann auch unsere Richtung.

Wir querten also die Bellavistaterrassen und machten in einer weiten Schneemulde unterhalb des Pass dal Zupo ein Gepäckdepot. Mit nur leichter Ausrüstung strebten wir dann hinauf zur Furcla dal Zupo, 3.844 m. Von dort erstiegen wir ohne Schwierigkeiten auf einem mit Haufen von Lockerschnee dick eingehüllten Grat den Piz Argient (3.942 m) und genossen eine atemberaubende Aussicht, nicht nur auf unser für den Folgetag eingeplantes Hauptziel, sondern auch weit über die italienische Bergwelt hin. Nach nur kurzer Pause wandten wir uns wieder dem Grat zu. Abstieg. Dann erstiegen wir den gegenüberliegenden Piz Zupo (3.996 m) über einen steilen und sehr schön festen Firnhang. Oben machten wir eine längere Pause – immerhin war hier genügend Platz, um sich zu setzen und etwas auszuruhen. Die Rück-

fahrt zu unserem Gepäckdepot geriet nicht zum Vergnügen: es zog eine Wolke herein und wir hatten kaum Sicht, so dass wir gezwungen waren, hart an der Aufstiegsspur zu bleiben. Wir fuhren dann noch ein Stück gletscherabwärts, weil wir sowohl aus der Erinnerung von 2016 als auch aus der Anschauung vom Mittag wussten, dass ein imposanter Eisbruch mit haushohen Türmen den direkten Weg zur Furcla Crast'Agüzza versperrte und talseitig (nördlich) umgangen werden wollte. Die Wolke verzog sich dann rasch und wir hatten wieder Sicht für die Querung des Gletschers und den Anstieg zu der Scharte, über der die Hütte Rifugio Marco e Rosa (3.597 m) des italienischen Alpenvereins thront. Dass die Hütte aktuell nicht bewirtschaftet wurde, hatten wir schon in Erfahrung gebracht. Als Winterraum fungiert ein altes Hüttchen mit 15 Liegeplätzen, in jeder Hinsicht ziemlich heruntergekommen.

Wir kamen an, als schon sechs Personen Quartier bezogen hatten. Insgesamt blieben wir dann neun. Kocher auspacken, Schnee schmelzen, Nudeln ko-



chen und so weiter und so fort. Alles das schafften wir noch bei Tageslicht. Ob der doch erheblichen Höhe hatten wir nicht besonders gut geschlafen und wir frühstückten am 2. Juni nach allen anderen in der Hütte und stiegen dann in der Morgensonne gegen den Spallagrat (La Spedla) an. Skidepot unter den ersten Felsen. Wir packten ein Halbseil aus und gingen mit mehr oder weniger prächtigen Sicherungen am Fels und im Firn bergwärts. Ein erster Felsaufschwung wurde rechts umgangen. Die stählernen Sicherungsketten waren weitgehend im Schnee vergraben und tauchten nur ausnahmsweise als Fixpunkt auf. Durch eine Rinne stiegen wir zum Grat empor und mussten dann, wie andere auch, auf eine direkte Begehung des felsigen Spallagrates wegen der bedeutenden Schneeauflagen verzichten. In einer Spur wurde nördlich des Grates unmittelbar unter den Felsen gequert, über eine Randspalte erreichten wir das oberste Gletscherbecken und dann ging es steil zum Gipfelgrat des Piz Bernina. Am Gipfelgrat waren ein paar kleinere Fel-



Bernina über Bellavista

sen aper und mit spärlichen Sicherungen erreichten wir den Gipfel des Piz Bernina: 4.049 m! Es waren schon ein paar Leute unterwegs, auch solche gut konditionierten, die das als Tagestour ab Diavolezza absolvierten. Wir verweilten auf dem engen Gipfel nicht lange. Schließlich mussten im Abstieg wieder Begegnungen und Überholmanöver mit anderen Begehern, die meist ohne Seilsicherung umherturnten, gemeistert werden.

Vom Skidepot fuhren wir dann zur Winterhütte ab, packten unseren Kram komplett ein und weil wir den Vadret da Morteratsch nicht so mochten – obwohl diesmal eine Spur über das geheimnisvolle „Buuch“ einen brauchbaren Weg am „Labyrinth“ vorbei gewiesen hätte – wandten wir uns nach Südwest. Da in der Literatur vor dieser Abfahrt aus der Fuorcla Crast' Agüzza gewarnt wird, stiegen wir tatsächlich mit Ski am Rucksack, teils an der Eisenkette des Sommerwegs sichernd, ab. Das war mühsam und zumindest bei der aktuellen Schneelage unnötig: Abfahren wäre gut gegangen. Unten fuhren wir dann noch ein Stück, querten über den weiten Gletscherboden des Vedretta di Scerscen (das sind schon italienische Namen) und stiegen zum Bivacco Parravicini (3.183 m) an. Diese winzige Biwakschachtel steht beeindruckend auf einem schmalen Felsenstirn und verfügt beengt über sechs Hängemattenslager. Es war sehr angenehm, dass wir drei allein blieben. Etwas Dösen, ausgiebige Kochorgien in der Abendsonne, sanfter Tagesausklang nach erschöpfender Tätigkeit mit herrlicher Aussicht.

Am Sonntagmorgen starteten wir zeitig, jedoch nicht bei Dunkelheit. Es ging wieder über morgend-



Gedränge am Gipfelgrat

lich beinhalten Firn ein Stück hinab und dann stiegen wir durch die Fuorcla da la Sella zurück auf die Schweizer Seite und anschließend direkt auf den Piz Sella, 3.506 m. Bei wiederum imposanter Aussicht diskutierten wir den Weiterweg: La Sella, Cima Sondrio und evtl. Piz Glüschaint oder aber direkte Abfahrt auf dem Vadret da la Sella. Die Vernunft ob siegte insofern, als wir direkt abfuhrten, um den teils spaltigen Gletscher hinter uns bringen zu können, bevor die Sonne ihn zu arg aufweichen würde.

Also fuhrten wir herrlich und zügig talwärts, anfangs Pulver, zuletzt aber in matschig aufgeweichtem Schnee. Erst am Ufer des Lej da Vadret mussten wir abschnallen. Zwar war die Spur direkt über den See noch erkennbar, aber das Eis wirkte schon recht morsch. Mittagsspicknick. Dann stolperten wir erst weglos über Blockhalden und später auf einem spärlichen Pfad am westlichen Seeufer entlang talwärts.

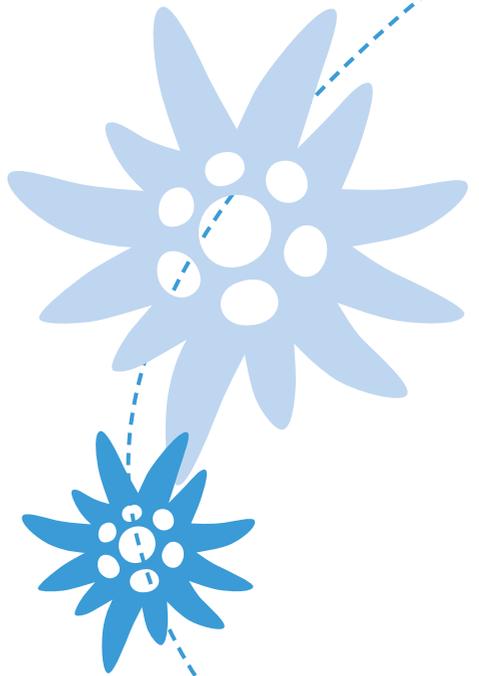
Unsere Bernina sahen wir nun „von hinten“. Durch die grüne Flussaue des Ova da Roseg an der Alp ota Suot vorbei wurde uns der Weg dann schon recht lang. Ab Hotel Roseg (1.999 m) sollte es Kutschfahrten bis nach Pontresina geben. Aber wir waren zwischen den Saisonen: Winterbetrieb mit Schlitten war vorbei und der Sommerbetrieb sollte erst in der kommenden Woche eröffnet werden. Wir telefonierten mit verschiedenen Kutschern und Taxiservices – aber keiner wollte unser Geld haben und so stapften wir die sieben Kilometer bis nach Pontresina durch herrliche Wälder der Zivilisation entgegen. Es war doch gut gewesen, direkt abzufahren...

Endlich Eis essen und ein Radler trinken. Karsten nahm den Zug bergwärts, um das Auto zu holen. Dann brausten wir zunächst nach Chur und nach kurzem Verschnaufen direkt weiter in die Nacht hinein nach Hause.

Text und Fotos Ingo Müller



Abfahrt



Unter der Bettdecke schieben sich zwei Stöcke hervor. Das Holz bedürfte es eher in einer Hand, um zumindest die Toilette sicher zu erreichen und sich beim Setzen abstützen zu können. Die Couch ist der beste Freund. Der Weg zum Bäcker tut dennoch gut.

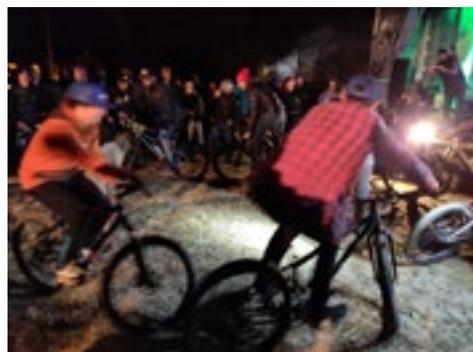
Mit Jan & Josch und nur 1 x 18 Zähnen (am Hinterrad) ging es zur Single Speed-Weltmeisterschaft im Mountainbiken nach Kobarid. Einer Quali bedürfte es nicht und es hatten bereits die gewonnen, die am Start standen. Das die ersten Drei dennoch nach den letzten respektive der letzten Nadel aka. Bierflasche im Heuhaufen suchten, nur um diese im Anschluss zu „exen“ und sich der Sieger ein Tattoo einhandelte, war großes Tennis. Wenn Jan vorher mal alle Schrauben angezogen und nicht unterwegs sein GPS-Gerät an den Wald verloren hätte (immer diese Trackerei), er hätte beim „Stechen“ gute Chancen gehabt. Aber hätte hätte, sagte schon immer die Kette.

Die Show und das ganze internationale Miteinander stimmten. EU-Paletten wurden zu einer Rampe gestapelt und angezündet. Live-Folklore ertönte und schon sprangen ein paar Freiwillige durch's Feuer. Wer mochte, nahm kurzer Hand am Last Man-Standing (alle fahren auf engstem Raum im Kreis oder kreuzdaqueere ohne abzu-steigen) teil und gewann, so wie Josch, ersatzweise auf einem Single Speed vom Nebenmann, einen individuell anzufertigenden Titan-Rahmen. Ein schöner Trost, wurde ihm doch am Vormittag bereits nach ein paar Rennmetern ein scharfkantiger Kalkbrocken zum Verhängnis und beendete sämtliche Streckenbesichtigungsträume. Diese, die Piste, hatte es mit ihren kleineren Absätzen, Bachdurchquerungen, Schlingelparkour-, Rüttel- und elendig steilen Schiebepassagen in sich, nicht zuletzt weil „4 von 5“ Teilnehmenden an einer Rampe bergab zur Belustigung der Anfeuernenden über den Lenker abstiegen und in das locker

feuchte Erdreich eintauchten. Aufstehen, Mund abputzen und weiter ging's.

Zurück zum Abend. Bei der Bestimmung des nächsten Austragungsortes für 2020 sah schon keiner mehr durch. Viele Räder, viele Fahrer, viele Bälle und zwei Boltzplatztore. Belgien stieß diesmal ins Finale vor und setzte sich damit gegen Australien, USA und Spanien durch. Kurz darauf wurde die Torte angeschnitten und die Bands stimmten an.

Der nächste Morgen brachte schnell die Erkenntnis bereits an diesem Tage zur Bike Packing-Tour durch Slowenien (West Loop) aufzubrechen. Ergiebigen Regen galt es zuvor zu kommen. Blieb nur noch die Wahl des Gangs oder der Gänge. Neben einem Kettenblatt vorn ein oder mehrere Ritzel hinten. Für Josch war das als erfahrener Single Speeder kein Thema und er sich auch bei uns sicher. Aber mit einem Gang und Gepäck in 4 Tagen 420 Kilometer und knapp 9000 Höhenmeter über Stock und Stein zurück legen? Unzählige Rampen und Berge mit Steigungen von 18% und mehr „fressen“? Spaß soll's ja auch noch machen. Josch zwinkerte uns ein letztes Mal zu, wissen, was gut ist, und auch gut, dass es ab und an die Faulheit gibt. Schaltung, Ritzelblock und Kette wieder anbauen? Nö. Lieber noch die Zeit für den nächsten Kaffee im Campingstuhl genießen. „Adventure without risk is Disneyland“. Gleich der erste Berg mit 14 % Steigung auf 5 Kilometern Länge offenbarte: „F\*\*\*/Damn, es geht!“ Wenn auch fast statisch, die Anzahl der Kurbelumdrehungen pro Minute musste bis auf 30 abgesackt sein (gebräuchlich sind 90), und die ganze Breite der Straße wurde durch Schlangenlinienfahren eingenommen. An Sitzen im Sattel war nicht mehr zu denken. Es wurde im Rad gestanden und am Lenker gezogen, was das Zeug hielt. Stand Up Pedaling und Kreuzheben neu gedacht. (Macht das jetzt Kasse Charlotte?). Das man sich beim Radfahren mal



über dicke Arme beklagen würde und dies ein limitierender Faktor sein könnte, ein Traum. Und so kamen nach all den Bergen auch immer wieder Täler (komisch), durch diese und slowenische Dörfer wir uns mäanderten, vorbei an Kriegsdenkmälern, Karsthöhlen und Badeseen. Über die vor blauem Grund weißen Schotteralleen knirschelte es eine ganze Weile vorzüglich weiter, bis sie dann doch wieder vor uns auftauchten, die oftmals mit Kirchen und Kapellen besetzten Hügel. Im beachtenswerten Ljubljana, wo es auch noch die eine oder andere putzabblätternde Hausfassade entlang der Ufer der Ljubljanica zu beobachten gab, trafen wir abends Jule und Hanna auf ein Bier und verschwanden am Morgen darauf nach Espresso und Teilchen wieder in den Wäldern des Triglav-Nationalparks.

Selten musste das Rad geschultert werden, nur wenn die Wege zu verwachsen waren, wenn sie wieder eins mit der Natur wurden. Wo es steil hoch ging, ging es mitunter umso steiler wieder runter und trieb einem je nach Gusto und Können ein breites Grinsen ins Gesicht. Die Federgabel konnte arbeiten und hatte es auch, das Grinsen. Das mit Oliven auf Frischkäse belegte Brot in der Sonne am See von Bled war furchtbar lecker und der Weg nach Kranjska Gora in der Abenddämmerung eine willkommene Beruhigung, um die bis dato vielen Eindrücke Revue passieren zu lassen. Die letzte Nacht unterm Tarp war kalt. Der Sonnenaufgang und das in den Tautropfen brechende Licht dafür umso schöner. Der Vr̂si pass zeigte sich mit seinen in den Serpentin hinterlassenen historischen Kopfsteinpflaster und später abseitigen Pfaden aus Nadelteppich von seiner besten Seite. Nachdem wir uns entlang der türkis blauen So a nochmal etwas erholen konnten, war an der finalen Hürde endlich Schluss mit dem schönen Wetter und der Regen da. Nicht, dass wir diesen gebraucht hätten, aber mit einer Einkehr zuvor und einem wartenden Hostel danach, war es eine ganz besondere Stimmung durch die nasskalten Wälder hinauf in den Nebel des Mt. Stol zu fahren. Single Speed-Fahren erweitert, schafft Raum und Zeit, auch wenn ab und an das Laktat aus

allen Poren zu schießen droht. Im Flachen bestimmt es den Rhythmus der Gruppe, schneller Kurbeln macht irgendwann keinen Sinn mehr, und befreit nicht nur das Gefährt physisch von Ballast (weniger Ritzel usw.), sondern auch den Fahrer davon den Finger am Abzug zu halten. Wenn wir Single Speed fahren, dann kommt Josch mit auf den Triglav (2846 m). Nun gut, so ganz stand der Deal nicht, aber Josch ließ sich nicht lumpen den Nationalberg der Slowenen anzugehen. Jeder Slowene sollte einmal in seinem Leben oben gewesen sein. Die mit drei Zacken (Triglav heißt übersetzt Dreikopf) versehene Nationalflagge unterstreicht die Bedeutung. 5:00 Uhr morgens klingelte der Wecker und mit etwas Tee und geistiger Umnachtung wurden die ersten der 15 Kilometer und 2150 Höhenmeter bergauf mit dem Rad bewältigt, um diese später nach knapp 10 Stunden wieder freudigst in Empfang zu nehmen. Im Morgengrauen erreichten wir die ersten Serpentin, die sich bis 150 Meter unterhalb des Gipfels stetig ansteigend gut laufen ließen. Zügig unterwegs erreichten wir im Laufe des Vormittags die auf einem kleinen Sattel bereits zu der Jahreszeit geschlossene Hütte Ko a na Doli u und nahmen beim zweiten Frühstück die ersten Sonnenstrahlen des Tages wohlwollend in Empfang. Zu Beginn noch durch Laub- und Nadelwald und an beeindruckenden massiven Felswänden vorbei unterwegs, erstreckten sich mit zunehmender Höhe Meere aus Stein und Geröll vor uns. Dahinter, am Horizont, Berge über Wolkensleiern. Je näher wie der letzten doch recht senkrechten Felswand mit den 150 Klettersteigmetern kamen, umso „interessanter“ wurde es „Aha, da soll also ein A-Klettersteig (kategorisch der Einfachste) hochgehen?“

Josch musste der Höhe, Ausgesetztheit und den spärlich gesäten Stahlstiften Tribut zollen. Helm ab, dies rechtzeitig zu erkennen. Jan und ich staunten auf der einen Seite nicht schlecht, dass es an manchen Stellen auch keine Stahlseile oder Tritthilfen mehr gab und was ein wenig mehr Schnee oder Eis bedeutet hätte (alles machbar, aber mit Bedacht). Auf der anderen Seite hatten

wir großen Spaß daran den letzten Abschnitt kralxnd zurück zu legen. Kurz darauf waren wir wieder einmal oben angelangt. Kein Wind wehte. Die Sonne schien. Und die Blicke reichten nicht nur bis zur Adria und weit in die Alpen hinein.

Am Tisch sitzend säuselt vor dem Dachfenster der Wind in den sonnenverwöhnten Eschenblättern. Der Herbst und Sonntagmorgen sind erwacht. Beim Aufstehen und in die Oberschenkel stützen schreckt es mich erneut. Der Muskelkater ist all zu gegenwärtig, die Erinnerung dafür umso ergiebiger. Die beste Medizin heißt in dem Fall Bewegung. Also ab nach draußen!

Norbert Fahrack





## 50 Shades of Grey oder ein Sommer in Kamtschatka



Da stehen wir nun und soweit wir schauen - Nichts. Ich strecke meinen Trekkingstock am ausgestreckten Arm in Richtung des vermuteten Gipfels, die Spitze verschwindet irgendwo im weißen Nichts. Von links drückt ein beständig wehender Wind Schneeregen gegen unsere Körper. Hose, Jacke, Eispickel und Handschuhe, alles ist längst von einem dicken Eispanzer überzogen. Die beschlagenen Gletscherbrillen vereisen und lassen uns kaum etwas Sicht. Allein, auf der anderen Seite der Brille ist auch so nichts zu erkennen. „Eigentlich müsste der Gipfel bereits 100m hinter uns liegen.“ Maiks hilflose Navigationsversuche per GPS scheitern nicht nur an der unzureichenden Sicht, sondern auch am sehr ungenauen Kartenmaterial. Eigentlich war die Sache klar. Start an unserem Zeltplatz am Kraterrand des Ploskij Tolbatchik, diesen zu Dreivierteln umrunden, um anschließend dem recht zahmen Grat bis zum Gipfel des Ostrij Tolbachik zu folgen. Doch nun stehen wir auf etwa 3600m und über uns ist es so weiß wie vor uns oder unter uns. White out – game over! Kamtschatka soll es diesmal also sein. Die Reak-

tionen unserer Freunde und Bekannten, als Ralf und ich sie mit unserer neuesten Reiseidee konfrontieren, kann man grob in drei Teile teilen. Das erste Drittel gibt freiheraus zu, noch nie davon gehört zu haben, das zweite Drittel kommentiert mit einem großen „Ah, Russland!“, um anschließend verstohlen im Atlas irgendwo zwischen Kaukasus und Taiga nach diesem Kamtschatka zu suchen. Das letzte Drittel hat entweder eine der in letzter Zeit zahlreichen Fernseh-Dokus über die Halbinsel ganz im Osten Russlands gesehen oder ist beken- nender Risiko-Brettspiel-Fan. Aus dem dritten Teil komplettieren Maik (TV-Dokus) und Oli (Risiko) unser Quartett. Eigentlich wären wir sogar zu fünf gewesen, doch als Stephan im Sommer schmerz- verzerrt durch den Leipziger Clara-Park humpelt, ist klar, diese Reise kommt für ihn zur Unzeit. Mitte August startet unsere 35 Stunden Odyssee über elf Zeitzonen sowie Riga, Moskau und Vladivostok nach Petropavlovsk-Kamtschatski. Viel Zeit zum Ankommen bleibt nicht, denn wir müssen unsere Lebensmittelvorräte komplettieren, Bustickets für die einzige Überlandlinie für den folgenden

Tag besorgen und Permits und aktuelle Informationen in der Naturparkverwaltung organisieren. Außerdem, und das wird uns stets von allen Seiten in Erinnerung gerufen, müssen wir unbedingt Vorkehrungen für eine mögliche Zusammenkunft mit einem der 10.000 Bären auf Kamtschatka treffen. Nur das dafür fest eingeplante Bärenspray ist nirgends aufzutreiben. Stattdessen verkauft man uns eine kleine Dose Pfefferspray, die bestenfalls größere Hunde beeindrucken würde, zwei Federstifte zum Abfeuern von Leuchtmunition aus der James-Bond-Juniortüte und eine Bengalo-Fackel, die in jedem Fußballstadion der Welt für Stimmung sorgen würde. Kurzum: Auswärtsspiel für uns, Heimspiel für die Bären. Dass Kamtschatka ganz im Osten Asiens liegt, sieht man seinen Bewohnern kaum an. Die allermeisten könnten auch in St. Petersburg, Moskau oder Sotschi leben. Lediglich ein paar tausend Evenen, Itenmenen oder Korjaken leben noch in den besonders abgelegenen Regionen der Halbinsel. Ein überfüllter Daewoo-Bus bringt uns in sieben Stunden nach Kozyrevsk. Von hier wollen wir am nächsten Tag bis hinauf ins Tolbachik Basecamp. Eigentlich hatten wir über Maria und Alexander von der Naturparkbehörde einen Fahrer nebst Fahrzeug organisiert, jedoch kann sich vor Ort niemand mehr an diese Vereinbarung vom Vortag erinnern. Also von vorn. Maiks Schulrussisch kommt schnell an seine Grenzen, so dass wir heilfroh sind, einen jungen Israeli mit russischen Wurzeln zu treffen, der uns bei unseren neuerlichen Verhandlungen behilflich ist. Irgendwann ist auch das geklärt und ein letzter Abend mit Pelmeni, Banja und Dusche steht uns bevor.

Am nächsten Tag ruckeln wir in einem Geländewagen, der aussieht als springe er sonst über Schrottkarren in amerikanischen Monstertruckschows, vollgefedert in gut vier Stunden bis ins Basislager. Ein paar Zelte kommerzieller Tourenanbieter stehen hier neben drei Holzhütten. Einige Wochen zuvor stand hier noch eine kleine Zeltstadt verschiedenster Agenturen, die ihren Kunden die Wildnis Kamtschatkas bis vor die Füße gefahren haben. Jetzt, am Ende der kurzen Hauptsaison,

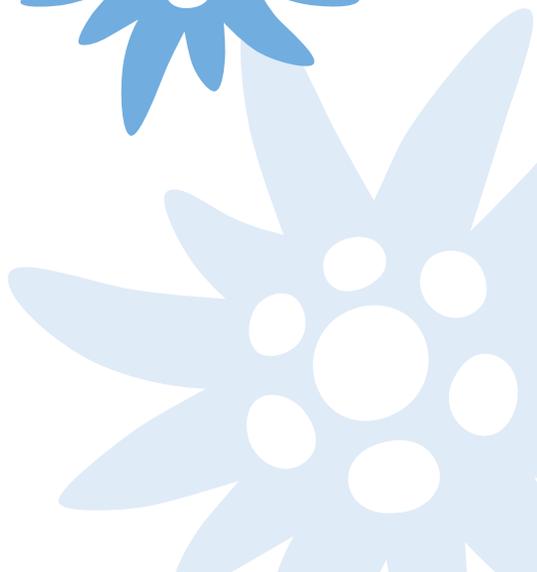


sind die meisten schon wieder auf dem Rückflug nach Moskau, St. Petersburg oder auch Peking. Für die Allermeisten ist hier der Endpunkt ihres Wildnis-Abenteuers auf Kamtschatka. Wir wollen hier erst so richtig starten. 12 Tage haben wir Zeit, um zu Fuß bis nach Kljutschki im Norden des Naturparks zu kommen. 42 km Luftlinie und doch, das ahnen wir bereits, ein großes Abenteuer entfernt. Nachdem unsere Zelte stehen, unternehmen wir einen ersten kleinen Ausflug zu den frischen Lavafeldern des Tolbachik-Ausbruchs von 2013. Überall dampft es noch aus dem scharfen Lavagestein und uns wird spätestens jetzt klar – erloschen ist hier noch gar nichts. Ehrlich beeindruckt wagen wir uns mit Helm und Lampe in einen der zahlreichen bizarren, frisch erstarrten Lavatunnel, den diese Urgewalten hinterlassen haben. Hier hat noch nichts seinen endgültigen Platz gefunden.

Auch wenn nichts mehr fließt, ist doch alles irgendwie noch in Bewegung. Nachdem wir am Abend noch lange die Nahrungsvorräte und Ausrüstung möglichst gerecht auf unsere vier Rucksäcke verteilt haben und wir am Ende schließlich alle gleichsam unzufrieden mit den jeweils gut 30 kg auf unseren Rücken waren, konnte es am folgenden Morgen losgehen. Die ersten Kilometer kennen wir bereits vom Vortag und so bleibt genug Zeit, um noch einmal über die Menge an Haferflocken, die Anzahl der Wechselsocken oder die Länge des Zahnbürstenstiels zu sinnieren. Irgendwas ist auf alle Fälle zu schwer. Immer mit Blickrichtung Ostrij Tolbachik geht es zunächst gemächlich höher. Zwei alpinistische Ziele haben wir uns für die kommenden knapp zwei Wochen gesetzt. Der Ostrij Tolbachik (3672 m) soll es werden und, wenn es die Bedingungen zulassen, wollen wir mit dem Kljutschewskaja Sopka (4750 m) den höchsten Vulkan Kamtschatkas und höchsten aktiven Vulkan der gesamten Nordhalbkugel besteigen. Mit zunehmender Höhe muss im Laufe des Tages das T-Shirt allmählich um Fleece, Softshell und schließlich auch Hardshelljacke ergänzt werden. Als wir kurz vor 18 Uhr am Kraterrand auf knapp 3000 m ankommen, ist es neblig, ein rauer Wind kommt gefühlt von allen Seiten gleichzeitig und

Oli ist sich sicher, noch nie etwas Anstrengenderes getan zu haben. Während wir die zwei Zelte, um sie vor Windböen zu schützen, auf einem kleinen Vorsprung im Inneren des Kraterrandes aufstellen, donnert am gegenüberliegenden Rand eine gewaltige Steinlawine unter heftigem Getöse in die Tiefe des Schlundes. Und als unser Benzinkocher schließlich tapfer gegen den Wind um unser Abendessen kämpft, bin ich mir sicher, wir werden das Abenteuer bekommen, das wir gesucht haben. Am nächsten Morgen sind unsere Zelte mit einer ordentlichen Schicht Neuschnee überzogen. So fallen Frühstück und Aufbruch eher pragmatisch aus. Zumindest über Wasserzugänge müssen wir uns jetzt hier oben keine Gedanken machen. Immer entlang des Kraterrandes steigen wir zunächst gen Osten dem höchsten Punkt des „flachen“ Ploskij Tolbachik (3085 m) entgegen. Die leichten Kletterstellen sind auch bei Neuschnee kein Problem, jedoch wird die Sicht immer schlechter. Bald haben wir die 3000er Grenze überschritten und kurz darauf taucht eine stattliche Gesteinspyramide vor uns auf. Wir können geradeso bis zum Kraterrand schauen, aber das muss wohl der Gipfel des Ploskij sein. Also alle Mann in Pose werfen und schnell ein Gipfelfoto machen. Der Ploskij soll uns nicht weiter aufhalten, denn er soll ja nur eine Zwischenstation auf dem Weg zum benachbarten, deutlich höheren, Ostrij Tolbachik sein. Gut 20 Minuten später taucht erneut ein jetzt deutlich kleineres Steinmännchen aus dem Nebel auf. Eine schnelle Vermessung ergibt, was das leichte Bergaufstapfen der letzten Minuten bereits vermuten ließ. Erst hier stehen wir am eigentlichen Gipfel des Ploskij. Der Punkt zuvor wird vermutlich vor allem von Tagestouren angesteuert, die am selben Tag noch zurück bis ins Basecamp wollen. Inzwischen ist der Kraterrand im Einheitsbrei aus Nebel und Schnee kaum mehr zu sehen. Wir versuchen uns grob am GPS zu orientieren um nicht zu nahe an den gefährlichen Abbruch zu kommen.

Längst ohne echte Sicht richten wir unser Depot ein. Hier lassen wir die großen schweren Rucksäcke und ziehen nur mit Pickel und Steigeisen weiter übers Schneefeld. Der Wind wird immer



heftiger, durchbricht für ein paar Momente die Nebelwand und lässt kurzzeitig Teile des Weiterwegs erahnen. Jedoch bläst er auch gehörige Mengen Nassschnee gegen unsere Körper, was das Ganze zu einer sehr unangenehmen Sache werden lässt. Wir gehen den Grat dennoch an. Ralf geht voraus, bis, ja bis er wirklich gar nichts mehr erkennen kann. Der Wind hatte nicht den erhofften dauerhaften Effekt. Nun stehen wir auf 3600 m, laut GPS längst am Gipfel vorbei und dennoch rund 80 Hm zu tief. Ich will noch nicht ganz aufgeben. Tausche mit Ralf die Position. Doch mein ausgestreckter Stock verschwindet sofort im Nichts. Sondieren nach links – Abgrund, sondieren nach rechts – Abgrund. Hier wird's ohne Sicht gefährlich und warten auf Besserung ist bei diesem Wind keine Option. Kurz vor dem Gipfel. Game over! Der Rückzug wird spannend genug werden. Durch den Wind sind unsere eigenen Spuren kaum mehr zu erkennen. Und ohne Anhaltspunkt laufen wir alles andere als gerade Strecken. Ohne GPS hätten wir unser Rucksackdepot nie wiedergefunden. Ständig müssen wir unsere Richtung nachjustieren, wodurch wir viel Zeit verlieren. Als wir endlich bei unseren Rucksäcken ankommen, sind diese völlig vereist und müssen erst einmal freigeschlagen werden. Jetzt heißt es auf der anderen Seite des Ploskij noch so weit wie möglich absteigen, um unsere Zelte im Idealfall nicht in den Schnee stellen zu müssen. Vier durchfrorene Gestalten torkeln durch die weiße Weite dem vermuteten Abstieg entgegen. Immer wieder müssen wir Position und Ziel kontrollieren um unsere Laufrichtung anzupassen. Einmal schafft es Ralf auf zehn Metern eine 90° Kurve zu laufen. Ohne Kompass oder GPS kann so etwas schnell sehr gefährlich werden.

Irgendwann haben wir aber doch das Schneefeld gefunden, das uns stolpernd und rutschend abwärts führt. Im letzten fahlen Licht stellen wir völlig erledigt die Zelte im strömenden Regen in einem Schotterfeld auf. Aus Sorge vor nächtlichem Bärenbesuch, kochen wir klitschnass und friierend, ein ganzes Stück von unseren warmen Schlafsäcken entfernt hinter einer Mörane einen heißersehten Topf Couscous. Das ist also das

Abenteuer, das wir gesucht haben? Die nächsten Tage bringen kaum Wetterbesserung mit sich. Eigentlich könnten wir bei guter Sicht bereits über die gesamte Tiefebene bis hinüber zu den Zwillingsvulkanen Kljutschewskoj und Kamen sehen. Vor uns müssten sich gras- und moosbewachsene Landschaften mit frischen Lavaströmen abwechseln. Irgendwo hier müssen die jungen Aschekegel Mars und Jupiter herumstehen. Allein wir sehen kaum etwas davon. Meist sehen wir nicht einmal 100 Meter weit. Wer zurück bleibt um ein Foto zu machen, ist schnell im grauen Nebel verschwunden. Der einzige Bär, den wir auf unserer ganzen Tour zu Gesicht bekommen, taucht einmal urplötzlich 50 m vor uns aus dem Nebel auf. Hätte Maik nicht plötzlich „Bär“ geschrien, wir anderen wären wohl an ihm vorüber gegangen. Allerdings ist er mindestens genauso erschrocken wie wir und trollt sich ehe wir Bengalos, Leuchtmunition oder Kameras aus den regensicheren Hüllen hervorgeholt haben. Wenn für wenige Minuten einmal das Grau ein wenig Fernsicht freigibt, bekommen wir eine Ahnung, weshalb es uns nach Kamtschatka zog. Zumeist erblicken wir aber nur Variationen von Grau. Mit ein bisschen Glück wird dieses Grau durch beigefarbene Moose kontrastiert, zumeist haben wir aber frische scharfkantige schwarzgraue Lavabrocken unter den klobigen Bergstiefeln. So navigieren wir uns über Tage durch eine eigentlich, ob ihrer Kargheit, wohl atemberaubende Landschaft. Früh am Morgen, wenn der Nebel für zwei, drei Stunden noch nicht alles in Einheitsgrau hüllt, hoffen wir jedes Mal vor dem Aufbruch auf einen guten, trockenen Tag. Doch spätestens mit dem Schultern der Rucksäcke ist wieder alle Sicht dahin und leichter Niesel wechselt sich den Rest des Tages mit dünnem Landregen ab. Längst sind all unsere Klamotten mehr oder weniger nass, auch die Schlafsäcke werden allmorgendlich klamm in ihre Hüllen gestopft. Wer das Glück hat im Laufe des Tages ein T-Shirt durch die körpereigene Wärme halbwegs trocken zu bekommen, feiert diesen Umstand mit dem neu kreierten Begriff des „kamtschatkatrocken“.

Nach vier Tagen sind wir alle ziemlich mürbe und



die Frage, warum wir uns das hier überhaupt antun, drängt sich mehr und mehr in den Vordergrund. Maik quält sich schon seit einigen Tagen wegen des schweren Rucksacks mit Knieschmerzen herum und auch Oli wird immer kränker. Durch die mangelnde Sicht kommen wir auch viel langsamer als erhofft voran, der Kljutschewskoj rückt in weite Ferne. Immer wieder müssen wir mehr oder weniger trockenen Fußes kleinere und größere Schmelzwasserbäche und Altschneefelder überwinden. Mehrfach überlegen wir Qual und Marter doch ein Ende zu setzen und die Tour abzubrechen. Doch auch Abbrechen würde wenigstens drei Tage Rauslaufen bedeuten und wenn dann das Wetter gut wird – nicht auszudenken. Also machen wir uns, bereits deutlich geschwächt, auf der anderen Seite des Tales an den Aufstieg hinauf zum Sattel zwischen den vier höchsten Vulkanen der Halbinsel. Maik beißt sich wirklich tapfer durch, auch wenn sein linkes Bein irgendwie unrund dem Rest des Körpers folgt. Meine Nase läuft besser als meine Füße und Ralf erträgt eh alles bewundernswert stoisch. Nur um Oli machen wir uns ordentlich Sorgen. Er ist in den letzten Tagen deutlich schwächer geworden und scheint Fieber zu haben. Am Morgen des siebten Tages unserer Tour hängt er schon früh zurück. Es wird ein langer Tag werden.

Durch Geröll und steile Schluchten soll es hinauf bis zu einer alten Hütte auf rund 2700 m gehen. Wir müssen es bis hinauf schaffen. Unterwegs gibt es keinen sinnvollen Platz für unsere Zelte. Doch Oli ist ein Kämpfer. Stunde um Stunde geht es besser. Und das Wetter spielt heute endlich einmal einigermaßen mit. Als wir aus einer der zahlreichen Schluchten nach oben ins Freie treten, taucht unser Ziel plötzlich vor uns auf.

Nach einer Woche in den Wolken sehen wir zum ersten Mal den Kljutschewskaja Sopka und seinen Nachbarn Kamen. Erst nur den unteren Teil der Flanke, doch schon klicken die Fotoapparate. Wer weiß, ob es noch einmal mehr zu sehen gibt. Doch die Wolken ziehen immer weiter auf und schließlich liegen beide Vulkane in voller Pracht vor uns in der Sonne. Atemberaubend! Deshalb sind wir hier! Augenblicklich ist das allen klar. Doch vom Kljutschewskoj, wie er kurz heißt, zieht eine große Aschewolke genau über unsere geplante Aufstiegsroute etwa 500 Hm hinunter zum Sattel. Im Moment ist der Vulkan wohl doch aktiver als uns Alexander vor einer Woche in der Naturparkbehörde hoffen ließ. Während des weiteren Aufstiegs können wir unsere Augen kaum von den beiden strahlendweißen Zwillingскеgeln lassen. Doch Fernsicht ist in Kamtschatka stets von kurzer Dau-



er und so wird es noch einmal spannend. Der Nebel zieht wieder komplett zu und wir haben noch ein gutes Stück bis zur ominösen Hütte. Der GPS Track, dem wir versuchen zu folgen, weist einen weiten Bogen um irgendetwas herum aus. Da wir nichts sehen, trauen wir uns nicht direkt die Hütte anzusteuern. Also stapfen wir übers Schneefeld durch den Nebel und korrigieren aller 200 Schritt unsere Richtung neu. Es ist ein langwieriges, mühsames Unterfangen, ohne Sicht aber unabdingbar. Hellgrau wird in den nächsten zwei Stunden sukzessive zu dunkelgrau und endlich taucht gegen halb neun 50 Meter vor uns die Hütte aus dem Dunkeln auf. Es ist inzwischen bitterkalt. Die Hütte ist in einem erbärmlichen Zustand. Wir hatten nicht viel erwartet, aber was wir bekommen, ist noch weniger. Das Dach ist komplett verschwunden, die Bretter der Seitenwände haben überall fingerdicke Spalten durch die der Wind pfeift und die Tür der Hütte muss auch irgendwann einmal den Resten des alten Ofens zum Opfer gefallen sein. Alles ist mit Schnee und Eis bedeckt, Schutz bietet dieses Refugium kaum mehr. Während Ralf und Oli versuchen, dem Schnee zwei Plattformen für unsere Zelte abzutrotzen, werfen Maik und ich in der Hütte die Küche an. Als halb elf endlich alle Schlafsäcke ausgerollt und deren Bewohner

verköstigt sind, wird schnell klar: Wir brauchen morgen einen Ruhetag. Die Nacht in den klammen Schlafsäcken auf 2700 m ist kälter als so manche Andennacht auf über 5000 m. Die Entscheidung zum Ruhetag bringt unabdingbar den Verzicht auf den Kljutschewskoj mit sich. Wir müssen in fünf Tagen um 10 Uhr an der Vulkanologenstation „Podkova“ sein. Sonst würden wir unseren Transport hinunter nach Kljutschki verpassen und müssten uns zu Fuß durchs militärische Sperrgebiet schlagen. Von Bekanntschaften mit dem russischen Geheimdienst FSB, die ein versehentliches Betreten nachsichziehen würde, wurde uns allenthalben abgeraten.

Wir schlafen also aus. Bei strahlendem Sonnenschein frühstücken wir mit Kaffee und Müsli vor grandioser Kulisse. Nur Oli ist im Zelt geblieben, die Anstrengungen von gestern haben der Genesung nicht gut getan. So wäre ein Weiterweg ins Lager 1 eh nicht möglich gewesen. Außerdem wälzt sich die Aschewolke noch immer bedrohlich den Kljutschewskoj hinab. Wir versuchen uns so gemütlich wie möglich im Lager einzurichten und suchen nach Alternativzielen. Kljutschewskoj und Kamen sind zeitlich schon raus, bleiben noch die beiden anderen Vulkane auf der anderen Seite des Sattels. Da wären der Krestovskij (4057 m)



und der Ushkovskij (3943 m). Mit ersterem hatte ich mich vorab schon etwas beschäftigt, doch liegt unser Lager für eine Besteigung eher ungünstig. Drum fällt die Wahl auf den vierthöchsten Vulkan der Halbinsel. Sicherlich der massigste von allen, aber natürlich längst nicht so majestätisch wie die Zwillingevulkane.

Der nächste Tag beginnt mit dem ersten Licht. Oli geht es zwar etwas besser als gestern, beim Gedanken an 1300 Hm im Auf- und Abstieg dreht er sich jedoch lieber wieder im Schlafsack um. Nach einem schnellen Frühstück packen wir endlich einmal unser Seil und die Steigeisen aus dem Rucksack und laufen direkt über das Schneefeld. Von einem Gletscher oder etwaigen Spalten können wir jedoch nichts sehen. Nach einer Dreiviertelstunde kommen wir am Bergfuß an. Strahlender Sonnenschein lässt erste Hüllen fallen, bevor wir den vorab ausgespähnten Weg des geringsten Widerstandes aufsteigen. Zunächst gehen wir in Serpentina etwa 100 Hm über eine steile Schneeflanke hinauf. Nach einem kurzen Felsriegel wird das Gelände etwas flacher und die Serpentina großzügiger. Zehn Uhr wöhnen wir uns bereits kurz vor dem Gipfel, allein der Höhenmesser verspricht noch weitere 500 Hm. Nun wird der Gipfel immer flacher und konturloser. Fast eben stapfen wir am Seil über das sehr weite Gipfelplateau. Sechs Kilometer Luftlinie trennen den Bergfuß vom höchsten Punkt. Schwierigkeiten oder wenigstens Geländestrukturen gibt es hier oben fast keine mehr. Allmählich ziehen im Tal Wolken auf und verschlingen nach und nach auch unser Lager. Hier oben herrscht strahlender Sonnenschein. Über Stunden spüre ich durch Schnee, der bis zur Wade reicht, auf einen Punkt zu, der einfach nicht näher zu kommen scheint. Nicht wirklich anstrengend aber zermür-

bend. Dann ein letzter Aufschwung, noch einmal 20 Meter hinauf und – wir stehen auf dem Vorgipfel! Vor uns liegt eine Caldera mit etwa 200 m Durchmesser, der eigentliche Gipfel ist aber noch gut 20 Minuten entfernt. Wir bleiben gar nicht erst stehen und stapfen weiter. Kurzzeitig verschwindet der Schnee, der Boden wird wärmer und es dampft ein wenig aus der Erde. Auch der Ushkovskij ruht nur. 14 Uhr stehen wir dann schließlich am höchsten Punkt. Sicherlich der unspektakulärste der vier höchsten Vulkane, dafür haben wir aber die beste Sicht auf alle drei Giganten. Lange können wir das Panorama dennoch nicht genießen. Der Wind und die fortgeschrittene Uhrzeit zwingen uns zur Rückkehr. Auf halbem Weg durchbrechen wir die Wolkendecke und stecken wieder im Grau der Vortage. Doch die Tristesse ist einer gewissen Euphorie gewichen.

Um 18 Uhr erreichen wir bei einer Mischung aus Schnee und Niesel unsere Zelte. Der erste Tee schmeckt fantastisch und auch der Couscous mundet heute ein wenig mehr als die Abende zuvor. Wir standen zwar nicht am höchsten Punkt Kamtschatkas, doch was wir erlebten und sahen, war allemal unser gesuchtes Abenteuer. Die beiden nächsten Tage werden wir uns durch graue Wolken und graue Nebel über graue Bäche und graues Gestein bis zu unserem roten Geländewagen hindurchkämpfen, der uns zurück in die Zivilisation bringen wird. In diesen beiden Tagen entstand der Arbeitstitel für unseren Kamtschatka-Reisebericht, den ich jetzt einfach mal so stehen lasse.

Text: Thomas Fessel  
Fotos: Ralf Wunderlich, Oliver Adolf, Maik Weinrich



# Klettern in Dänemark



## Life of the quarrymen

(von Christoph Doktor, mit Anmerkungen des Trainers)

Life of the quarrymen

(von Christoph Doktor, mit Anmerkungen des Trainers)

„Life of the quarryman isn't always easy, the sun is burning, the rock is hot, my fingertips are bleeding...“, schallte es zur mir hoch, während ich mich in einem menschenleeren Steinbruch auf der Ostseeinsel Bornholm durch eine 30-Meter-Granit 9 kämpfte. Wie es dazu kam? Hier die Vorgeschichte:

Sommer 2019. Das Abitur in der Tasche und endlich wieder mehr Zeit erhielt ich mitten in den Ferien folgende Nachricht vom Trainer: „Hey, bin grade auf Bornholm, kommst du rum? Im Haus am Strand ist noch ne Kojе frei und Fähre zurück ist schon bezahlt...“

Darauf gab es eigentlich nur eine mögliche Reaktion: „Klar, wann geht's los?“ So fuhr ich also spontan mit ein paar Wechselsachen und Kletterequipment im Gepäck im Nachtbus von Leipzig nach Rostock, dann

mit dem Zug von Rostock nach Saßnitz und – völlig übermüdet – mit der Fähre von Saßnitz nach Roenne, der Bornholmer Hafenstadt. Bornholm - das ist die dänische Sonneninsel mitten in der Ostsee mit wenigen Autos und dafür vielen Fahrrädern, blühenden Wiesen, goldgelben Feldern und menschenleeren Sandstränden, eine richtige kleine Idylle.

Bei leichtem Nieselregen legte die Fähre am Hafen an. Und was macht man, wenn man völlig breit mit Augenringen im Nieselregen am Urlaubsort ankommt? Genau: Klettern. Am Hafen wartete schon der Trainer und von der Fähre ging's direkt zum Fels. Da beschlich mich schon der leise Verdacht, dass meine Einladung weniger dafür gedacht war, mir eine Freude zu bereiten, sondern vielmehr das Ziel verfolgte, mal dem üblichen Familienurlaub zu entkommen. (Das kann ich (der Trainer) so nicht bestätigen, da meine liebebreizende Frau, auf liebevolles Bitten zuweilen auch zum Grigri greift, spätestens wenn ich nach ein paar Tagen ohne

Klettern langsam aber sicher unleidlich werde.)

Ein kurzes Wort zu Bornholms Klettermöglichkeiten: Zum einen gibt es auf Bornholm eine ganze Menge kurzer Trad-Klettereien in den Klippen an den Küsten, zum anderen gibt es Granitsteinbrüche, in denen umfangreiche Sportklettermöglichkeiten eingerichtet wurden. Auf Grund des erwähnten Nieselregens fuhr der Coach erst einmal rechts ran und wir suchten im Kletterführer nach einem Piktogramm, was überhängende Wand - also trocken - versprach. Die Wahl fiel auf den Moselokken-Stenbrud. Die einzige überhängende Kletterei war nur leider gleichzeitig die schwerste Wand auf ganz Bornholm. Wir haben uns also effektiv im Damenfinale des Bornholm Rockmaster 2011, einer soliden 8+ namens Shpongle warmgemacht. Nach dem Klettersport gab es dann fürs ganzheitliche Training nach dem Abendessen Denksport. (Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass so ein junger wilder Kletterer zum Abendessen mehr vertilgen kann als ich am ganzen Tag zusammen. Von wegen Klettern - gefühlt war ich den halben Tag damit beschäftigt, den Kühlschrank wieder zu befüllen.) Nichts ist deprimierender, als erst vom Fels gedemütigt zu werden und dann vom Trainer eins ums andere Mal im Blitzschach vom Brett gefegt zu werden.

Mit ein wenig mehr Schlaf und trockenen Verhältnissen wagten wir uns am zweiten Tag in die Trad-Kletterei. Als Plastefreak mit nur Porphyrr und Sandstein in der näheren Umgebung, ist eine Sammlung Keile und paar Cams dann sicherungstechnisch schon eine ganz neue Erfahrung. Unsere erste Trad-Route Sorte Else an den Küstenklippen Bornholms war aber dann doch so leicht, dass wir das Equipment mal in Ruhe testen konnten. Tatsächlich sagt das Wort Klippe hier schon fast zu viel, da wir ungefähr eine halbe Stunde am Wasser herumkraxelten, bevor wir die Acht-Meter-Wand überhaupt fanden.

Am späten Nachmittag dann zurück in den Steinbruch. Ohne irgendwelche Onsight-Ambitionen stürzten wir uns in die Route links vom schon erwähnten Damenfinale mit dem sehr dänischen Namen Duen i Hatten - exponierte Granitkletterei an einer 31 Meter Kante. Am gleichen Tag sind wir mit dem Urlaubsquartier noch einmal in den Norden der Insel umgezogen, wo man nicht nur den Opalsee, der sehr

malerisch von Steinbruchwänden umgeben und mit einer schönen Wanderroute erschlossen ist, bestaunen kann, sondern auch Blick auf die mittelalterliche Festung Hammershus hat. Bis zum Steinbruch waren es jetzt nur noch 5 Minuten mit dem Fahrrad. Unseren Trainingsrhythmus behielten wir auch an diesem Tag unserer Kletteraktion bei. Im Morgengrauen, also vor den Touristen (und bevor der Rest meiner Familie sich aus den Betten quälte) stiegen wir in den Hammerkracket, einer Route mit verdienten drei Sternen am Opalsee ein. (Der Inselklassiker schlechthin.)

Da meine Keillegetechnik noch optimierungsbedürftig war (von drei Keilen hielt etwa einer), war ich froh, dass der Coach auch zwei Cams eingepackt hatte, die wir als Wandercams gebrauchten. Rechtzeitig zum gemeinsamen Frühstück waren wir bereits zurück und so blieb uns am frühen Abend nur noch eins... Der geneigte Leser ahnt es schon - wieder in den Moselokken-Steinbruch radeln, um die letzte Route unseres neuen Lieblingssektors anzugehen, eine 31m lange 9- mit dem Namen Life of the quarrymen. Wieder eine sehr schöne, wenn auch mental herausfordernde Klettertour, da die Hakenabstände auf den allerletzten Metern doch moralisch wurden. Während ich also in 25 Meter Höhe mit autosuggestiven Selbstgesprächen anfang, um mich zum nächsten Haken zu trauen, stimmte der Trainer unten am Sicherungsgerät schräge Bluestöne an, um dem Namen der Tour mit einem just komponierten Lied zu huldigen. (Zugegebenermaßen bin ich aber auch nicht das, was man gemeinhin als Gesangstalent bezeichnen würde.)

#### **Und jetzt alle gemeinsam:**

**Life of the quarryman isn't always easy,  
the sun is burning,  
the rock is hot,  
my fingertips are bleeding,  
but life goes on..."**

Und mit diesem Lied auf den Lippen verabschiedeten wir uns schweren Herzens mit leicht blutenden Fingern von Bornholm. Die Kombination aus Trad-Plaisierklettern in der Natur am Morgen und Limits pushen im Granit am Abend ist uns am Ende wahrscheinlich am meisten in Erinnerung geblieben.

(Eigentlich waren wir nur Baden in der Ostsee, Radfahren, haben uns am Strand im Sand gesuhlt, ausgiebig gegessen, Unmengen Kaffee getrunken, Schach und Karten gespielt und den Sonnenuntergang auf Hammershus genossen. Und ein bisschen Klettern waren wir auch.)

Naja? Die Wahrheit liegt ja bekanntlich am Fels.

(Noch eine letzte Anmerkung des Trainers: Wenn Christoph sich manchmal beim Training in den schweren Routen der Halle quält, reicht es, das kleine Lied vom Leben eines Steinmetzes anzustimmen und er fällt vor Lachen aus der Wand.)

Text/Fotos: Christoph Doktor und Rainer Beck



## Kletterfahrt nach Franken 13.-15. September 2019



Unsere Kletterfahrt begann damit, dass wir uns bei Rossi getroffen haben, um dann, wie eigentlich immer, mit etwas Verspätung in Richtung Allersdorf loszufahren. Wir standen erstaunlicherweise nicht im Stau, kamen aber aufgrund unserer Verspätung trotzdem im Dunkeln an. Der Zeltaufbau auf dem Zeltplatz „Kormershof“ in Allersdorf (Frankenjura) ging trotz erschwerten Bedingungen relativ zügig vonstatten. Nachdem die Zelte aufgebaut waren, wurde dann noch das mitgebrachte Essen von zu Hause zum Abendbrot gegessen.

Nachdem wir am Samstagmorgen aufgestanden waren und Frühstück gegessen hatten, haben wir beschlossen, an die Muggendorfer Wände zu gehen beziehungsweise zu fahren. Nachdem wir uns ein paar Mal verfahren hatten und dann schließlich doch angekommen sind, mussten wir noch ca. eine halbe Stunde laufen um an den Fels zu kommen. Auf dem Weg dorthin haben wir noch einen Abstecher zur Rosenmüllerhöhle bei Muggendorf gemacht. Diese Höhle ist eine Karsthöhle mit einigen beeindruckenden Tropfsteinen. Als wir endlich an der Wand angekommen waren, spannte Georg erstmal

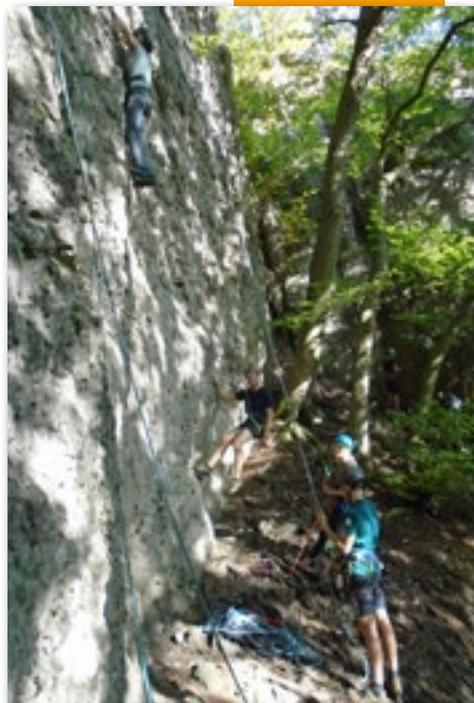
seine Hängematte genau vor einem steilen Abhang auf, bevor Pascal, Charlotte und Georg dann die ersten Routen vorgestiegen sind. Vor allem als dann die ersten Leute nachgestiegen sind, wurde bemerkt, dass sich in vielen Griffen Spinnen versteckten, welche sofort aus ihrem Versteck sprinteten, sobald man versuchte, dieses als Griff zu benutzen. Nachdem alle ein paar Routen geklettert waren, wurde dann auch schon langsam wieder abgebaut. Für den Rückweg zum Auto benötigten wir wieder etwa eine halbe Stunde und fuhren anschließend zum Zeltplatz zurück. Zum Abendbrot kochten Max, Charlotte und ich Nudeln mit Tomatensoße.

Am Sonntag mussten wir uns beeilen, weil wir schon um 15 Uhr abreisen wollten, und daher nicht so viel Zeit zur Verfügung hatten. Aufgrund der in Allersdorf punkt 6 Uhr in aller Frühe laut und unüberhörbar läutenden Kirchenglocken wurden alle zeitig genug aus dem Schlaf gerissen, so dass noch in Ruhe gefrühstückt werden konnte. Rossi hatte beschlossen, dass wir zum Bärenkäfig gehen. Nachdem wir die Zelte abgebaut und alles im Auto verstaut hatten, fuhren wir los. Gleich nach der Ankunft am ört-

lichen Parkplatz, machten wir uns auf den Weg zum Felsen, welcher nur ca. 500 Meter entfernt war. Am Felsen angekommen, sahen wir, dass es dort viele relativ schwierige Routen gab, weswegen Charlotte, Georg, Pascal und Rossi eine Erkundungswanderung in der Umgebung unternahmen, um herauszufinden, ob es noch Felsen mit leichteren Routen gibt. Da es keine weiteren Klettermöglichkeiten gab, sind wir doch am Bärenkäfig geklettert. An der Felswand hängt übrigens wirklich ein Bär in einem Käfig!!! An dieser Wand gab es aber nicht nur diesen Bären, sondern wir machten noch eine Entdeckung ganz anderer Art: wir konnten einen Siebenschläfer beobachten. Wir waren überrascht, dass dieses eigentlich nachtaktive Tier so gut klettern kann. Siebenschläfer haben an den Pfoten Sohlenballen, welche wie Saugnäpfe funktionieren und somit das Klettern an senkrechten Flächen ermöglichen.

Auch heute stiegen Pascal, Charlotte und Georg wieder vor und die anderen folgten im Nachstieg in den etwas einfacheren Routen. Auch dieses Mal versteckten sich in der Felswand einige Spinnen, welche aber in den meisten Fällen kein größeres Problem darstellten. Nachdem ein paar Routen nachgestiegen wurden, war unsere Zeit auch schon wieder um und wir machten uns auf den Rückweg zum Auto, mit welchem wir pünktlich um 15 Uhr losfuhren. Das war unsere Kletterfahrt 2019 in die Frankenjura, bei der uns das schönste Spätsommerwetter von unserer Abfahrt in Leipzig bis zu unserer Rückfahrt begleitet hat.

Martin Knösche



# Neue Trainer\*Innen für Kinder - und Jugendgruppen gesucht!

Wir suchen ab sofort Verstärkung in unseren Trainerteams.

## Unsere Schwerpunkte im Trainingsablauf sind unter anderem:

- Verbesserung der Klettertechniken beim Klettern und Bouldern
- Einführung und Festigung des Sicherungsverhalten im Umgang mit dem MegaJul
- Vermittlung von klettertheoretischem Wissen zum Thema „Klettern am Felsen“
- Teambildung und Gruppenzusammenhalt bei gemeinsamen Kletterausfahrten

Hast du bereits in diesem Bereich Erfahrung und außerdem große Lust mit uns und unseren Kids gemeinsam die Wand in der Halle und den Felsen draußen im Wald zu erobern? Dann melde dich unter: [wilde13dav@gmail.com](mailto:wilde13dav@gmail.com)



# Jugendgruppe Elbi

## Boofen mal anders



Die Fahrt begann mit dem Warten auf einige Teilnehmer und einem dunklen Himmel. Los ging es dann gegen 17.00 Uhr zu neun mit einem Kleinbus. Aufgrund einer Waldbrandwarnung und später wegen des vorhergesagten schlechten Wetters änderte sich unser Plan vom Boofen und wir schiefen in der Chemnitzer Hütte in Königsstein. Sie war bestückt mit einem Ofen, elektrischem Strom und einer von dem Haus getrennten Toilette. Die abendliche Kälte und der Regen am Samstag haben uns davon überzeugt, dass das eine gute Entscheidung war. Wir haben in drei Zimmern und auf dem Dachboden geschlafen mit der DAV-Gruppe der Sektion Chemnitz. Die Zimmer hießen Lilienstein, Elbe und Königsstein, wobei es sich bei dem Zimmer Lilienstein um ein Matratzenlager handelte, in welchem wir zu acht schiefen (je 4 oben und unten). Jugendliche und

die Helferin haben in den Zimmern Lilienstein und Königsstein geschlafen. Nach einem kräftigen Frühstück am Samstagmorgen mussten wir feststellen, dass es regnete und wir nicht am Felsen klettern konnten. Wir beschlossen daher, nach Pirna zu fahren, um dort festzustellen, dass es keine Kletterhalle mehr in Pirna gibt. Deswegen sind wir als Alternative nach Dresden-Heidenau in die „Yoyo“-Kletterhalle gefahren, die durch viele schöne Routen den Tag retten konnte. Die Halle war sehr modern und noch nicht ganz fertig. Teile befanden sich noch im Bau, aber nichtsdestotrotz war sie für uns sehr schön.

Nachdem die meisten so gegen 17 Uhr erschöpft waren und wieder Hunger bekamen, machten wir uns auf den Weg zur Chemnitzer Hütte. Nachdem wir dort angekommen waren, haben uns die Jungs: Pascal, Jona, Martin und Max Nudeln und

Tomatensauce mit Zucchini und einer angepassten Menge Knoblauch gezaubert. Nach dem Aufräumen begann der Spiel-Abend. Gespielt wurde u.a. „Halt mal kurz“ (mit entsprechender Lautstärke) bis etwa 22.30 Uhr. Der Sonntagmorgen begann mit einem gesellschaftlichen Frühstück, vorbereitet von der letzten Essensgruppe. Es ging danach ziemlich hektisch voran, denn wir wollten noch den „Hentzschel-Stiege“ Klettersteig machen und mussten die Chemnitzer Hütte für die Abgabe vorbereiten. Nachdem dies getan war, packten wir unsere Sachen und sortierten das Gepäck nach dem, was noch gebraucht und nicht gebraucht wurde. Es war ein sehr schöner, wenn auch eher kurzer Klettersteig, auf dem wir mehreren anderen Privatpersonen begegnet sind.

Auf dem Abstieg haben wir eine Essenspause in der Hentzschel-Boofe gemacht und die gewaltigen Felsmassive bestaunt. Als wir dann wieder auf den uns bekannten Weg trafen, machten wir noch ein Gruppenfoto vor einer beeindruckend hohen Kletterwand, die von vielen sehnsüchtig betrachtet wurde. Im Nachhinein haben wir ein wenig darüber getrauert, dass wir nicht boofen konnten, aber dafür freuen wir uns umso mehr auf das nächste Mal. :)



# jdav Trainingsgruppen

## Kinder- und Jugendgruppe

### Struktur

- ▶ Angeleitet und strukturierter Kurs
- ▶ Übungsleiter, Trainer C, Helfer
- ▶ Elternabende, Weihnachtsfeier
- ▶ Trainingsplanung
- ▶ Kletterscheinabnahme
- ▶ 8 Gruppen im Alter von 5-18
- ▶ 1-3 gruppeninterne Ausfahrten (Elbi, Hobergerberge, Frankenjura, Göttigener Wlad, led)
- ▶ 1-2 Gruppenübergreifende Ausfahrten

### Inhalte

- ▶ Klettertechniken beim Klettern und Bouldern
- ▶ Toprope und Vorstiegs Klettern
- ▶ Einführung und Festigung des Sicherungsverhaltens mit verschiedenen Sicherungsgeräten
- ▶ Vermittlung von Klettertheoretischem Wissen
- ▶ Klettern am Felsen
- ▶ Fall- und Sturztraining
- ▶ Umweltschutz
- ▶ Teambildung und Gruppenzusammenhalt  
Ort: No Limit, Bloc, K4

### Kosten:

- ▶ 60,00 € pro Schulhalbjahr fürs Training
- ▶ Ca. 30,00 €/ Wochenende TN-Beitrag für Gruppenausfahrt

**Kontakt: Daniel Seifarth**

[warteliste\\_kinderklettern@dav-leipzig.de](mailto:warteliste_kinderklettern@dav-leipzig.de)

### Termine:

#### Jugendgruppe (14-18 Jahre)

Mittwoch 17:00-19:00

Jörg Schierhold

#### Murmeltiere (8-18 Jahre)

Montag 17:00-19:00

Eberhard Jahn

#### Kletterexen (8-18 Jahre)

Mittwoch 16:30-18:30

Horst Beck

#### Expresso Clippers (13-18 Jahre)

Montag 17:15-19:15

Daniel Seifarth

#### Zwerge (8-18 Jahre)

Mittwoch 17:15-19:15

Elisa Schneider

#### Bambinigruppe (7-8 Jahre)

Mittwoch 16:30-18:30

Sven Wagner

#### Wilde 13 (8-12 Jahre)

Freitag 16:45-18:45

Eve Fichtner

#### Alpingruppe

Termine nach Vereinbarung

Daniel Seifarth

## Leistungskader

### Struktur:

- ▶ Angeleitet und strukturiertes Training
- ▶ Trainer C, Trainer B
- ▶ Erstellung von individuellen Trainingsplänen
- ▶ Wettkampfbegleitung
- ▶ Trainingslager
- ▶ 2 Gruppen – A- Kader und B-Kader

### Inhalte:

- ▶ Klettertechniken festigen und vertiefen
- ▶ Ausgleichstraining
- ▶ Ausdauertraining
- ▶ Wettkampfvorbereitung

### Termine:

Montag, Mittwoch und Freitag 17:00-19:30

Ort: Bloc, No Limit

**Kontakt: Reinold Redenyi** [r.beck@dav-leipzig.de](mailto:r.beck@dav-leipzig.de)

# Kontakte

## Geschäftsstelle

### Kerstin Geyer

Könneritzstraße 98a

04229 Leipzig

Tel.: 0341 477 31 38

### Telefonzeiten:

Mo 12-13 Uhr; Mi 17-19 Uhr

jeden letzten Mittwoch im Monat bis 20 Uhr

Fax: 0341 200 17 94

Email: [geschaeftsstelle@dav-leipzig.de](mailto:geschaeftsstelle@dav-leipzig.de)

### Öffnungszeiten:

Mittwochs 17-19 Uhr

jeden letzten Mittwoch im Monat 17-20 Uhr

[www.dav-leipzig.de](http://www.dav-leipzig.de)

**Forum:** [www.dav-leipzig-forum.de.tf](http://www.dav-leipzig-forum.de.tf)

**Facebook:** [www.facebook.de/DAV.Leipzig](http://www.facebook.de/DAV.Leipzig)

### Bankverbindung

Sparkasse Leipzig

IBAN: DE14 8605 5592 1090 1503 65

BIC: WELADE8LXXX

## 1. Vorsitzender

### Steffen Kempt

[1.vorsitzender@dav-leipzig.de](mailto:1.vorsitzender@dav-leipzig.de)

## 2. Vorsitzender

### Alfred Tölke

[2.vorsitzender@dav-leipzig.de](mailto:2.vorsitzender@dav-leipzig.de)

## Schatzmeister

### Erhard Faust

[schatzmeister@dav-leipzig.de](mailto:schatzmeister@dav-leipzig.de)

## Jugendreferat

### Matthias Börrnert

**Ina Altmann** - [jugendreferat@dav-leipzig.de](mailto:jugendreferat@dav-leipzig.de)

## Familiengruppenleiter

**Katja Skiba** - [k.skiba@dav-leipzig.de](mailto:k.skiba@dav-leipzig.de)

## Naturschutzreferent

**Volker Beer** - [naturschutzreferat@dav-leipzig.de](mailto:naturschutzreferat@dav-leipzig.de)

## Ausbildungsreferat

**Tina Starke** - [ausbildungsreferat@dav-leipzig.de](mailto:ausbildungsreferat@dav-leipzig.de)

## Kletterreferat

**N.N.** - [kletterreferat@dav-leipzig.de](mailto:kletterreferat@dav-leipzig.de)

## Öffentlichkeitsreferat

**Barbara Weiner** - [pr@dav-leipzig.de](mailto:pr@dav-leipzig.de)

## Vortragswart und Tourenreferat

**Manuel Osburg** - [vortragswart@dav-leipzig.de](mailto:vortragswart@dav-leipzig.de)

## Hüttenwart Karl-Stein-Hütte

**Alexander Pätzold** - [karlsteinhuettenwart@dav-leipzig.de](mailto:karlsteinhuettenwart@dav-leipzig.de)

## Hüttenwart Sulzenauhütte

**Henry Balzer** - [sulzenauhuettenwart@dav-leipzig.de](mailto:sulzenauhuettenwart@dav-leipzig.de)

## Ehrenvorsitzende

**Klaus Henke** - [kjhenke@web.de](mailto:kjhenke@web.de)

**Henry Balzer** - [h.balzer@dav-leipzig.de](mailto:h.balzer@dav-leipzig.de)

## Mitteilungsheft

### ViSdP Barbara Weiner

### Thomas Fessel

### Regina Klee

[redaktion@dav-leipzig.de](mailto:redaktion@dav-leipzig.de)

## Anzeigen

[anzeigen@dav-leipzig.de](mailto:anzeigen@dav-leipzig.de)

## Datenschutzbeauftragter

**Alban Gebler** - [datenschutz@dav-leipzig.de](mailto:datenschutz@dav-leipzig.de)

## Referat Leistungssport

**Rainer Beck** - [r.beck@dav-leipzig.de](mailto:r.beck@dav-leipzig.de)

# Impressum

**Herausgeber:** Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins e.V., Könneritzstraße 98a, 04229 Leipzig

Vereinsregister Nr. 113 beim AG Leipzig

**Redaktion:** ViSdP Barbara Weiner, Regina Klee, Thomas Fessel, Nadja Birkenmeier

**Titelfoto:** Manuel Osburg

**E-mail:** [redaktion@dav-leipzig.de](mailto:redaktion@dav-leipzig.de)

Erscheint zweimal jährlich.

**Auflage:** 2.800

**Satz und Layout:** Agentur 52. Breitengrad, Leipzig



**GUTER**

**GRIFF.de**

**OUTDOORKOMPETENZ AUS SACHSEN**

# SPAR AN DER RICHTIGEN STELLE NICHT AM ABENTEUER

Ob im Set oder einzeln.  
Alles für die nächste  
Skitour findet ihr im  
Guten Griff

**5%**  
Sofortrabatt  
für DAV  
Mitglieder\*

**GUTER GRIFF – Angerstraße 53 – 04177 Leipzig – Tel.: 0341/477 31 30  
Email: [info@gutergriff.de](mailto:info@gutergriff.de) – [www.gutergriff.de](http://www.gutergriff.de)**

\*außer Reparaturen und Serviceleistungen